MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

265 (24.9.1940) Dienstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-298222

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Dienstag-Ausgabe · 10. Jahrgang · Nummer 265 · Mannheim, 24. September 1940

Churchills Luftmarschall gibt Mordbefehl

„Wir wollen auch die Deutschen in Deutschland selbst treffen!"

Am Montag erneut erfolgreiche Flüge gegen Südengland

Joubert: Nicht nur militärische Ziele

Zynische Enthüllung der britischen Mordpläne

Stockholm, 23. Sept. (HB-Funk.)

In einer Agitationsansprache, die der britische Luftmarschall Joubert im Rundfunk an Amerika richtete, entschlüpfte ihm das Geständnis, daß es der englischen Luftwaffe bei ihren Einflügen gar nicht um militärische Ziele, sondern einzig und allein um Angriffe auf die Bevölkerung deutscher Städte zu tun ist.

„Wir haben es satt," sagte Joubert, „Bomben auf militärische Ziele niederzuwerfen. Wir wollen auch die Deutschen in Deutschland selbst treffen, und das ist es, was wir vor allem tun wollen. Berlin, Stettin, Leipzig, Bremen und Hamburg, alle diese Städte fühlen regelmäßig die Wucht unserer Bombenangriffe. Und selbst wenn wir einen langen und beschwerlichen Flug dorthin zurücklegen müssen, so ist die Anstrengung schon der Mühe wert."

Damit ist Churchills brutaler Mordbefehl auch von kompetentester Seite bestätigt. Nachdem verschiedentlich englische Zeitungen ausgeplaudert hatten, daß das Ziel der nächtlichen Mordflüge kein anderes sei als der Ueberfall auf die deutsche Zivilbevölkerung, und nachdem die Praxis der RAF-Flieger uns das Nacht für Nacht von neuem bewiesen hat, brauchten wir keine weitere Klarheit. Unsere Luftwaffe zahlt Schlag für Schlag die Untaten dieser Piraten hundertfältig heim. Nun ist die Maske aber auch von autoritativster Seite vor der Weltöffentlichkeit zynisch fallen gelassen. Churchill gesteht durch den Mund des Luftmarschalls Joubert, daß es Englands höchstes Ziel ist, deutsche Frauen und Kinder zu morden!

Und dies die Ausführung:

r. d. Berlin, 24. Sept. (Eig. Ber.)

Eine alte Erfahrung der Kriminalisten sagt, daß hartgesottene Schwerverbrecher von ihrer Verbrecherlaufbahn nicht zurückgehalten werden können. Diese Erfahrung gilt offenbar in besonderem Maße für den britischen Kriegsverbrecher Churchill.

Auf seinen Befehl haben in der Nacht zum Montag englische Flieger ihre sinnlosen und niederträchtigen Bombardements auf die deutsche Zivilbevölkerung fortgesetzt. Die englische Wut über die erfolgreichen Angriffe der deutschen Flieger tobte sich diesmal an harmlosen deutschen Bauernhäusern aus. Auch die Reichshauptstadt war wieder das Ziel der englischen Angriffe. Wenn auch diesmal die englischen Flieger durch die starke Abwehr verhindert wurden, größeren Schaden anzurichten, so ändert das nichts an der Absicht, die Bevölkerung der Reichshauptstadt aufs neue durch die Bombardierung von Wohnvierteln zu tyrannisieren.

Die englischen Verbrecher, die den Befehl zu dieser neuen Schandtat gegeben haben, müssen sich klar darüber sein, daß die deutsche Vergeltung auf dem Fuße folgt. Lange genug hat Deutschland gewarnt und gewartet, daß jenseits der Nordsee die kühle Ueberlegung die Oberhand über den verbrecherischen Wahnwitz bekommen würde. Jetzt wird die vom Führer angekündigte Vergeltung mit unbarmherziger Konsequenz durchgeführt. Für jede Bombe, die auf deutsches Gebiet fällt, gehen Hunderte und Tausende von Bomben auf England nieder. Jede neue Schandtat wird mit harten Schlägen vergolten.

Im einzelnen hat sich in der Nacht zum Montag folgendes ergeben: Von der starken deutschen Abwehr um Berlin abgedrängt, streuten im Südosten der Reichshauptstadt die britischen Flieger ihre zerstörende Bombenlast über ein ländliches Wohn- und Siedlungsgebiet aus, in dem im meilenweiten Umkreis auch nicht eine Spur wirtschaftlicher oder gar militärischer Ziele zu finden ist. Hier liegen in der märkischen Landschaft zwischen weiten Feldern und Wiesen kleine Dörfer mit den Höfen und Anwesen von Bauern, Landwirten und Landarbeitern. An sie angelehnt auch einige Siedlungen und die Grundstücke Berliner Werktätiger, die den kargen Boden der märkischen Heide mit unendlicher Mühe und vielen Schweißtropfen während der Freizeit ihres arbeitsreichen Alltags einen Garten mit Obst und Gemüse abgewonnen und eine Wohnlaube dazu erstellt haben.

Da sind nun mitten hinein die Spreng- und Brandbomben geplatzt! Eben noch am Sonntag hat ein Siedler ein Stück seiner Augenweide abgeerntet und schon ist der Garten verwühlt, die Beete zerfurcht und die Bäume von rohester Gewalt entwurzelt. Da liegen die Scherben der Häuser und Lauben, wie von Mörderfäusten zermalmt, weit verstreut im Gelände.

Ein paar Kilometer weiter klaffen Sprengtrichter in frisch bestelltem Acker, wieder hundert Meter weiter finden wir Einschläge von Brandbomben in einer ländlichen Siedlung — die Spuren der Mörder. Wenn sie nicht die beabsichtigten Schäden anrichten konnten, so ist das nicht zuletzt auch sofortiger, unmittelbar eintretender Hilfe zu verdanken gewesen.

Wie bekannt wird, haben die englischen Flieger in der vergangenen Nacht auch wieder jenes feige und niederträchtige Kampfmittel verwandt, das bereits einmal in der deutschen Presse angeprangert wurde. Kleine, mit Phosphor getränkte Plättchen, die ganz klar auf hinterhältige Brandstiftung hinweisen, sollen sich gegen Bauerngehöfte, gegen die deutsche Ernte, gegen Wälder und Heiden richten. Niemand wird im Ernst behaupten wollen, mit diesen Brandplättchen militärische Ziele in Deutschland vernichten zu können. Freilich sind diese Brandstiftungsversuche in wenig geschützten Landstrichen leichter und bequemer durchzuführen als Angriffe auf stark verteidigte Ziele! Mit der Anwendung derartiger Methoden zieht Herr Churchill die Ehre des britischen Soldaten selbst in den Schmutz, der damit zum Mörder und Brandstifter gemacht wird.

Diese feigen und hinterhältigen Anschläge passen haargenau auf das Charakterbild der plutokratischen Gesinnungslumpen, die in den Spalten der englischen Presse immer erneut zum Mord an der deutschen Bevölkerung auffordern. Der Wunschtraum des englischen Parlamentariers, der die deutschen Städte abrasieren wollte, hat, wie die „Daily Mail" mitteilt, begeisterte Zustimmung gefunden und zu neuen niederträchtigen Vorschlägen angeregt. Einer dieser Schädlinge besitzt die Stirn zu fordern, daß die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen an die besonders gefährdeten Stellen Londons geschafft werden sollen, damit sie den deutschen Bomben preisgegeben werden. Dieser humane Gentleman hat wohl vergessen, daß die Zahl der in Deutschland befindlichen gefangenen Engländer die Zahl der deutschen Kriegsgefangenen, die das Opfer des britischen Sadismus werden sollen, bei weitem übersteigt und daß Deutschland keinen Augenblick davor zurückschrecken wird, die nötigen Maßnahmen zum Schutz der kriegsgefangenen deutschen Soldaten zu ergreifen.

Es ist nicht ersichtlich, ob sich hinter diesen Vorschlägen ernste Pläne verbergen, aber es ist bezeichnend für die Mordhetze, die von der Churchill-Regierung geduldet wird. Die deutsche Antwort darauf besteht in gesteigerten Vergeltungsangriffen. Herr Churchill mag seine Zensurbestimmungen verschärfen und jedes Eingeständnis der katastrophalen Erfolge unserer Angriffe heimlich unterdrücken. Das ändert an der Wirkung unserer Bomben gar nichts. Deutsche Flieger wissen zu treffen und vermögen die Wirksamkeit ihrer Bomben genau festzustellen. Das genügt uns und wird eines Tages auch Herrn Churchill genügen müssen.

21 britische Flugzeuge abgeschossen

Bewaffnete Aufklärungsflüge im Raum von Südengland

Berlin, 23. Sept. (HB-Funk.)

Im Laufe des Montag unternahmen unsere Flugzeuge bewaffnete Aufklärungsflüge im Raume von Südengland. Dabei kam es zu einigen Luftkämpfen, bei denen 21 britische Flugzeuge abgeschossen wurden. 5 eigene Flugzeuge werden vermißt.

Vergeltungsflüge gegen London

DNB Berlin, 23. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eines unserer Schnellboote versenkte beim Vorstoß gegen die englische Küste ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 3000 BRT und setzte ein Bewachungsfahrzeug außer Gefecht.

Die Luftwaffe führte gestern bewaffnete Aufklärungsflüge durch, bei denen kriegswichtige Ziele in London und anderen Orten Südenglands bombardiert wurden. Ueber Nacht nahmen die Vergeltungsangriffe auf London in voller Stärke ihren Fortgang. Hafenanlagen, Docks und andere kriegswichtige Ziele sind erfolgreich mit Bomben aller Kaliber angegriffen worden. Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 23. September in Norddeutschland Bomben und zerstörten mehrere Bauernhöfe. Einzelne feindliche Flugzeuge gelangten bis nach Berlin, ohne hier jedoch Schaden anzurichten.

Abschüsse feindlicher Flugzeuge wurden nicht beobachtet. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Das Jagdgeschwader des Majors Mölders hat bisher über 500 Luftsiege errungen.

An den im Wehrmachtsbericht vom 21. September gemeldeten Unterseebootserfolgen war das unter dem Kommando von Oberleutnant z. S. Lüth stehende kleine Unterseeboot mit der Versenkung von vier feindlichen Handelsschiffen mit 29 000 Bruttoregistertonnen beteiligt.

So reagiert Deutschland auf Churchill

Rund 22,5 Millionen RM. am 1. Opfersonntag

DNB Berlin, 23. September.

Während Churchills Luftpiraten glauben, unser Volk durch sinnlose und gemeine Luftüberfälle weichmachen zu können, hat das deutsche Volk am ersten Sammeltage der Winterschlacht des Nationalsozialismus 1940/41 durch seine Opferfreudigkeit den englischen Gangstern eine unmißverständliche Antwort gegeben. Der am 8. September 1940 durchgeführte erste Opfersonntag im Kriegs-WHW 1940/41 erbrachte nach bisher vorliegenden Meldungen das Ergebnis von 22 412 092.80 Reichsmark.

Im Vergleich zum ersten Opfertag des Kriegs-WHW 1939/40 hat sich das Ergebnis um 10 946 416.37 RM., d. i. rund 95,5 Prozent, erhöht. Der Durchschnittsbetrag zur Haushaltung stieg von —,50 RM. auf —,98 RM.

Schulbeginn erst um 10 Uhr

Wenn nachts Fliegeralarm war

Berlin, 23. Sept. (HB-Funk)

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat angeordnet, daß der Unterricht für die Volks-, Mittel- und Höheren Schulen sowie die Berufs-, Gewerbe- und Fachschulen allgemein erst um 10 Uhr vormittags beginnt, wenn in der Nacht vorher zwischen 20 und 6 Uhr Fliegeralarm gewesen ist.

Die zweite Phase

(Eigener Drahtbericht)

r. d. Berlin, 23. September.

Es ist ein besonderes Kennzeichen der Achsenpolitik, daß Konstruktion und Durchführung ihres Programms der europäischen Neuordnung nicht auf kurzfristigen und von den jeweiligen Umständen bedingten Entschlüssen aufgebaut sind. Die Entwicklung der letzten Jahre — wo immer sie von Berlin und Rom bestimmt wurde — weist eine konsequente Linie auf, auch wenn der Verlauf nicht immer gleich nach außen sichtbar war. Gewiß gehört es zu den Prinzipien der Achse, stets mit offenem Visier zu kämpfen. Es ist aber trotzdem überflüssig, ja sogar schädlich, dem Feind von vornherein eine Abschätzung der Waffen und der Strategie zu ermöglichen. Das erreichte Ziel bestätigte in jedem Fall die Zweckmäßigkeit der Methoden.

Dr. Goebbels bei den Arbeitsmaiden

Reichsminister Dr. Goebbels besuchte die Ausstellung der Arbeitsmaiden des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend auf dem Reichssportfeld in Berlin. Generalarbeitsführer Dr. Decker und Stabsoberführerin Böde leiteten den Gast durch die Ausstellung: Reichsminister Dr. Goebbels unterhält sich mit Arbeitsmaiden über ihre Ausstellungsstücke. (Presse-Hoffmann)

Dieses Verfahren charakterisiert auch die letzten Besprechungen Ribbentrops in Rom und wenn man sich auch in London noch so sehr bemüht, die Achsenmächte durch Ausstreuung der unsinnigsten Gerüchte und Kombinationen zu irgendeiner Aeußerung zu verlocken, dann wird man sich gründlich täuschen. Die Ergebnisse der römischen Gespräche werden den Engländern noch früh und deutlich genug zur Kenntnis gebracht werden. Um ihre aus Angst geborene Neugierde zu befriedigen, kann ihnen aber doch heute schon mitgeteilt werden: Der Meinungsaustausch der beiden Verbündeten war notwendig, um die sich aus dem Zusammenbruch Englands und des Empire ergebenden Fragen zu regeln. Während wir uns also noch mitten im Krieg befinden, werden bereits die Fundamente der Neuordnung gelegt und erweitert.

Diese Erweiterung ergab sich logischerweise auf Grund des Beginns der zweiten Phase des Krieges gegen England. Während die erste das Ziel hatte, Großbritannien vom Kontinent zu vertreiben, steht die zweite im Zeichen des deutschen Angriffs auf die britische Insel selbst mit gleichzeitiger Offensive Italiens gegen die englischen Machtstellungen in Afrika und im

MARCHIVUM

Nahen Osten. Auch hier vollziehen sich die Aktionen der Verbündeten in zweckvoller Uebereinstimmung; denn Afrika kann im Grunde nur als ein funktionelles Anhängsel Europas betrachtet werden. Die Lage im Mittelmeer hat in der letzten Zeit bereits eine weitgehende Klärung erfahren. Nach Abschluß der Operationen gegen Britisch-Somaliland, die den Weg durch das Rote Meer unter Italiens Kontrolle brachten und den Indischen Ozean in den Aktionsbereich der faschistischen Wehrmacht einbezogen, holte Marschall Graziani zum entscheidenden Schlag gegen die englischen Zwingburgen in Aegypten aus. Vergeblich hat London bisher versucht, das ägyptische Volk vor die Front der britischen Interessen zu spannen. Als vier Minister der Sadisten-Partei die Kriegserklärung forderten, mußten sie zurücktreten, da ein derartiger Entschluß die auch in Kairo offenbar verstandenen Belange Aegyptens im höchsten Maße gefährdet hätte. Nur ein einziger arabischer Führer, Emir Abdallah von Transjordanien, stellte sich den Wünschen Londons zur Verfügung, womit er zwar der britischen Sache wenig genützt, seiner eigenen aber um so mehr geschadet haben dürfte.

Mit allen Mitteln bemüht sich England, seine bedrohten Bastionen im Mittelmeer zu halten. Aus allen Kolonien, Mandaten und Dominions wurden Truppen herangezogen, starke Flottenkräfte konzentriert, und wieder einmal wird der letzte Hoffnungsanker nach der Türkei geworfen. In Ankara hatte man bisher nichts dagegen, im politischen Rampenlicht an der Seite Englands zu stehen. Man darf sich daher aber in der Türkei nicht wundern, wenn die Gegner Britanniens sich darüber ihre Gedanken machen. Die Türkei und Griechenland sind heute noch die einzigen Staaten des europäischen mittelländischen Raumes, deren Politik von London mit einer Garantie etikettiert wurde. Nachdem der Donauraum durch den Schiedsspruch von Wien und den Vertrag von Krajowa seine Neuordnung erhielt, ist auch der Balkanbund als antiquiertes Relikt der Versailler Unvernunft abbruchreif geworden.

Auch am anderen Ende des Mittelmeeres erhält England jetzt die Aufrechnung seiner Sünden präsentiert. Spanien hat sich mit der Achse solidarisch erklärt und zugleich den Willen bekundet, aktiv an der Gestaltung des zukünftigen Weltbildes mitzuwirken. Jahrhundertelang gehörte es zu den obersten Maximen der britischen Politik, ihre Macht auf die Ohnmacht anderer Nationen zu gründen. So wurde Spanien als meerbeherrschender Faktor ausgeschaltet, gedemütigt, des Schlüssels zum Mittelmeer (Gibraltar) beraubt und um seine wertvollsten Kolonien gebracht. Und als General Franco die Einigkeit und Freiheit Spaniens mit den Waffen erkämpfen mußte, war einer seiner indirekten Hauptgegner England, das nichts unterließ, die Feinde Francos zum Widerstand zu ermuntern und ihnen gegen Franco zu helfen. Wie aus den Kommentaren der spanischen Presse zu den römischen Besprechungen hervorgeht, will man in Madrid jetzt die Konsequenzen aus der Entwicklung der letzten Zeit ziehen und entsprechend handeln.

Die weittragende Bedeutung der in Rom angebahnten Entscheidungen ist daher offensichtlich. Ihre praktischen Ergebnisse werden sich ebenso prompt einstellen, wie den früheren Entschlüssen der Achse stets die Tat folgte. Die zweite Phase hat begonnen.

v. Ribbentrop wieder in Berlin

Berichterstattung beim Führer

Berlin, 23. Sept. (HB-Funk.)

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf am Montagabend mit den Herren seiner Begleitung von Rom kommend in Berlin ein. Er begab sich sofort zur Berichterstattung zum Führer.

Belgrad blickt nach Rom

h. o. Belgrad, 23. Sept. (Eig. Ber.)

Das Ergebnis der römischen Besprechungen steht in der jugoslawischen Hauptstadt im Mittelpunkt des Interesses. Man ist auf Grund der aus Rom vorliegenden Informationen der Ansicht, daß nunmehr die zweite Etappe des Krieges gegen England beginne. Nach hiesiger Auffassung werde London nicht mehr in der Lage sein, die von Deutschland und Italien in Angriff genommene Neuordnung Europas zu verhindern. Starke Beachtung hat in diesem Zusammenhang auch die immer deutlicher werdende Uebereinstimmung in der Achse gefunden.

DNB Peking, 23. September.

Der „Chen Pao" berichtet aus Tientsin, daß sich die britischen Firmen am Platze infolge des europäischen Krieges und der Errichtung des neuen Wirtschaftssystems in Nordchina vor großen Schwierigkeiten befinden. Viele Angestellte wurden bereits entlassen, wodurch bei den übrigen ein Gefühl der Unsicherheit erregt wurde.

Nicht
an der Qualität
sparen*)

ATIKAH 5Pf

*) Genuß liegt auf die Dauer nie in der Menge, sondern immer nur in der Güte — auch beim Rauchen. Lieber also ein paar Cigaretten weniger und dafür wirklich gute; das ist überdies vernünftiger!

Londons Westend völlig verödet

Schlafkleidung in ständiger Bereitschaft / Die Wirkungen der letzten deutschen Angriffe noch verheerender als bisher

h. w. Stockholm, 23. Sept. (Eig. Ber.)

Am Montagmorgen drangen, wie englische Berichte zugeben, vier starke Verbände deutscher Flugzeuge nach England ein, und zwar nach drei Gebieten: Kent, Essex und die Themsemündung entlang. Einige Flugzeuge gelangten erneut bis London. Die Engländer geben ihre üblichen Darstellungen. Sie wollen zwei deutsche Verbände vor Erreichung Londons „zurückgeschlagen" haben. Wohlweislich verschweigen sie, gegen welche Objekte in der Londoner Umgebung sich die deutschen Operationen richteten.

Schwedische Berichte schildern die Umstellung des Londoner Lebens. Da die Hauptstadt an einem einzigen Tage nicht weniger als 15 Luftalarme hatte, aufgeteilt in acht verschiedene Zeiten, gehen immer mehr Leute dazu über, auch während des Tages die Alarme zum Schlafen auszunutzen. Viele Beamte und Angestellte bringen ihre Schlafkleidung mit zu den Arbeitsplätzen, um in den Schutzräumen ihrer Betriebe jederzeit schlafen zu können, auch dann, wenn wieder einmal abends die Heimkehr unmöglich gemacht wird. Das Leben im Londoner Westen ist infolge der deutschen Nachtangriffe, wie der Londoner Vertreter der „Dagens Nyheter" mitteilt, vollständig tot. Nachdem die Straßen des inneren Londons unter dem Regen von Bomben- und Granatsplittern der letzten 14 Tage lebensgefährlich geworden sind, ziehen alle Leute den heimischen Schutzraum vor.

Die Straßen der Vergnügungsstätten liegen verödet da. Bowstreet mit seinen drei Polizeigerichten, die den größten Teil der Nachtverbrechen in Westend bearbeiten, hat in den letzten vier Tagen der Vorwoche feiern können. Der Londoner Dschungel, wie die Polizei zu dem Viertel um Piccadilly herum sagt, ist während der letzten Woche von lichtscheuen Personen fast völlig verlassen worden. Natürlich beklagt sich das legitime Vergnügungsgewerbe in London bitter, weil es am meisten von dem Luftkrieg betroffen sei. Alle Vergnügungsgaststätten haben geschlossen.

Nur ein halbes Dutzend Nachtklubs mit unterirdischen Aufenthaltsräumen, die sie rechtzeitig als „öffentliche Schutzräume" haben eintragen lassen, halten noch offen. Das „Cocosnußgrab" in der Regentstreet, ein besonders mondäner Nachtklub, verzeichnet die letzte Woche als die geschäftlich schlechteste der letzten fünf Jahre. Die großen Kaffees schließen um 9 Uhr. Das Mayfair-Hotel hat sich einen unterirdischen Tanzsaal zugelegt und hält den Betrieb aufrecht, ebenso Trocadero, das freilich um 11 Uhr abends schließt, so daß auch die Vergnügungsplätze der Plutokraten allmählich zusammenschmelzen. Die Lyonslokale, die überall in der Stadt verstreut liegen und sonst großen Anklang bei der Masse hatten, verzeichnen nur noch fünf Prozent ihres normalen Geschäftsverkehrs.

Wieder die alten Ausreden

Ueber die Angriffe der Nacht zum Montag verlautet weiter aus Stockholm: **Die deutsche Luftwaffe hat bei ihren nächtlichen Angriffen in der Nacht zum Montag in London zweifellos neue schwere Verheerungen angerichtet,** denn die Engländer berichten wieder einmal über eine neue geheimnisvolle deutsche Waffe. Solche Hinweise auf neue Waffen oder Angriffsmethoden besagen regelmäßig, daß die Engländer in ihrer Abwehr überrumpelt oder durch das Ausmaß der Schäden peinlich überrascht worden sind. Im übrigen wurde am Montagvormittag aus London nur gemeldet, die deutschen Flugzeuge seien in Gruppen zu drei und vier gekommen. Die Angriffe hätten sich vor allem gegen Südwestlondon sowie wieder gegen den Stadtkern gerichtet. Am Sonntagnachmittag habe es zwei Alarme gegeben, danach der Abendalarm, der mit gewohnter Pünktlichkeit durch das Erscheinen der ersten deutschen Nachtflieger ausgelöst wurde und bis zum Morgengrauen anhielt.

Die Ferngeschütze an der Arbeit

Amtliche englische Berichte über die Sonntagsaktionen sollen den Anschein erwecken, als ob es sich genau wie in der Nacht zum Sonntag um isolierte Handlungen geringen Umfanges gehandelt hätte. Nur wenige deutsche Flugzeuge seien ins Innere des Landes gekommen und hätten bei Angriffen auf London durch Bombenabwürfe im Nordwesten und Südosten der Stadt Schaden an Gas- und Wasserleitungen angerichtet. Aus dem Land werden Bombenangriffe auf eine Stadt an der Südostküste während des Sonntagnachmittags gemeldet. Ferner wurde das Gebiet von Dover wieder von deutschen Ferngeschützen bearbeitet.

Schwedische Berichte stellen die Vorgänge in der Nacht zum Sonntag in einem sehr viel ernsteren Lichte dar, als die Engländer wahrhaben möchten. Ein Bericht der „Stockholm Tidningen" sagt, der Angriff sei weit heftiger gewesen, als in den vorhergehenden Nächten, und die an vielen Stellen abgeworfenen Bomben seien „nicht ganz ohne Versagen geblieben". Ueberwiegend seien Angriffe auf die Außenbezirke der Stadt erfolgt. Vom Abend ab seien die deutschen Flugzeuge durch die Wolken hindurch auf die Stadt niedergestoßen.

Die militärischen Mitarbeiter der Londoner Blätter suchen die englische Bevölkerung in den Wahn zu wiegen, als wäre der bisherige Luftkrieg für England durchaus nicht so schlecht verlaufen, und als ob sogar die Möglichkeit bestände, bei langem Aushalten die Oberhand zu gewinnen. Die „Sunday Times" erklärt, die amerikanischen Lieferungen würden für England immer wirksamer werden, und die tägliche Abnutzung würde den Feind am härtesten treffen. Der „Observer" bereitet sorgenvoll darauf vor, daß neue harte Kämpfe bevorstehen. Auf der einen Seite sucht man die neuen deutschen Erfolge zu bagatellisieren, auf der anderen bereitet man schonend auf weitere Niederlagen und Schlappen vor. Die alte Walze!

Weitere Abtretungen an USA?

Aufsplitterung des Weltreiches eingeleitet

Buenos-Aires, 23. Sept. (HB-Funk)

In Südamerika hat die Washingtoner Nachricht über nahe bevorstehende weitere Abtretungen englischer Stützpunkte an die Vereinigten Staaten Aufsehen erregt.

Man schließt aus der Tatsache, daß sich England gezwungen sieht, weitere Bestandteile des Empire an die Vereinigten Staaten abzustoßen, auf eine weitere beträchtliche Verschlechterung der Kriegslage für England, das sich zur Verstärkung seiner Verteidigungskraft in immer weiterem Ausmaß amerikanische Kriegshilfe zu sichern sucht.

Wenn die englischen Abmachungen mit Washington formell über „Verpachtung" der Flottenstützpunkte lauten, so scheint doch tatsächlich eine Aufsplitterung des britischen Weltreiches zu Gunsten der Vereinigten Staaten systematisch eingeleitet zu sein.

Judenstatut in Vichy

j. b. Genf, 23. Sept. (Eig. Ber.)

Die französische Regierung bereitet ein Judenstatut vor. Dieses Statut soll den Begriff des Juden genau festlegen und die Maßnahmen enthalten, die in Frankreich gegen das Judentum beabsichtigt sind. Wie es heißt, ist das Statut bereits fertiggestellt und liegt dem Ministerrat zur Beschlußfassung vor. Die Zeitschrift „Gringoire" fordert, daß dieses Judengesetz möglichst rasch verabschiedet und in Kraft gesetzt wird.

Rothschilds Vermögen beschlagnahmt

j. b. Genf, 23. Sept. (Eig. Ber.)

Das französische Amtsblatt gibt bekannt, daß das zuständige Handelsgericht nunmehr die Beschlagname aller Vermögenswerte des jüdischen Plutokraten Maurice de Rothschild verfügt hat. Maurice und seine drei Brüder gehören zu jenen Franzosen, die Frankreich während des Zusammenbruchs den Rücken gekehrt haben und mit gefüllten Taschen ins Ausland geflohen sind. Nach dem neuen französischen Gesetz verlieren alle diese Plutokraten die französische Staatsangehörigkeit und ihr Vermögen, soweit es in Frankreich greifbar ist. Zur Durchführung dieses Dekrets ist eine Kommission gebildet worden, deren Vorsitzender General Prételat ist.

Wieder Bomben auf Marsa Matruk

Auch Aden erneut angegriffen

DNB. Rom, 23. September.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Aus weiteren Informationen geht hervor, daß der gemäß Heeresbericht vom Donnerstag von einem unserer Flugzeuge torpedierte feindliche Kreuzer anschließend gesunken ist.

Die Fotografien von dem am 21. September auf das Zentrum von Haifa ausgeführten Bombardement beweisen den glänzenden Erfolg dieser Operation. Ueberall sind heftige und ausgedehnte Brände hervorgerufen worden.

Der Flugstützpunkt Micabba auf Malta ist neuerdings bombardiert worden. Ein Depot wurde getroffen, wobei ein großer Brand entstand. Die feindlichen Jagdflugzeuge sind einem Kampf aus dem Wege gegangen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika hat der Feind die Bombardierung der Stadt Benhasi wiederholt und verschiedene Wohnhäuser beschädigt. Dank der Schutzmaßnahmen und der allgemeinen Disziplin sind keine Opfer zu beklagen. Ein Luftangriff auf Bardia hat weder Opfer noch Sachschäden verursacht. Ein viermotoriges englisches Flugzeug vom Sunderland-Typ, das von unseren Jägern mit Maschinengewehren beschossen wurde, ist in der Nähe der Cyrenaika-Grenze ins Meer gestürzt und mit der gesamten Besatzung untergegangen. Unsere Luftpatrouillen haben feindliche halbmotorisierte Abteilungen erfolgreich angegriffen. Die militärischen Ziele von Marsa Matruk sind neuerdings mit Erfolg bombardiert worden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die Hafenanlagen von Aden wurden einem Nachtbombardement unterzogen. Die gemäß dem gestrigen Wehrmachtsbericht von unserer Luftwaffe während des Angriffes aus einem Geleitzug im Roten Meer getroffenen Schiffe belaufen sich auf drei.

Die feindliche Luftwaffe hat Bomben auf Gura, Cassala und in der Nähe von Asmara abgeworfen, wo zwei Eingeborene getötet und zwei verwundet wurden. Leichter Sachschaden.

Im südlichen Cyrenaischen Meer ist ein unbeladener italienischer Dampfer von einem feindlichen U-Boot versenkt worden.

Churchill hat einen neuen Greuelfall ausgeheckt

Ungenannter Dampfer angeblich auf dem Atlantik explodiert / Kampf um die Rettungsboote

h. w. Stockholm, 23. Sept. (Eig. Ber.)

Das englische Echo auf die großartigen letzten Erfolge deutscher B-Boote hat nicht auf sich warten lassen: Prompt kommt aus London eine neue „Athenia"-Lüge. Ein Schiff nicht genannter Größe und nicht genannten Namens, das Anfang voriger Woche aus einem westenglischen Hafen ausgelaufen sei, wäre in der Nacht zum Dienstag 1000 Kilometer vom Lande entfernt infolge einer Explosion gesunken; angeblich ist es torpediert worden. Es herrschte Nacht und schwere See, so daß keineswegs feststeht, ob nicht das Schiff aus anderer Ursache unterging, — falls es überhaupt untergegangen ist!

294 Personen von 406 sollen umgekommen sein. Unter den Toten befindet sich, so heißt es, auch das bekannte Unterhausmitglied Oberst Baldwin Webb, ein übler Hetzer, der anscheinend im Begriff war, nach Kanada zu flüchten, ferner der zum Geschäftsträger der „Polnischen Botschaft" in Washington ernannte Dr. Gallinsky, sowie der Emigrant Rudolf Olden und seine Frau.

Genau so wie in früheren Greuelmeldungen wird auch diesmal kein Schiffsname angegeben. Unter den 112 Geretteten sollen sich nur sieben Kinder befinden. Besatzungsmitglieder und erwachsene Passagiere haben sich in erster Linie zu retten verstanden, während man angeblich 90 Kinder umkommen ließ. Um die große Zahl der toten Kinder zu erklären, wird behauptet, von ihnen seien schon bei der Explosion viele getötet worden, und eine große Anzahl sei unterwegs erfroren. Falls überhaupt an dieser Schauergeschichte etwas wahr ist, so offensichtlich doch die ungeheure Tatsache, daß die Rettungsboote nicht ausreichten und daß ein wilder Kampf um die wenigen Plätze begann. Diesen Eindruck sucht man durch die Behauptung zu verschleiern, ein Teil der Rettungsboote sei bei der Explosion vernichtet worden. Um die Greuelgeschichte von den untergegangenen Kindern überhaupt in die Welt setzen zu können, muß England den ungeheuerlichen Verdacht in Kauf nehmen, daß die Schiffsbesatzung und die plutokratischen Passagiere den Sieg über die Kinder davontrugen.

Der Unterstaatssekretär für die Dominien, Shakespeare, hat eine Erklärung verbreiten lassen, worin er seinem „Entsetzen über die Torpedierung eines Schiffes bei grober See mitten im Atlantik" Ausdruck gibt. Offenbar sind die britischen Seelords unangenehm überrascht, daß sie nicht einmal auf dem Atlantik vor den deutschen U-Booten sicher sind. Auch hat Heucheln gar keinen Zweck. Die Engländer haben den totalen Blockadekrieg entfesselt und ihre Passagier- und Handelsschiffe schwer bewaffnet. Sie brauchen sich nicht zu wundern, wenn Deutschland sich zu wehren weiß...

*

⊙ Mannheim, 23. September.

Angesichts der bekannten Skrupellosigkeit Churchills bleibt es natürlich überhaupt offen, ob ein Schiff dieser Art torpediert worden ist. Die Bekanntgabe erfolgte auffallenderweise erst nach sechs Tagen. Der Name des Schiffes wurde nicht genannt, auch nicht die Größe des Schiffes. Das alles sind Momente, die einen Zweifel durchaus begründet erscheinen lassen.

Wir erinnern uns dabei auch jenes Falles von Anfang August, wo der Londoner Nachrichtendienst die grausige Mär verbreiten ließ, ein deutsches U-Boot habe einen Dampfer torpediert, der mit evakuierten Plutokratenkindern nach Amerika unterwegs gewesen sei. Nachdem amerikanische Nachrichtenagenturen und der Neuyorker Sender diese Schauergeschichte, wie gewünscht, übernommen hatten, ließ Duff Cooper sie kaltschnäuzig durch Reuter dementieren. Und der Fall der „Athenia" vom September 1939 ist ja auch noch nicht vergessen.

Die Absicht ist klar: Man möchte mal wieder auf Amerika drücken und Deutschlands „barbarische Kriegführung" anprangern. Wenn also heute Mister Lügen-Churchill eine derartige Schauergeschichte in die Welt setzt, so haben wir sie mit aller gebotenen Reservatio aufzunehmen. Wir würden uns gar nicht wundern, wenn eines Tages der Deutschenhetzer Oberst Webb in Kanada oder USA auf die Rednertribüne steigt, um eine seiner Hetzreden gegen Deutschland loszulassen. Im England Churchills ist das alles durchaus möglich.

Ein guter Ratt

Teinacher
Hirschquelle
rein natürliches Mineralwasser, gut fürs Herz

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Cannstatt

Japanischer Einmarsch in Indochina

Ein japanisch-französisches Abkommen / „Keine territorialen Pläne"

Tokio, 22. September. (HB-Funk.)

Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, ist am Sonntag zwischen der japanischen und der französischen Regierung ein Abkommen über „Erleichterungen militärischer Art in Französisch-Indochina für das japanische Heer und die japanische Marine zur Durchführung des Feldzuges in China" abgeschlossen worden. Die Besprechungen über das Abkommen haben zwischen dem japanischen Außenminister Matsuoka und dem französischen Botschafter in Tokio, Charles Arsène-Henry, stattgefunden und wurden in freundschaftlichem Geist geführt.

Auf Grund dieses Abkommens überschritten die japanischen Truppen, wie ein Kommuniqué des Kaiserlichen Hauptquartiers bekanntgibt, am Morgen des 23. September die Nordostgrenze von Französisch-Indochina, und zwar südlich von Lungchow bei dem Grenzort Donoang. Bei der Grenzüberschreitung kam es zu einigen örtlichen Zwischenfällen, die jedoch bald beigelegt werden konnten.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes nahm am Montag auf der Pressekonferenz zu dem Einmarsch der japanischen Truppen in Indochina Stellung und erklärte, daß Japan keine territorialen Pläne in Französisch-Indochina verfolge.

Mölders überlegene Kampftaktik

Mit den 14 in Spanien bereits 54 Feindflugzeuge abgeschossen

Wie aus einem neuen PK-Bericht des Kriegsberichters Eugen Preß hervorgeht, hat der jüngst mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Major Mölders insgesamt bereits 54 Flugzeuge abgeschossen, und zwar 35 Jäger, 5 Bomber und außerdem 14 Jäger in Spanien. Zu den Jagdgeschwadern, die bereits über 500 feindliche Maschinen abgeschossen haben, gehört auch das von Major Mölders geführte.

In dem PK-Bericht heißt es über ihn u. a.: „Und heute herrscht auf dem Feldflugplatz beim fliegenden Personal und bei den Bodenmannschaften der Staffel und Gruppen des Geschwaders erneut blanke Freude und heller Jubel: Ihr Commodore, Major Mölders, konnte mit zwei weiteren Abschüssen seine Luftsiege auf vierzig erhöhen! Mit diesem Abschußerfolg steht er weithin an der Spitze der deutschen Jagdflieger. Fünf Bomber und 35 Jäger stehen in seiner Abschußliste, und dazu kommen noch die 14 abgeschossenen Jäger in Spanien! Ein wahrhaft großer Erfolg! Aber Major Mölders hat, wie er uns so oft schon klarlegte, seine Erfolge nicht etwa sturem Draufgängertum zu verdanken. Er lehnt die „Kokarden-Psychose", wie der Jagdflieger sagt, völlig ab. Sein Grundsatz ist es: Sorgfältig sichern, den Gegner anpirschen, die Situation überschauen und dann aus völlig geklärter Position den Feind annehmen. Dieser kaltblütigen überlegenen Kampfweise des westdeutschen Jagdfliegers sind im Westen nunmehr 40, mit Spanien sogar 54 Gegner zum Opfer gefallen. Schon in Spanien hat Major Mölders die Messerschmitt 109, die ihn seitdem von Sieg zu Sieg führte, geflogen. Die Me ist die Maschine, auf die er große Stücke hält. Vier Wochen französischer Gefangenschaft und seine Verwundung bei einem Luftkampf über dem Kanal konnten ihm die führende Stellung unter den erfolgreichen Jagdfliegern nicht entreißen."

Durch richtige Zahnpflege können fast alle schweren Zahnerkrankungen mit deren Folgekrankheiten vermieden werden.

CHLORODONT

Auf dem Weg ins Reich

Bessarabien-Volksdeutsche kehren heim

Bukarest, 23. Sept. (HB-Funk.)

Am Sonntag verließen zwei Schiffe der Umsiedlungskommission mit über 1300 Volksdeutschen aus Bessarabien den Hafen von Galatz, um die Heimfahrt ins Reich anzutreten.

Das sind Churchills „militärische" Ziele

Zu unseren Bildern: Oben links: In Bremen wurde durch einen Volltreffer dieses Haus vernichtet. Als Opfer sind fünf Tote der Zivilbevölkerung zu beklagen. Oben rechts: In Heidelberg wurde, wie berichtet, die Siedlung Pfaffengrund am schwersten getroffen. In diesem Siedlungshaus wurde ein deutscher Arbeiter mit Sohn und Tochter getötet, an anderer Stelle ein Kind. Darunter: In Westdeutschland: Ein Bauernhof. Weit und breit sind hier keine militärischen Ziele zu finden. (Presse-Hoffmann 2, Weltbild M)

Der Güterverkehr, den die Deutsche Reichsbahn im großdeutschen Raum zu bewältigen hat, ist gewaltig angestiegen. Vierjahresplan, Rüstungsbetriebe, Versorgung der Bevölkerung und vor allen Dingen unsere Wehrmacht stellen größte Anforderungen an den Güterwagenpark. Alles kommt daher darauf an, jeden vorhandenen Güterwagen bis zum letzten auszunutzen.

Auf jeden Zettel kommt es an!

Schon der verspätete Eingang eines Briefes wegen ungenauer oder unleserlicher Anschrift kann die unliebsamsten Folgen haben. Der Irrlauf eines Güterwagens, der durch unachtsame Ausfüllung der Frachtbriefe oder der anderen Begleitpapiere verursacht wird, kann Ihren ganzen Betrieb zum Stocken bringen. Nicht nur Sie selbst werden dann geschädigt, sondern mit Ihnen eine große Anzahl anderer am Güterverkehr Beteiligter; denn jede Stunde, die ein Güterwagen auf falschem Wege rollt, geht dem Wagenumlauf und damit der Versorgung des ganzen Volkes verloren. Weil hoch im Norden der Bestimmungsbahnhof im Frachtbrief nicht tarifmäßig richtig angegeben wurde, muß vielleicht ein Volksgenosse in der Ostmark auf lebenswichtige Güter unnötig warten. Sorgen Sie darum dafür, daß jeder einzelne Frachtbrief genau und vollständig nach der Anleitung des Vordrucks ausgefüllt wird, und daß dem Frachtbrief alle erforderlichen Begleitpapiere beigelegt werden. Wenn schon vom Absender im Frachtbrief die etwa gewünschte besondere Entladestelle angegeben wird, so erleichtert dies die Bereitstellung am Bestimmungsbahnhof. Der Deutschen Reichsbahn werden zeitraubende Verschiebearbeiten und Ihnen werden Standgelder erspart. Achten Sie also auf peinlich genaue und vollständige Ausfertigung der Frachtbriefe und sonstigen Begleitpapiere und klären Sie Zweifelsfragen rechtzeitig vorher bei der Güterabfertigung, die bereitwilligst Auskunft erteilt. Die Frachtbriefe müssen bei beendeter Beladung sogleich mit dem Wagen dem Ladeschaffner übergeben werden.

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefristen; Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Laderaums zur Folge.
2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Ersatzwagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.
3. Pünktliche An- u. Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Wagenbereitstellung beginnen.
4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.
5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaße innehalten. Güter ordnungsmäßig und betriebssicher verladen.
6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.
7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jetzt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit. Raumersparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter.
8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit beziehen, als rechtzeitig entladen werden können.
9. Entladung sogleich beim Eingang der Versandanzeige des Absenders oder bei der Voravisierung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fuhrwerke und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung freihalten.
10. Frachtbriefe und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Irrläufen.

Bitte ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

MARCHIVUM

Der Rat von Flandern

Von Dr. Heinrich Mertens, Essen

Die Besatzungsbehörde in Belgien hat beschlossen, so konnte man in den deutschen Zeitungen lesen, eine Kommission ins Leben zu rufen, die das Unrecht der Nachkriegsjahre, das die flämischen Aktivisten erleiden mußten, wiedergutmachen soll. An ihrer Spitze steht der Führer der flämischen Aktivisten, Dr. A. Borms. Nur wenige in Deutschland wissen heute noch, wer Dr. Borms ist und was der Name der „flämischen Aktivisten" bedeutet. Nur wenige können wohl auch, selbst wenn sie den Namen dieses Mannes und den Namen der Bestrebung, die er verkörpert, kennen, die ganze geschichtliche Tiefe verstehen, von der sie getragen und von der aus sie zu beurteilen sind.

Dr. Borms, seine Gesinnungskameraden und die Bewegung der flämischen Aktivisten ist nur zu verstehen vom Gedanken der flämischen Bewegung her. Als nämlich 1830 nach der Trennung Belgiens und der Niederlande das flämische Volkstum von einer wallonisch-französisch denkenden und fühlenden Regierungsschicht unterdrückt und das Volk in all seinen Rechten beschnitten wurde, da stand im flämischen Volk der Geist des Widerstandes auf und der Wille, das Flamentum zu retten vor der französischen Ueberfremdung und sich zu behaupten gegenüber einem liberalistisch-farblosen Staatstum ohne Volkstum. Der Dichter Jan Frans Willems, der Seher und Prophet, rief auf zum heiligen Kampfe. Hie Franskiljon: Verfallener einer französischen Kultur, der Vornehmtuer, der Schmeichler — hie Flamingant: Kämpfer im Zeichen des flämischen Löwen.

Nur langsam setzte sich die Ueberzeugung von der Notwendigkeit dieser Bewegung im Volke durch. In der ersten Reihe der Kämpfenden standen immer die Dichter oder Menschen, die in der Begeisterung des Einsatzes für Volkstum, Sprache, Unterricht und Recht des einfachen Mannes zum Dichter wurden. Zu ihnen gehören: Vater Conscience, der seinem Volke das tägliche Brot des einfachen Wortes brach, Max Rooses, den in allem politischen Wirken seine Liebe zu Flandern beseelte, nur seine Liebe zu Flandern, der herrliche Guido Gezelle, der die Worte schrieb: „Des Flamen Wort ist wundergut...", der geniale Albrecht Rodenbach, den sein Ideal so durchglühte, daß er sich selbst in der Arbeit dafür aufrieb und innerlich verbrannte.

Nur langsam setzte sich die flämische Bewegung durch, aber sie setzte sich durch. Im Jahre 1886 wurde eine flämische Akademie gegründet. In der Sprachpflege schloß man sich an das stärkere und einheitlichere Holland an: Seit 1849 gab es großniederländische Sprachkongresse. Man erreichte nach und nach Anerkennung des Flämischen als Amtssprache vor Gericht (1873), in der Verwaltung (1878), im Heer (1897) und erreichte auch die Doppelsprachigkeit der Gesetze und Verordnungen (1898). Aber dabei blieb es zunächst auch. Vor allem hinkte die Durchführung hinter der offiziellen Anerkennung her, ja oft wurde sie böswillig und listig in der Praxis umgangen.

Da kam die deutsche Besetzung 1914 bis 1918. Ein den Flamen stammverwandtes Volk führte in Belgien das Regiment und kam den Bestrebungen der flämischen Bewegung freundlich entgegen. Sollte da das Flamentum nicht zugreifen? Ja! Es griff zu. Sein oder Nichtsein des Volkes, des flämischen Volkes stand auf dem Spiel. Der Staat schien zerschmettert. Die Regierung war geflohen und saß im französischen Le Havre. Aber was heißt hier Staat, was heißt hier Regierung? Das Volk ist mehr. Und das Volk konnte man retten, wenn man mit den Deutschen verhandelte, wenn man jetzt aktiv war und die flämischen Belange in der Zeit, wo die französisch gesinnte Regierung fern war, ein gutes Stück vorantrieb.

Und es gelang! Die Universität von Gent konnte flamisiert werden. Weg mit den Franskiljons von den Lehrstühlen, weg mit den Franzosen! Flandern den Flamen! Flandern wurde vom übrigen Belgien verwaltungstechnisch getrennt. Nur so hatte man die Garantie, daß die flämischen Interessen auch tatsächlich vertreten wurden. Sicherlich, nicht alle machten mit. Aber der „Aktivist" war stärker als der „Passivist", der den Deutschen und ihren Maßnahmen ablehnend gegenüberstand. Der „Raad van Vlaanderen" in Gent war das Herz dieser autonomen Bewegung. Das Haupt dieses Rates aber war Dr. A. Borms.

Das Interesse war von Anfang an wechselseitig, aber rein politisch: die Flamen sahen als Frucht für ihre loyale Haltung gegenüber den Besatzungsbehörden ein freieres Flamentum, eine freiere Flamenkultur erstehen; die deutschen Besatzungsbehörden aber machten sich durch diese Hilfe einen friedlichen „Feind". Das Interesse glitt jedoch bald schon aus dieser äußeren Sphäre in eine mehr innere über. Noch heute bezeugen dies die mannigfachen Broschüren aus dieser Zeit, die man in Flandern und auch hie und da noch bei alten Kriegsteilnehmern vorfindet: Uebersetzungen deutscher Dichter ins Flämische, Uebersetzungen flämischer Dichter ins Deutsche, Aufsätze über das kulturelle Leben auf beiden Seiten. Sprachlehrbücher mit der Jahreszahl 1916 und 1917 sind ebenfalls mehrere zu finden: sowohl Deutsch für Flamen wie Flämisch für Deutsche, und auch sie sind als ein Ergebnis dieser Annäherung anzusehen. Auch der Inselverlag hat damals in seiner Inselbücherei die Nr. 213 diesem Gedanken der flämisch-deutschen Annäherung gewidmet, indem er Gedichte von Guido Gezelle herausbrachte in der Uebersetzung von Rudolf Alexander Schröder. Man sieht, die Annäherung war gründlich. Die belgische Regierung kämpfte mit Fliegerzetteln von Le Havre aus gegen diese autonome und deutschfreundliche Flamenbewegung; aber wer im Lande sitzt, ist immer der Stärkere.

Dann kam die Katastrophe: der Zusammenbruch der deutschen Kraft und der deutsche Rückzug. Die belgische Regierung kehrte ins Land zurück und erklärte alle Neuerungen der Jahre 1914—1918 für unzulässig und ungültig. Die Aktivisten mußten ihren Einsatz für Volk und Sprache büßen. Es gab Todesurteile und Zuchthausstrafen, Gefängnis und Eigentumsbeschlagnahmungen, Plünderung und Entehrung. Als einer der ersten wurde Dr. Borms zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde jedoch in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Proteste blieben fruchtlos. Nach zehn Jahren aber kam Dr. Borms doch frei. Im Jahre 1929 nämlich wurde er von seinen Anhängern ins Parlament gewählt, und die Regierung mußte ihn um des staatlichen Hausfriedens willen freilassen. Nach seiner Freilassung galt seine Arbeit der Rehabilitierung der Aktivisten. Die Regierung fürchtete ihn.

Dr. Borms ist heute 71 Jahre alt. Als der deutsche Vormarsch nach Belgien begann, wurde er von den belgischen Behörden verhaftet und nach Frankreich in ein Konzentrationslager gebracht. Man wollte einen zweiten „Rat von Flandern" verhüten. Der deutsche Sieg in Frankreich befreite dann auch diesen alten Vorkämpfer seines Volkes aus seinen Fesseln. Nun hat ihm die deutsche Behörde in Belgien gerade die Aufgabe übertragen, die sein parlamentarisches Ziel war: Rehabilitierung, Wiedergutmachung des Unrechts an den Aktivisten. Er wird diese Arbeit mit Freuden tun und mit der gleichen kämpferischen Gründlichkeit, von der sein ganzes Leben ein Beispiel ist.

Die Kosten der Wiedergutmachung trägt der belgische Staat.

Berufsfürsorge für entlassene Soldaten

Erweiterte Bestimmungen / Besondere Berücksichtigung bei Arbeitsplatzvermittlung

DNB Berlin, 23. September.

In Anerkennung der hervorragenden Leistungen der Wehrmacht im Kriege ist die Berufsfürsorge für zur Entlassung kommende Soldaten über die bisherigen Bestimmungen hinaus wesentlich erweitert worden.

Grundsätzlich darf den Soldaten, die während des Krieges und nach dem Kriege in Ehren entlassen werden, aus ihrer durch den Wehrdienst bedingten Abwesenheit kein Nachteil erwachsen. Das gilt vor allem gegenüber nichteinberufenen Arbeitskameraden in den Betrieben. Soweit Ansprüche aus dem Beschäftigungsverhältnis von der Dauer der Betriebszugehörigkeit abhängen, ist die Zeit des erfüllten Wehrdienstes der Zeit der Betriebszugehörigkeit zuzurechnen. Ferner wird darüber hinaus auch die Zeit der Betriebszugehörigkeit angerechnet, die für das Gefolgschaftsmitglied im letzten Betrieb zu berücksichtigen war. Dabei ist kein Unterschied zu machen, ob der entlassene Soldat im früheren oder in einem anderen Betrieb zu arbeiten beginnt. Hängen dagegen Ansprüche aus dem neuen Beschäftigungsverhältnis von der Dauer der Berufszugehörigkeit ab, so wird die Zeit der früheren Berufszugehörigkeit sowie die Zeit des Wehrdienstes angerechnet. **In Ehren entlassene Soldaten sind also so zu stellen, als ob sie während der Kriegszeit im Betrieb oder Zivilberuf verblieben wären.**

Bevorzugte Unterbringung

Die Rückkehr in den früheren Betrieb oder Zivilberuf wird die Regel sein. Wer in den früheren Betrieb nicht zurückkehren kann (z. B. wegen inzwischen erfolgter rechtswirksamer Kündigung oder weil der Betrieb stillgelegt oder aufgelöst wurde), ist bei Vermittlung von Arbeitsplätzen besonders zu berücksichtigen. Die Vermittlung liegt dem Arbeitsamt ob, das für den Wohnort zuständig ist. Der entlassene Soldat muß also alsbald das Arbeitsamt aufsuchen, um sich seinen neuen Arbeitsplatz zu sichern. Dasselbe gilt für entlassene Soldaten, die aus triftigen persönlichen Gründen gezwungen sind, den Betrieb oder Beruf zu wechseln.

Wer nicht an den früheren Arbeitsplatz zurückkehrt, obwohl die Rückkehr dahin durchaus möglich ist, läuft, besonders wenn die Rückkehr bereits vereinbart ist oder festgesetzt war, Gefahr, die erwähnten Vorteile zu verlieren. Das muß besonders von denen beachtet werden, die aus Berufen stammen, in denen starker Bedarf an Arbeitskräften herrscht, z. B. Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Bauwirtschaft usw.

Beendigung der Lehrlingszeit

Ehemaligen Lehrlingen, die ihre Berufsausbildung vorzeitig abgebrochen haben, wird dringend geraten, sie ordnungsmäßig zu beenden. Ist das in der früheren Ausbildungsstelle nicht möglich, so wird die bisherige Lehrzeit im neuen Lehrverhältnis berücksichtigt, wenn der Lehrling im gleichen Beruf ausgebildet wird. Wer erst nach der Entlassung aus dem Wehrdienst ein Lehrverhältnis beginnen will, hat sich baldmöglichst an das Arbeitsamt zu wenden.

Unternehmer oder Geschäftsführer, die nach der Entlassung in die Wirtschaft zurückkehren, werden durch ihre Berufsorganisation beraten, betreut und so unterstützt, daß der etwa stillgelegte Betrieb bald wieder eröffnet werden kann.

Aerzte, Zahnärzte, Dentisten, Rechtsanwälte, Künstler usw. werden in ähnlicher Weise durch ihre Fachschaften beraten und unterstützt.

Wer studieren will, wendet sich an den Akademischen Berufsberater beim Arbeitsamt. Die Bezirksstellen an den einzelnen Hochschulen geben auf alle Fragen über die Fortsetzung des Studiums bereitwilligst Rat und Auskunft.

Erhöhte Berufsfürsorge für Versehrte

Versehrten — die neue Bezeichnung für Kriegsbeschädigte — wird erhöhte Berufsfürsorge zugewendet. Wenn notwendig, werden sie vor dem Arbeitseinsatz geschult. Die rechtzeitige Schulung versehrter Soldaten vermitteln die Wehrmachtsfürsorgeoffiziere. Nach der Schulung werden sie nach Möglichkeit in solche Arbeitsplätze eingewiesen, in denen sie mindestens ihr früheres Arbeitseinkommen erreichen. Gelingt das in Einzelfällen nicht, so wird durch Fürsorge geholfen. Nähere Bestimmungen darüber ergehen noch. Die Anschrift des zuständigen Wehrmachtsfürsorgeoffiziers ist im Wehrmeldeamt oder in der Bürgermeisterei zu erfahren.

Geldliche Erleichterungen

Allen in Ehren entlassenen Soldaten wird der Uebergang in den bürgerlichen Beruf auch geldlich erleichtert. Vom Tage nach der Entlassung an gerechnet, werden für 14 Tage gewährt: Wehrgeld, Verpflegungsgeld, Familienunterhalt oder Kriegsbesoldung. Diese Vergünstigungen können in besonderen Fällen bis zur Höchstdauer von zwei Monaten zugebilligt werden, wenn Arbeitsverdienst oder Einkommen zunächst noch nicht gesichert ist. Der arbeitsuchende, entlassene Soldat muß sich vom Arbeitsamt bescheinigen lassen, daß er als Arbeitsuchender gemeldet und noch unverschuldet arbeitslos ist. Die Berufsfürsorge gilt auch für in Ehren entlassene Wehrmachtsbeamte einschließlich Ergänzungsbeamte.

Diese Bestimmungen über Berufsfürsorge finden nach der Verordnung des Reichsverteidigungsrates vom 18. 9. auch auf die männlichen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes Anwendung.

Verteilung von Bohnenkaffee

DNB Berlin, 23. September.

In den Wintermonaten wird auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mehreremale Bohnenkaffee ausgegeben werden.

Alle Versorgungsberechtigten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, erhalten die Möglichkeit, an Stelle von Kaffee-Ersatz oder -zusatzmitteln auf den hierfür vorgesehenen Abschnitt der Nährmittelkarte Bohnenkaffee zu beziehen. Alle Einzelheiten über die Durchführung der Verteilung werden örtlich von den Ernährungsämtern bekanntgegeben.

Braucht Martha sich noch länger zu ärgern?

Über ihre dummen Hühneraugen? Nein, da gibts ein besseres Mittel: Elastocorn mit dem Filzring drauflegen! Dann hat sie keine Schmerzen mehr beim Gehen, und in ein paar Tagen ist sie ihre Hühneraugen los.

Gegen Hühneraugen ELASTOCORN

Pflicht und Aufgabe des deutschen Mädels

Baldur von Schirach: „In eurer Ehre wahrt ihr die Würde des Reiches"

DNB Wien, 22. September.

Der Reichsleiter für die Jugenderziehung der NSDAP sprach zum erstenmal seit seiner Heimkehr aus dem Felde zu den Führerinnen des BDM, die der Obergau Wien zu einer Tagung zusammengerufen hatte. Baldur v. Schirach gab Richtlinien für die Winterarbeit des BDM bekannt. In seinen Ausführungen behandelte er die Frage, welche Haltung das einzelne Mädel in der Volksgemeinschaft einzunehmen habe.

Es sei das höchste erzieherische Ideal, die weibliche Jugend zum Stolz zu erziehen. Jedes Mädel repräsentiere in sich die Würde des Reiches: „Wenn unsere Nation die tapfersten Soldaten der ganzen Welt hervorgebracht hat, dann kann es für unsere Mädel kein größeres Glück geben, als einmal dieser tapferen Männer würdig zu sein. Ich meine nicht Selbstüberschätzung und Ueberheblichkeit, wenn ich von Stolz spreche, sondern euren erzieherischen Auftrag, in jedem Mädel das Gefühl zu wecken für die Würde der Nation und für seinen eigenen Wert. Die Kraft und den Wert eines Volkes mißt man nicht zuletzt an dem Stolz seiner Frauen, an ihrer Unnahbarkeit und Würde. So möchte ich, daß ihr im Kriege besonders dafür sorgt, daß jedes Mädel sich selbst den höchsten nationalen Stolz erkämpft, damit vor der Welt zu den tapfersten Soldaten auch die stolzesten Frauen treten. Es ist nicht damit getan, daß es ein Reichsleiter ausspricht, sondern daß jedes Mädel im Großdeutschen Reich es sich selbst zu eigen macht. Es ist das Schwerste, sich selbst zu führen und in der Hand zu behalten.

Gute Arbeit erfordert gutes Licht!

Fehlarbeit und Ausschuß müssen vermieden werden, darum gehört außer guter Allgemeinbeleuchtung an jeden Werkplatz eine Leuchte mit einer 60-Watt-Osram-D-Lampe.

OSRAM D

OSRAM-D-LAMPEN

Ihr gebührt die Krone – sie macht die Hosen „ohne"

Eine hochinteressante Ausstellung des Deutschen Frauenwerks: „Aus Altem wird Neues"

Blick in eine Nähstube der NS-Frauenschaft (Archivbild)

Was das „ohne" heißt, ist jeder Mutter klar: ohne Punkte nämlich. Und daß die Hosen ihrer Buben ihr nicht nur jetzt Kopfzerbrechen machen, weiß sie auch aus Erfahrung; denn was ein rechter Junge ist, der wird auch mit dem festesten Hosenboden fertig. So nimmt auch der Hosentisch in der Ausstellung, von der ich erzählen will, einen breiten Raum ein. Da gibt es große und kleine Hosen für unsere Buben, alle „ohne" gefertigt: aus Vaters abgelegten Hosen oder Mantel, aus Mutters Kostümrock, aus Urgroßmutters umgefärbten Wollunterrock und aus Großvaters Sonntagsjoppe.

Aber wenn die Hosen für den Jungen da sind, dann bleibt noch die übrige Familie zu versorgen. Und in dieser Ausstellung ist an alles andere gedacht, vom Säuglingshemd bis zur Küchenschürze. Alle Stücke sind während des vergangenen Jahres in den Nähstuben der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks, die in allen Ortsgruppen unseres Kreises eingerichtet waren, angefertigt. Die schönsten Stücke wurden aus dem großen Vorrat ausgesucht, um die Ausstellung zu beschicken, die im

Gebäude der Kreisfrauenschaftsleitung in L 9, 7

untergebracht ist. An ihnen kann man wirklich sehen, wie die deutsche Frau dem Gebot der Zeit folgen und die Frage „Aus Alt wird Neu" lösen kann; so nämlich, daß es nicht eine Verlegenheitslösung ist, lust- und lieblos zusammengeschleudert, sondern daß wirklich schöne und brauchbare neue Stücke aus den alten Dingen erstehen.

Die Ausstellung fängt an mit den kleinsten Sachen, die jede Frau mit Rührung und Zärtlichkeit betrachtet, weil sie dabei an ihre eigenen Kinder denkt, die solche Dinge hatten oder haben werden: mit Säuglingswäsche und -kleidung. Aus aufgezogener Wolle von Bettjäckchen und Strickwesten wurden zartfarbige Ausfahrjäckchen. Aus Großmutters handgestrickten Strümpfen wurden Leibchen und Kittelchen, Reste von Fahnentuch gaben Hemdchen. Gibt es wirklich eine Frau, die mit gutem Gewissen behaupten kann, mit den 90 Punkten der Säuglingskleiderkarte nicht auszukommen?

Ja, eitel sind schon die allerkleinsten Mädchen. Aber mit den lieben Mädchenkleidern, die hier Parade halten, werden alle zufrieden sein! Für Sommer und Winter ist alles vorgesehen, geblümt, gepunktet, kariert, einfarbig. Was man sehen will. Männer und Jungen sind zwar nicht eitel, — behaupten sie. Ob die Behauptung richtig ist, wollen wir dahingestellt lassen. Aber sollte sich auch ein Jungenherz für hübsche Joppen und Mäntel begeistern, so findet man neben den bewußten Hosen alles in wirklich netter Ausführung!

„Muß es denn immer Leder sein?"

fragt ein Schild über der Taschenschau. Nein, es muß nicht. Denn aus einem schwarzen Filzhut ist da eine so schöne Handtasche geworden, daß sie zu jedem Straßenkostüm getragen werden kann. Reste einer alten Windjacke ergaben eine Einkaufstasche. Und der Federkasten für den Pennäler ist aus Kretonne gefertigt, während Großmutters Handarbeitsmuster eine Mundtuchtasche ergaben.

In manchen Familien gibt es heute nicht mehr benützte Bettüberzüge aus buntgestreiftem oder gewürfeltem Kölsch. Weiß man schon überall, daß man aus solchen Stücken ebenso originelle Kaffeetücher wie Dirndelkleider machen kann? Ueberhaupt die Kleider — da kann man sehen, wie unsere Frauen erfinderisch sein können! Da hat sich zum Beispiel eine Frau aus der abgelegten hellgrauen Sommerhose ihres Mannes eine wirklich elegante Stoffbluse geschneidert. Eine andere hat den abgetragenen Mantel des Gatten gewendet und aus der karierten Innenseite eine der heute so modernen Jacken genäht. Da gibt es Dutzende von Frauenkleidern, Jacken und Röcken. Und damit die Kleider im Haushalt sauber bleiben, ist auch an Schürzen gedacht, aus alten Herrenhemden genäht, aus Nesselstücken, aus alten Sommerkleidern! Und ebenso ist aus alten Stücken die ganze Wäscheausstattung für die Familie gefertigt.

Jetzt auf Handarbeiten verzichten?

Nein, das hat keine Frau nötig! In einer Ecke ist eine Musterschau von schönen Tischdecken, nett bestickt mit bunten Garnresten, hergestellt aus Resten von Bettüchern, alten Mundtüchern und Nessel. Kleine Stofflätzchen ergaben reizende Zierdeckchen. Aus alten Strümpfen und Stoffstreifen wurden Kissen, Matten, ganze Teppiche. Und aus aufgezogener Wolle liegen da Strickwesten, Kinderkleider, Pullover, Decken, Kissen, Trachtenwesten. Eine Sache für sich sind die Dinge, die aus den heilen Beinlängen alter Strümpfe wurden: Kinderhöschen, Mädchenunterkleider, ja einen kleinen Lampenschirm mit Strumpfseide bezogen, habe ich bewundert und sogar ein Kleinmädchenkleid ist so zusammengesetzt!

Die besten Stücke der Ausstellung werden durch kleine Buchpreise ausgezeichnet werden. Aber es geht ja bei dieser Schau gar nicht um Preis und äußeren Erfolg, es geht darum, anderen Frauen Anregungen zu eigenem derartigen Schaffen zu geben. Und deshalb steht der Anklang, den die Ausstellung — sie soll Dienstag eröffnet werden — finden wird, schon heute fest. Es wäre schade, wenn eine unserer Frauen diese Gelegenheit zum Schauen und Lernen versäumen sollte. Freitag soll die Schau wieder geschlossen werden. E. K.

Alle da?

„Na, alle da?"

Der Luftschutzwart sah in den besetzten Luftschutzraum und wischte sich den Schweiß von der Stirn, denn er hatte soeben drei Aufgänge abgeklappert und nach Handspritze, Einreißhaken und Feuerpatschen gesehen.

„Herr Richter glänzt wieder einmal durch Abwesenheit!"

„Sieh da! Wieder Herr Richter! Vielleicht hat er die Sirene verschlafen? Ich werde ..."

„I bewahre", schob der Nachbar des Vermißten einen leeren Stuhl gegen den Tisch. „Ich habe an seiner Türfüllung Schlagzeug gespielt. Gestern sagte er mir, die vielen Treppenstufen kämen ihm zum Halse heraus. Wenn er kraxeln wolle, fahre er in die Berge!"

Im gleichen Augenblick dröhnten ein paar wuchtige Flakabschüsse auf. Die Geschütze konnten nicht weitab stehen, denn selbst in den Kellerbänken spürte man den Schüttelfrost des Hauses.

„Gestern hat er übrigens bei Fliegeralarm auf dem Balkon gestanden und nach Leuchtkugeln geäugt!" meinte ein anderer.

Ein Murmeln des Unwillens ging durch den Raum: „So ein Leichtsinn!!" — „Vielleicht hat er'n splittersicheren Hinterkopf", ließ sich ein Witzbold vernehmen. — „Wo doch das wieder lang und breit in der Zeitung gestanden hat..."

Auf der Kellertreppe ein Stolpern und Schurren! Gleich darauf stand Richter in der Tür, den leeren Krawattenplatz unter dem hochgeschlagenen Mantelkragen verbergend; eine wirre Locke kroch unter dem Mützenrand hervor. Die letzten Flakschüsse mußten ihm wohl in die Glieder gefahren sein.

„Na ja, da sind Sie ja, Herr Richter! Ein bißchen ungemütlich, so allein da oben zwischen den dünnen Wänden, was? Aber das nächstemal nicht so lange Toilette machen, gleich in den Luftschutzkeller, wie die andern. Hier ist es doch am sichersten. Und hier darf keiner fehlen!"

Umtausch genußuntauglicher Eier

Regelung für Hausfrau und Einzelhändler

Während die Rechtsverhältnisse zwischen Verladern und Großverteilern sowie zwischen Großverteilern und Kleinverteilern bei Lieferung genußuntauglicher Eier durch die Rechtsvorschriften eindeutig geklärt sind, stößt die Auseinandersetzung des Verbrauchers mit dem Kleinverteiler bei dem Kauf von Eiern, die genußuntauglich sind, auf Schwierigkeiten. Zur Klarstellung wird daher auf folgendes hingewiesen:

Dem Verbraucher müssen die Eier, die innerhalb eines Versorgungszeitraumes auf die einzelnen Abschnitte der Reichseierkarte aufgerufen werden, in einwandfreier Beschaffenheit zur Verfügung gestellt werden. Das bedeutet, daß für genußuntaugliche Eier in jedem Falle innerhalb eines Versorgungszeitraumes einwandfreie Eier nachgeliefert werden.

Die kostenlose Nachlieferung kann der Verbraucher nur dann verlangen, wenn er die genußuntauglichen Eier spätestens innerhalb des zweiten Tages nach dem Kauf seinem Lieferanten gegenüber beanstandet. Wenn der Kauf am Freitag erfolgt, kann der Verbraucher aus Billigkeitsgründen den Umtausch auch noch am Montagvormittag vornehmen.

In diesem Zusammenhang wird nochmals ausdrücklich auf die Leuchtverpflichtung hingewiesen, die dem Kleinverteiler durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft auferlegt worden ist. Sie ist eine Notwendigkeit der Marktordnung, weil mit dem Leuchten der Eier erreicht wird, daß genußuntaugliche Ware in der Regel nicht erst in den Besitz des Verbrauchers gelangt. Wer die Leuchtverpflichtung verletzt, läuft Gefahr, bestraft zu werden.

Oefen und Herde instandsetzen lassen!

Wer die Feuerstätte in seinem Hause nicht in baulichem und brandsicherem Zustande unterhält, setzt sich einer Bestrafung aus. Weiter kann die Feuerkasse den Entschädigungsanspruch ablehnen oder sie kann bei schuldhaftem Verhalten des Meisters diesen für eine an den Hauseigentümer gezahlte Entschädigung ersatzpflichtig machen. Im Interesse der Schadenverhütung und Wirtschaftlichkeit des Betriebes der Feuerstellen wird daher die Beachtung folgender Regel empfohlen. Sachgemäß ausgeführte Ueberholungsarbeiten müssen von einem Töpfermeister so frühzeitig vorgenommen werden, daß das dabei verwendete Material bis zur Heizperiode genügend Zeit zum Anbinden und eine Festigkeit erhält, die der Feuerglut langen Widerstand leistet. Wird nach der Reparatur sofort geheizt, so ist eine Dauerhaftigkeit ausgeschlossen. Daher jetzt den Töpfermeister beauftragen!

Mindestens ein einmaliges jährliches Reinigen der Oefen ist dringend nötig, damit der angesetzte Ruß von den Innenwandungen entfernt wird. Dadurch werden an den Ofenwandungen höhere Temperaturen erzielt — man verbraucht weniger Brennstoff und erhält mehr Wärme, spart also Arbeit und Geld.

Achtet auf Brandbombeneinschläge!

Rechtzeitiges Eingreifen des Selbstschutzes verhütet größere Schäden!

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe und Reichsminister der Luftfahrt gibt folgendes bekannt:

Volksgenossen!

Die in Dachstühle oder Wohnungen gefallenen englischen Brandbomben sind in den meisten Fällen durch rechtzeitiges, entschlossenes Eingreifen des Selbstschutzes gelöscht worden, bevor nennenswerte Brände entstanden sind. Nur dort, wo die Hausbewohner es an der notwendigen Aufmerksamkeit oder Tatkraft haben fehlen lassen, sind größere Schäden eingetreten.

Volksgenossen! Sorgt durch Kontrollgänge in den Feuerpausen und nach der Entwarnung dafür, daß ihr Brandbombeneinschläge schnellstens erkennt und das Feuer im Keime erstickt. Wenn ihr selbst das Feuer nicht löschen könnt und auch die Hilfe eurer Nachbarn nicht ausreicht, fordert rechtzeitig Unterstützung bei dem nächsten Polizeirevier an, laßt aber von der Brandbekämpfung nicht eher ab, bis der Sicherheits- und Hilfsdienst eingetroffen ist und die Brandbekämpfung übernommen hat.

Fahren, Schauen und Sich-freuen

Mit dem DDAC im Lichtbildervortrag durch die Ostmark

„Fahren, Schauen und Sich-freuen" — das will Der Deutsche Automobil-Club seinen Mitgliedern vermitteln, wie der Vortragende, Klubkamerad Hans Wagner aus München, zum Ausdruck bringt. Und so ist er denn seit einigen Tagen in unserer Gegend auf seiner Lichtbildervortragsreise zusammen mit Gaugeschäftsführer Ziegler unterwegs, wo sie nach Freiburg, Karlsruhe, Baden-Baden und Pforzheim am Freitagabend hierher in die Aula der ehemaligen Handelshochschule kamen. Hier erlebte man dann in Form eines Lichtbildervortrages, und zwar an Hand schöner Farbaufnahmen eine Autofahrt durch die herrliche Ostmark: „Vom Bodensee quer durch die Alpen zum Neusiedlersee", wie der Vortrag sich betitelte. Zwar sind solche Fahrten augenblicklich nur in Gedanken oder — wie hier — im Bild möglich, denn die Hoffnungen auf wirkliche Fahrten sind ja vorläufig über die Kriegsdauer noch in der Garage „aufgebockt", doch man kann schließlich auch aus Reisen anderer erfreuende und aufschlußreiche Eindrücke gewinnen, namentlich dann, wenn einer mit so wachen Augen und mit einem so aufgeschlossenen Herzen durch die Landschaft fährt wie der Vortragende.

Beim Pfahlbaudorf am Bodensee nahm die schöne Fahrt ihren Anfang, die über Lindau nach dem Bregenzer Wald und nach einem Abstecher durch das Montafoner-Tal über den Arlberg führte. Da eine Reise im Kraftwagen nun einmal an die breite Fahrstraße der Hauptverbindungen fesselt, kann sie all das Wertvolle und Interessante der wunderschönen Ostmarklandschaften stets nur in großen Zügen vermitteln. An diese breite Straße hielt sich auch der Vortragende in der Hauptsache, obwohl er mitunter auch manchen Abstecher vom Wege unternahm und so manche besinnliche und oft auch feinsinnige Betrachtung am Rande einflechten konnte, die den Vortrag recht lebendig gestalteten.

Anderthalb Stunden lang, die rasch dahineilten, reiste man denn so mit Hans Wagner, dem das Herz auf der Zunge zu liegen schien, durch einen Teil der schönsten Sehenswürdigkeiten, die Landschaft und Städtebilder zu bieten vermögen. Nach einer kleinen Abzweigung in das Inntal gelangte man weiter über den grünen Fernpaß nach der Zugspitze, zum Eibsee und über Garmisch und das berühmte Mittenwald wieder zur Hauptstrecke über Innsbruck zurück. Von da aus führte der Weg unter Abstechern durch das Fuschertal über den Großglockner nach den sonnigen Seen der Kärntner Landschaft. Stille Täler, wie Gurk- und Metnitztal, wechselten mit steilen Pässen und Bergeshöhen, und einer der schönsten Eindrücke blieb wohl von der „Gralsburg" Hochosterwitz in Erinnerung. Das Drau- und das Murtal entlang wurde die Steiermark durchquert und der Semmering passiert, von wo aus es in die fruchtbaren Fluren der Niederdonaugegend und schließlich nach der östlichen Grenze der Ostmark, ins Burgenland ging. Als ein wichtiges Ziel stand auch Wien auf dem Programm, von wo aus es an den herrlichen Salzkammergutseen vorbei durch das Kufsteiner Kaisergebirge, alsdann auf der Reichsautobahn am Chiemsee vorbei über die letzte Etappe München heimwärts ging. hgn

Wir gratulieren!

Das Schutzwallehrenzeichen erhielt der Lokomotivheizer Walter Adler, Rheinhäuser Straße 40.

Mit dem Schutzwallehrenzeichen ausgezeichnet wurde Heinrich Fuchs, Viernheim, Moltkestr. 7.

Beförderung. Stabsfeldwebel Ludwig Martin, wohnhaft Bellenstraße 56, wurde zum Leutnant befördert.

Befördert wurde der Obergefreite Justus Wollenschläger zum Unteroffizier, gleichzeitig erhielt er das Westwallehrenzeichen.

Beförderung. Der Gefreite Alfred Blauth, Nietzschestraße 16, wurde zum Unteroffizier befördert.

Das 25jährige Ehejubiläum feiert Franz Nuber und Frau Maria geb. Derig. Die Jubilarin ist Inhaberin des silbernen Mutterkreuzes.

Sil erleichtert das Wäschespülen
gibt Klarheit und duftige Frische!
3517 b/40

MARCHIVUM

Festlicher Beginn im Nationaltheater

/ Richard Wagners „Die Walküre" mit vielen neuen Gesangskräften

Unser Nationaltheater hat eine große Wagner-Gemeinde, die an die Aufführung sehr erhebliche, in bester Kenntnis von Wagners Werk begründete Anforderungen stellt, die aber auch durch ihre Anteilnahme jeden gelungenen Wagner-Abend zum festlichen Ereignis macht. Als Auftakt der neuen Spielzeit stand „Die Walküre" ganz besonders im Zeichen gespannter Erwartungen, da fast sämtliche Hauptrollen mit neu verpflichteten Kräften besetzt waren. Und die Künstler, die von den „Neuen" ersetzt werden mußten, gehörten zu den Lieblingen der Mannheimer, die den einmal anerkannten und in die Gunst aufgenommenen Künstlern auch unentwegt die Treue halten. Am Ende der „Walküre" aber wußte man, daß die Mannheimer jetzt einige neue Lieblinge am Nationaltheater haben, deren hohe erste Leistung der dauernde Maßstab der Beurteilung bleiben wird, die aber auch auf die Gunst und Anhänglichkeit ihres Publikums rechnen dürfen.

Wenn „Die Walküre" sich zum festlichen Ereignis gestaltete, so muß von allen um die Aufführung Verdienten doch zuerst Karl Elmendorff und im gleichen Atemzug das Nationaltheaterorchester genannt werden. Es wird gewiß nicht als geringe Wertung seiner früheren Dirigentenleistungen aufgefaßt, wenn man feststellt, daß seine künstlerische Deutung von Wagners Werk von Aufführung zu Aufführung an Tiefe und Eindringlichkeit gewinnt. Die starke dynamische Erlebniskraft ursprünglichen Musikertums und die souveräne Erkenntnis und Beherrschung des Musikdramas als planvolle durchgeistigte Einheit strömen in seiner Wiedergabe zusammen. Die ungeheure Dramatik des nordgermanischen Weltenschicksals, die atemlose Spannung einer heldischen Welt, die nur im Untergang noch die Befreiung von allen Fesseln, die ihr Ende bedeuten, und die sie selbst um ihrer eigenen Gesetze willen nicht sprengen darf, erkennt, lebt in ihrer metaphysischen Tiefe über aller Zufälligkeit des dramatischen Geschehens in Elmendorffs Deutung des „Ringes". Tragisches Theater und Bekenntnis zum Geist nordgermanischen Heldentums zugleich in Wagners Werk ist Elmendorffs „Walküre". Das Orchester aber erkennt seine Ueberlegenheit an, es folgt ihm sorgfältigst und bietet so ein seltenes Bild der Einheit von Dirigenten und Orchester, die an sich schon ein Erlebnis für den Zuhörer bedeutet.

Friedrich Kalbfuß, der jetzt wieder zum Nationaltheater gehört, hatte die Bühnenbilder neu geschaffen und dabei oft durch nur geringe Abweichungen vom gewohnten Bilde erhebliche Verbesserungen erreicht. Er beseitigte auch eine Reihe Stilisierungen und gab der Aufführung wieder die Realität der mythischen Welt, wie sie Wagner lebendig sehen will. Die technische Einrichtung leitete Otto Junker. Friedrich Brandenburg als Regisseur hatte schon durch die neuen Bühnenbilder die Möglichkeit, das Spiel lebensvoller und flüssiger zu gestalten. Er vermied die Pose und wußte auch die langen Gesangspausen der Solisten durch fein nüanciertes Mienenspiel wirksam zu überbrücken. Musik, Bild und Szene einten sich so eindrucksvoll zur Gesamtheit.

Aus Georg Faßnachts, des neuen Heldentenors, Siegmund sprach intensives Erleben den Zuhörer an. Es gab keine „tote Sekunde" in dieser Gestaltung, jedes Wort und jede Regung war bis ins Kleinste durchgefeilt. Das gilt auch für die gesangliche Leistung. Faßnacht hat einen schönen, großen und gut durchgebildeten Tenor, der auch alle Kraft und allen Glanz, den Wagners Helden verlangen, besitzt. Ueberlegene Gesangskultur, schöne stimmliche Mittel und mit ihnen erlebtes und durchgeistigtes Spiel brachte auch Grete Scheibenhofer als Sieglinde mit. Es war ein Paar, wie man es in gleicher Einheitlichkeit und Ueberlegenheit der Leistung selten erlebt. Prachtvoll hielt wieder Glanka Zwingenberg als Brünnhilde mit ihren stimmlichen Mitteln Haus. Sie setzte sie überlegt zu den Höhepunkten voll ein, und gab damit der Gesamtleistung jene Gleichmäßigkeit, die an ihr schon oft überraschte. Was vom Gesanglichen gilt, gilt sinngemäß auch von ihrem Spiel, auch hier gibt sie sich mit der gleichen künstlerischen Reife. Hans Schweska gab den Wotan wohl durchdacht und erlebt in liebevoll erarbeiteter gesanglicher und darstellerischer Reife. Auch von ihm läßt sich sagen, daß er von Aufführung zu Aufführung gewinnt. Hoheit und Größe vereinte Irene Ziegler in der Rolle der Fricka, die ihren ausgeruhten, warmen Alt schön zur Entfaltung brachte. Franz Gotschika hatte sich ehrlich und ernsthaft mit der schwierigen Partie des Hunding auseinandergesetzt. Der Charakter der Rolle und ihr knapper Umfang ließen noch keinen rechten Einblick in die Fähigkeiten unseres neuen Bassisten gewinnen. Gut besetzt und durchgearbeitet waren wieder die acht Rollen der Walküren mit Erika Schmidt (Gerhilde), Käthe Dietrich (Ortlinde), Helene Schmuck (Waltraute), Irene Ziegler (Schwertleite), Lotte Schimpke (Helmwige), Nora Landerich (Siegrune), Lydia Fahrenholtz (Grimgerde) und Elfriede Schubert (Roßweiße). Ueberhaupt machte sich die verlängerte Vorbereitungszeit, die die Verlegung des Spielzeitbeginnes mit sich brachte, vorteilhaft geltend.

Die Aufführung gestaltete sich zu einem festlichen Ereignis für das ausverkaufte Haus. Begeistert riefen die Zuschauer mit den Darstellern auch den Dirigenten und den Regisseur vor den Vorhang.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Schwetzinger Hebeltrunk 1940

Eine eindrucksvolle Feier zum 114. Todestag des Dichters

Am Sonntag, 22. September, dem 114. Todestag Johann Peter Hebels, trafen sich die Landsleute und Freunde des alemannischen Dichters wieder zum gewohnten, alljährlichen Hebeltrunk in Schwetzingen. Die Gruppen der „Markgräfler Gemeinde" aus Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe fanden sich hier in frohem Grüßen.

An der schön gepflegten Grabstätte Hebbels wurde die kurze Feier eingeleitet mit Mozarts Chor „Weihe des Gesangs", vorgetragen von den Gesangvereinen Schwetzingens. Im Namen der Stadt Schwetzingen und des Vereins „Badische Heimat" wurde mit schlichten Dankesworten ein herrlicher Asternkranz niedergelegt, dann folgte als Ausklang der Männerchor „Deutschland, du mein Vaterland".

Im prachtvoll hergerichteten Gesellschaftssaal des Schlosses, dessen herrlicher Garten im Glanz der hervorbrechenden Sonne rubinrot und smaragden leuchtete, sammelte sich zum ersten Male die große Hebelgemeinde zu Feier und Trunk, wobei der gute „Markgräfler" nicht wenig dazu beitrug, Heimatgefühle wachzurufen.

Chor und Orchester der Hebelschule Schwetzingen bestritten in beachtlichem Vortrag, unter guter Leitung, den musikalischen Teil der Feier. Der „Deutschmeistermarsch" eröffnete die Vortragsfolge. Bürgermeister Stober begrüßte herzlich die Hebelfreunde und besonders den Redner, Herr Dr. Wilhelm Zentner, München, der kürzlich die gesamten Briefe Hebels neu herausgegeben hat, und auch als Nichtalemanne Hebel gründlich kennt und liebt.

Dr. Zentner erzählte zu Beginn seiner Gedächtnisrede, wie er zu Hebel kam. Es war im Frühsommer 1915, als er zum Ersatz-Bataillon der 110er, das in Schwetzingen lag, eingezogen wurde. In der Schule gegenüber Hebels Ruhestätte lagen die Truppen. Grenadier Zentner hatte sich aus Reclambändchen eine kleine Feldbibliothek zusammengestellt, die sich ein Kamerad ansah. Dieser lobte die gute Zusammenstellung, fand aber, daß noch etwas Wesentliches fehle, und brachte noch zwei Bändchen dazu: Hebels alemannische Gedichte und Hebels „Schatzkästlein des Rheinländischen Hausfreunds". So lernte der Grenadier Zentner Hebel kennen und lieben, und es wurde, wie er sagte, „aus der Kriegskameradschaft eine Freundschaft für's Leben."

Dr. Zentner führte weiter aus, daß wir auch im Kriege berechtigt sind zu solchen Feiern: „vor dem Klang der Waffen sollen die Musen nicht schweigen." Auch die Mobilisierung der inneren, der geistigen Kräfte des Volkes ist eine Lebensnotwendigkeit. In dieser heroischen Zeit hebt sich doppelt hell Hebels Innigkeit hervor. Sein Schaffen ist wurzelecht. Er versenkt sich in das Kleine und Kleinste voll Liebe und Andacht, weil er hinter all dem die große, schöpferische Allmacht ahnt. Aus all seinen Dichtungen ist die Lauterkeit seines Wesens zu spüren. Sie sind schlicht und rein, und so klar in der Form, daß sie auch dem Schlichtesten verständlich sind und zum Herzen sprechen. Sein Ziel war: Die Kunst dem Volke! Dr. Zentner verglich die Heiterkeit und Gemütlichkeit Hebelscher Poesie mit Haydns köstlicher Musik, die in erfrischendem Widerspiel zueinander stehen.

Hebel wird oft in verkleinender Art „Idylliker" genannt. Wohl ist ihm nur die poetische Kleinform zu eigen, doch auch hierin kann man in die Tiefe schürfen, Gold finden, Ewigkeitswerte schaffen. Hebel gehört zu jenen, ohne die ein deutsches Schaffen, eine deutsche Kunst, nicht denkbar wären. Für uns ist Hebel Gestalt geworden, verklärte Heimat. Aus dem Dichter, der aus der Sehnsucht nach der Heimat säd in Hebel aufblühte, kristallisierte sich später der Erzähler. Hebel ist nie der laute, Qual und Lust herausschreiende Spieler auf der Bühne des Lebens gewesen. Er blieb Zuschauer, stiller Beobachter. Er hat das Wissen um die Zusammenhänge des Lebens.

Doch nicht nur als Dichter und Erzähler ist Hebel groß. Prof. Altwegg, Basel, stellt ihn als Ebenbürtigen in die Reihe der großen Briefschreiber, wie Goethe, Hölderlin, Rilke usw. Hebel „schreibt" nicht seine Briefe, er unterhielt sich mit dem Empfänger, so wird auch dieser für den Leser lebendig. Alles an Hebel ist Wärme. Er gehört nicht zu den Dichtern, die man bewundert, ihn muß man lieben. Ueberall wo er lebte wirkte, ist noch heute sein Geist zu spüren. „Darum feiern wir keinen toten, sondern einen lebendigen Hebel", mit diesen Worten schloß Dr. Zentner seine Hebelrede, und jubelnder Beifall lohnte ihm.

Musikstücke, Lieder und Vorträge Hebelscher Gedichte folgten in bunter Reihe, und im Rahmen der Feier wurden an die Schüler der Hebelschule und der Grund- und Hauptschule die Hebelpreise verteilt.

Wir Markgräfler waren dankbar und froh, wieder einmal ein Stück Heimat um uns gehabt zu haben, und als beim Auseinandergehen die scheidende Sonne noch einmal durch die hohen Bäume und über die roten Blumenteppiche des Schloßgartens ihren leuchtenden Abschiedsgruß schickte, kam wohl manchem von uns die Stelle aus dem „Abendstern" ins Gemüt:

„Druf, wie si ob de Berge stoht
un tiefer sinkt in's Oberot
un er esange matt un müed
im rote Schimmer d'Haimet sieht,
se loßt er si am Fürtuech goh
un zottletalsgmach hintenoo.

In d'Haimet wandle Herd un Hirt;
Der Vogel sitzt, der Chäser schwirrt,
un's Haimli bettet dört und do
sy luuten Obesege scho."

Ida Preusch.

Ein Dichter unserer Heimat

Sich für einen strebenden Künstler einzusetzen ist ein Zeichen echter Kameradschaft und bedeutet Verdienst. Der Schaffende, dem Schönes gelingt, soll heraustreten aus dem Schatten der Anonymität und zur größeren Gemeinschaft sprechen. In solchem Sinn setzte die Werkgemeinschaft Mannheimer bildender Künstler sich ein und mit ihr alle, die am Samstagnachmittag zum Gelingen einer Lesung der Gedichte von Fritz Christoph halfen.

Helmut Schulz gab einen sachlichen und doch deutenden Lebensabriß des Dichters, der Arbeiter bei BBC ist und drüben im Bergstraßendorf Leutershausen wohnt. Friedrich Hölzlin und Rudolf Hammacher lasen die Strophen dieses der Heimat tief verbundenen Arbeiters mit echtem Gefühl für den klaren innigen Klang der Verse. Ihr geistiger Raum dehnt sich von der Weise des frühen Rilke, erzählend und liedhaft Wesen und Schönheit der heimatlichen Natur besingend, bis hin zum Ausbruch eines Menschen, der die Grenzen seines Lebens überrennen will. Nicht ohne Absicht hat Christoph von jenem Antrieb gesprochen, den ihm die Gesänge Nietzsches gaben.

Die Arbeit des Dichters, der im Grund seines Wesens Bauer ist, haben wir unseren Lesern in vielen Veröffentlichungen nahegebracht. Als man sie nun im größeren Ueberblick betrachten durfte, bestätigte sich, was man schon immer von diesen Gedichten empfand, daß sie sehr liebenswert seien. Der herzliche Dank aller Anwesenden muß dies Fritz Christoph bestätigen.

Dr. Hermann Hartwig.

Das neue „Palmgarten"-Programm

Die Spielfolge der zweiten Septemberhälfte im „Palmgarten-Kabarett Brückl" ist in erster Linie auf Akrobatik und Tanz eingestellt. Für den Humor hat man den ansagenden Komiker Max Knopp aus dem vorangegangenen Programm verlängert. Eine heitere Note versucht auch Shackwell, der „stepende Champion-Fußballer" seiner an sich ausgezeichneten Ballakrobatik, Balance- und Jongleurkunst beizumengen, was zwar nicht immer als glücklich empfunden wird. Der Ball „klebt" ihm gewissermaßen am Körper; Shackwell jongliert im Stepen und hüpft auf dem Kopf wie andere auf den Beinen. Eine feine Arbeit zeigt der hier nicht unbekannte Hansen in seinem Kombinationsakt äquilibristischer Künste. Der Clou seiner Darbietungen sind die Kaskadensprünge auf den Händen oder der beidhändige Sprung über zwei Stühle. Die Tanzkunst wird in dieser Darbietungsfolge vor allem von dem russischen Tanzpaar Lydia und Stefanoff repräsentiert, die hier ihre originalrussischen und ukrainischen National- und Volkstänze aufführen, wie sie aus manchen bekannten Filmen russischen Einschlags noch in Erinnerung sind. Anka Valesko, eine spanische Tänzerin, hinterläßt in der spanischen Tangostudie den besten Eindruck. Die Hauskapelle unter dem Akkordeonsolisten Hans Schobert war „auf dem Damm". Das Bühnenpodium ist inzwischen durch einen geschmackvollen Vorhang technisch ergänzt worden, was sich dann erst voll auswirken wird, wenn diese Einrichtung auch in Tätigkeit tritt.

H. G. Neu.

Der Kerzelmacher von St. Stephan

Heiterer Liebesroman von Alfons von Czibulka

Copyright 1937 by J. G. Cotta'sche Buchhdl. Nachf., Stuttgart

(Nachdruck verboten)

12 Fortsetzung

Der Leutnant von Rabenau sprang auf. Ueber sein Gesicht zuckte es spitzbübisch. Er war lang genug mit dem Hadik geritten. Er wußte, wann der General einen Spaß vertrug. Er meldete laut: „Ihro Exzellenz, ich melde gehorsamst, daß ich laut Befehl des Herrn Stadtkommandanten Dienst bei der Wachtkompanie habe heute nacht und daher den Wunsch Ihrer Majestät nicht erfüllen kann..., denn wenn die Ronde kommt, Ihro Exzellenz..."

Feldmarschalleutnant Hadik lachte polternd: „Gut gegeben, der Kontrestoß! Bloß hilft er Ihm nichts. Der Stadtkommandant hat die Dispens schon erteilt... Komm Er nur mit, Rabenau!"

Der General wollte sich erheben. Da fiel sein Blick auf den Kornett, der grinsend in einem Buche las. Hadik fragte: „Was hat Er da?"

Der Kornett fuhr hoch, antwortete mit Unschuldsmiene: „Das Dienstreglement, Ihro Exzellenz!"

„Wirst es ja auch nötig haben... Was liest du grade? ... Soll ich dich examinieren? — Her damit!" Er winkte den Buben zu sich heran. Wenn Hadik bei Laune war, hatte er gern seinen Spaß mit den jungen Offizieren und Kornetts.

Der Kornett ging um den Tisch herum und legte die Dienstvorschrift aufgeschlagen vor den gefürchteten General hin.

Dem Leutnant von Rabenau stieg die Röte ins Gesicht. Er warf wütende Blicke auf den Kornett und bemühte sich vergebens, die Seitenzahl zu entziffern, während sich die Exzellenz schon neugierig über das Dienstbuch beugte.

Da stutzte Hadik, sah auf und starrte verblüfft den neben seinem Stuhle wartenden Kornett an. Dann schlug er sich auf die Schenkel. Er wurde puterrot vor Lachen. Nach Atem ringend polterte er los: „Heiratskonsens für die kaiserlichen Offiziers?!... Ja will Er denn heiraten, Er Grasaff?"

Die helle Stimme des Buben antwortete stramm: „Ich nicht, Ihro Exzellenz!"

„Na, wer denn dann?" Der Raubvogelblick des Generals ging langsam von einem zum andern.

„Ich!" antwortete der Leutnant von Rabenau und senkte verlegen den Kopf.

„Ach so!" Hadik wurde nachdenklich. Er wußte nicht warum, aber die Audienz vor acht Tagen fiel ihm ein, als das Mädel die Kerzen für die Kaiserin gebracht. Vielleicht irrte er sich. Aber warum interessierte den Rabenau der Heiratskonsens? Wenn es eine von Stand war, war ihm die Erlaubnis doch sicher. Eine Weile blickte er schweigend auf den ihm gegenübersitzenden Offizier. Dann meinte er verstehend: „Darum also will Er nicht tanzen..." Der General lachte: „Dennoch, Rabenau, ich kann's nicht ändern... Komm Er! Die Kaiserin wartet." Er erhob sich.

Die Offiziere sprangen auf. Der Hauptmann Falkenstein trat vor, um den hohen Herrn zur Türe zu geleiten.

Doch Andreas von Hadik blieb noch einmal stehen. Er sah dem Rabenau in die Augen und schüttelte den Kopf. Dann lächelte er still, nahm die rote Rose, die jetzt in einem Glase auf dem Tische stand, tat sie als Lesezeichen in das Dienstbuch, klappte es zu und legte das Buch auf ein Wandbrett: „Damit Er die Stelle wiederfindet, Rabenau..."

Er nahm den Leutnant unterm Arm und ging.

Gleich darauf verließ auch der Kompanieälteste die Wachtstube. Vielleicht, um nach den Posten zu sehen, vielleicht auch, um die Musik des Ritters Gluck zu hören, die jetzt fernher durch die geöffnete Türe sang.

Später erzählte er, er habe von der Marschallsstiege her noch einmal die Stimme des Hadik gehört: „Kann mir's denken, Rabenau, wer das Mädel ist und Er kann auf mich zählen. Aber der Ritt nach Berlin war ein Kinderspiel gegen das, was Er jetzt wagt, Rabenau!"

* * *

Soviel hatte die Katharina Vielgratterin auch schon erraten, daß ein Mannsbild schuld an dem närrischen Getue, an dem Geflenn und Geseufz ihrer Nichte Elisabeth Brand war. Wenn sie nur gewußt hätte, welches!

Jammernd und klatschend lief sie zu den Nachbarinnen, wo sie berichtete, was sie bereits dem Weinhändler Johann Kirndorfer geklagt, daß die Lisl am Sonntag nicht einmal das Gansl angerührt habe, und als besonders belastend hinzufügte, daß sie am letzten Freitag gar den gebackenen Karpfen verschmähte. „Ihre Lieblingsspeis denkens Ihnen nur! Verliebt muß die sein! Aber glaubens, ich könnt herauskriegen, in wen?"

Manchmal meinte sie es freilich zu wissen. Ob es nicht doch dieser Graf Colloredo war, der der Lisl damals das Lebzeltenherz hatte umhängen wollen. Fing die Lisl, wenn sie überhaupt noch etwas redete, nicht immer wieder von der Burg an? Grad als ob's dort wie im Himmel wär. Und hatte sie nicht erzählt, daß ihr der Colloredo selbst die Tür aufgemacht hatte zur Kaiserin? Ein so nobler Kavalier! Und dann heulte die Lisl doch immer, wenn sie von der Hofburg erzählte. Das war doch verdächtig. Den Kopf abgerissen hatte ihr ja die Kaiserin nicht. Sogar den Vater hatte sie grüßen lassen. Und daß die Lisl den Grafen einen Modeaffen genannt hatte! Was war schon dabei? Hatte sich freilich nicht gehört. Aber waren doch schon manche ein Paar geworden, die einander nach der ersten Begegnung ihren Freunden als dumme Gans oder aufgeblasenes Mannsstück geschildert.

Die Vielgratterin glaubte nicht an die Liebe auf den ersten Blick. Wäre einem eine solche Liebe auch schwer gefallen bei der Vielgratterin!

Phantasie besaß sie auch und hatte sie beim Kartenlegen zeit ihres Lebens sattsam geübt. Warum sollte also die Lisl eigentlich nicht eine Gräfliche werden? War doch schon vorgekommen so etwas! Wenn das Maria Theresia auch nicht liebte. Aber was konnte selbst eine Monarchin gegen die Liebe tun?

Vielleicht hatte die Kaiserin dem Colloredo gar selber befohlen, daß er die Lisl Brand heiraten müsse; zur Strafe, weil er gar so unverschämt war. Und lagen beim Kartenaufschlagen nicht immer wieder Herzbube und Courdame beisammen? Und ein Kavalier war er doch, der Colloredo in seinem himmelblauen, weißverbrämten Mantel! Ein feiner dazu. Fast so schön wie die bunten Bilder auf den Lebzeltenherzen. Und sagten nicht auch die Karten in den letzten Tagen, daß es Schwierigkeiten geben werde? Natürlich würde es Schwierigkeiten geben. Die Tochter vom Kerzelmacher von Sankt Stephan und ein lebendiger Graf! Das war nicht so einfach. Aber die Vielgratterin hoffte doch. Und dann zauberte ihr ihre Phantasie so etwas wie einen gräflichen Hofstaat vor, in dem sie selbst in freilich vorerst noch verschwommener Gestalt als Kindsfrau, Amme oder dergleichen auftrat. Wiewohl ein künftiger Säugling dem bloßen Anblick der einstweilen noch von grauer Wolle gnädig bedeckten Vorderseite der Katharina Vielgratterin mutmaßlich den Hungertod vorgezogen hätte.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Sport in Kürze

Beim Frankfurter Rad-Rundstreckenrennen über 30 Kilometer siegte Kaiser (RV 83 Frankfurt) in 50:55 Minuten vor Faltin (Sossenheim) und Schmidt (RV Adler Frankfurt).

*

Frankfurts SA-Ringer gewannen einen Mannschaftskampf gegen eine Frankfurter Auswahlmannschaft mit 4:3 Punkten. Den siegbringenden vierten Punkt holte Max Leichter im Schwergewicht.

*

Berlins Radsportler führten zugunsten des WHW im Stadtteil Moabit eine Vereins-Staffettenfahrt über 33 Kilometer durch, die der PostSV Berlin in 49:28 Minuten vor Cito Schöneberg und Zugvogel Berlin gewann.

*

Beim Tennisturnier in Meran wurde der Ungar Josef Asboth Sieger im Männereinzel. Er schlug in der Schlußrunde den Italiener Romanoni 6:2, 6:3, 6:4. Siegerin im Frauneinzel wurde die Italienerin Tonolli.

*

Die Nordmark-Amateurboxer kämpften am Samstag, diesmal in Augsburg, erneut gegen eine Auswahl des Bereichs Bayern. Sie siegten mit 10:6 Punkten und erzielten damit das gleiche Ergebnis wie vor einigen Tagen in München.

*

Münchens Rad-Rundstreckenrennen wurde von Hofmann (RC Amor) vor Stummer und Treischl gewonnen.

*

Der Südwest-Rugbymeister Eintracht Frankfurt siegte im WHW-Spiel gegen den SC Frankfurt 1880 überlegen mit 43:0 (16:0) Punkten.

*

Im Leichtathletik-Länderkampf von Budapest war Finnland mit 90:82 Punkten über Ungarn erfolgreich, das am zweiten Tag sehr viele Punkte gutmachte. Die beste Leistung vollbrachte der Finne Mikkola im Speerwerfen mit 75,61 Meter, die in diesem Jahr in der Welt noch nicht erreicht wurden.

*

Wiens Leichtathleten gewannen den Städtekampf gegen Preßburg im Praterstadion vor 40 000 Zuschauern mit 92:38 Punkten. Von den Ergebnissen ist der Diskuswurf von Wotapek mit 49,02 Meter hervorzuheben.

*

Der Fußball-Länderkampf Schweden — Finnland in Stockholm endete mit einem glatten 5:0 (1:0)-Sieg der Schweden. Finnlands Niederlage wurde durch ein Selbsttor eingeleitet, das der Mannschaft die Nerven nahm.

*

Im Kampf um den Donaupokal der Balkanländer triumphierte in Belgrad vor 12 000 Zuschauern Rumänien mit 2:1 (1:1) über Jugoslawien. Den Kampf der B-Mannschaften in Bukarest gewann Rumänien mit 2:1 (1:0), nur bei den Junioren war Jugoslawien mit 4:1 (3:0) in Belgrad erfolgreich.

*

Der Deutsche Rugbymeister Hannover-Linden 97 schlug im WHW-Spiel eine niedersächsische Auswahl 15:8 (0:0). Die Fünfzehn des Meisters hat den Tod ihres bekannten Schlußspielers Scharff zu beklagen.

*

Das Haupt-Hürdenrennen von Karlshorst, in dem sich unsere besten dreijährigen Hürdler um 20 000 Reichsmark bewarben, wurde von Orgona (B. Ahr) mit zweieinhalb Längen vor Mitras und Feugo gewonnen. Orgona trug damit seinem neuen Besitzer, Stall Sudetenland, gleich einen schönen Erfolg ein.

*

Gisela Mauermayer war bei dem Turiner Frauensportfest zweimal erfolgreich. Sie gewann das Kugelstoßen mit 13,14 Meter und das Diskuswerfen mit 40,52 Meter.

Frankfurter Golfsieg

Mannheim/Darmstadt mit 12,5:8,5 besiegt

Gelegentlich der Frankfurter Winterhilfsveranstaltungen kam es auf der schönen Anlage des Frankfurter Golfclubs zu einem Städtetreffen zwischen Frankfurt und Mannheim-Darmstadt, das die Gastgeber mit 12,5:8,5 Punkten siegreich gestalten konnten. Am Vormittag wurden sieben Doppel-Vierer gespielt, die ein 4:3 für Frankfurt ergeben. Nachmittags wurden 14 Einzelspiele ausgetragen, die mit 8½:5½ für Frankfurt endeten, womit auch der Gesamtsieg sichergestellt wurde.

Mannheimer Turnerbund „Germania" EV. Einen schönen Erfolg bei den Deutschen Meisterschaften in Chemnitz erreichte unsere Turnerin Frau Friedel Ranft. Sie belegte im Achtkampf den 6. Platz und zählt somit zur Deutschland-Riege. Sie ist aus dem Bereich Baden, ebenso wie im vergangenen Jahre in Hildesheim, als beste Kämpferin hervorgegangen. Als Anerkennung erhielt sie vom Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz eine Plakette der Stadt Chemnitz. Es handelt sich um eine künstlerisch ausgeführte Porzellanarbeit in einem schönen Behälter.

*

Grüße an das „Hakenkreuzbanner". Von den Wasserkampfspielen 1940 der Hitlerjugend erreichte uns ein Kartengruß vom „Amicitia"-Jugend-Achter. Es haben unterschrieben: Helmuth Köhler, Erich Schlosser, Gerhard Weber, Zipse, G. Reichert, W. Zimmer, Arthur Hoffmann, Gerhard Wurz, Walter Salzmann und Kumpf.

Europas Spitzenklasse startete in Mailand

Europarekord über 110 Meter Hürden / Mellerowicz lief 200 Meter in 21.2 Sek.

Mailand, 23. September.

Das von Baracca, Mailand, in Gemeinschaft mit dem italienischen Leichtathletikverband ausgerichtete internationale Treffen, an dem acht deutsche und vier schwedische Leichtathleten neben der gesamten italienischen Spitzenklasse teilnahmen, brachte am Sonntag in der Mailänder Arena überragende Leistungen. An erster Stelle muß hierbei der neue Europarekord des Schweden Haakon Lidman über 110 Meter Hürden in genau 14 Sekunden verzeichnet werden, während Caldana als Zweiter in 14,7 noch den italienischen Rekord einstellte.

In glänzender Form gewann unser Kurzstreckenmeister Harald Mellerowicz (Berlin) die 100 Meter in 10,5 gegen Monti und Mariani sowie die 200 Meter in deutscher und europäischer Jahresbestzeit von 21,2 Sek. vor Monti, der mit 21,3 die italienische Landesbestleistung erreichte. Ueber die wenig gelaufene Staffelstrecke von 4×800 Meter stellte Baracca (Mailand) in 7:36,6 Min. mit Guasceni, Colombo, Derascenzi und Lanzi einen neuen italienischen Rekord auf.

Sonderbeifall erntete Rudolf Harbig,

der sich den Italienern beim Länderkampf in Turin wegen Erkrankung nicht vorstellen konnte, in Mailand aber als erster Mann in einer gemischten 4×100-Meter-Staffel startete. Auf der zweiten Bahn holte er auch etwas von der Kurvenvorgabe auf, Mellerowicz machte noch mehr Boden gut, aber Boenecke und Ahrens wechselten schlecht, so daß Mariani seinen Verein Baracca in 41,6 vor Deutschland 41,8 noch zum Sieg verhelfen konnte. Baracca hatte damit die italienische Rekordzeit für Vereinsmannschaften eingestellt. Besondere Erwähnung verdient noch der Diskuswurf des Italieners Consolini, der mit 50,46 Meter nahe an die europäische Jahresbestleistung des Schweden Bergh herankam. Zu deutschen Erfolgen reichte es nur in den beiden Kurzstrecken durch Mellerowicz, in den übrigen Wettbewerben mußten unsere Leichtathleten mit den Plätzen vorliebnehmen. Nacke sprang im Hochsprung diesmal nur 1,80 Meter. Trippe wurde im Diskuswerfen bei 46,55 Meter nur Vierter. Ahrens belegte über 400 Meter hinter Perasutti und Missoni den dritten Platz, während Brandscheit und Kaindl in dem ungewohnten 1000-Meter-Lauf nur durch Lanzi bezwungen werden konnten.

100 Meter: 1. Mellerowicz (D) 10,5; 2. Monti (J) 10,5; 3. Mariani (J) 10,5. — **200 Meter:** 1. Mellerowicz (D) 21,2 (deutsche und europäische Jahresbestleistung); 2. Monti (J) 21,3; 3. Gonnelli (J) 21,6; 4. Boenecke (D). — **400 Meter:** 1. Perasutti (J) 47,9; 2. Missoni (J) 47,9; 3. Ahrens (D) 48,6. — **1000 Meter:** 1. Lanzi (J) 2:29; 2. Brandscheit (D) 2:30; 3. Kaindl (D) 2:31. — **5000 Meter:** 1. Heßström (Sch) 15:06; 2. Eitel (D) 15:07,8; 3. Beviacqua (J) 15:09. — **110-Meter-Hürden:** 1. Lidmann (Sch) 14,0 (Europarekord); 2. Caldana (J) 14,7; 3. Crittale (J) 15,0. — **4×100 Meter:** 1. Baracca Mailand 41,6; 2. Deutschland 41,8. — — **4×800 Meter:** 1. Baracca Mailand 7:36,8 (italienischer Rekord). — **Diskuswerfen:** 1. Concolini (J) 50,46; 2. Bergh (Sch) 48,45; 3. Bianconi (J) 47,65; 4. Trippe (D) 46,55. — **Hochsprung:** 1. Campagner (J) 1,90; 2. Detti (J) 1,90. — **Stabhochsprung:** 1. Gustafsson (Sch) 3,90; 2. Römel (J) 3,80.

Scheuring Doppelsieger — Neckermann außer Form

Ueberraschungen beim Leichtathletikfest in Krefeld

Düsseldorf, 23. September.

In der Leichtathletik machen sich doch schon die Unsicherheiten der späten Jahreszeit bemerkbar. Bei den aus dem ganzen Reich hervorragend besetzten WHW-Kämpfen in Krefeld gab es eine ganze Anzahl von unerwarteten Ergebnissen, wobei natürlich die weiche Bahn mit ursächlich war. So wurde Mehlhose über 1500 Meter nur Dritter hinter Bialowitz und Heß, ebenso mußte sich Stöck im Speerwerfen und Kugelstoßen mit dritten Plätzen begnügen. Im Kugelstoßen erwies sich der Krefelder Bongen als schwerer Gegner für Wölke, der gerade noch um einen Zentimeter mit 15,43 Meter besser war.

Ganz aus dem Tritt scheinen die Frankfurter Dreispringer Munding, Gleim und Neckermann zu sein. Scheuring wurde mit guten Zeiten Doppelsieger über 100 und 200 Meter.

Bei den Frauen beherrschte die Deutsche Meisterin Erika Bieß ihre Gegnerinnen und hatte neben ihren zwei Siegen auch größten Anteil am Staffelerfolg des SC Charlottenburg.

Männer. 100 Meter: 1. Scheuring (Ottenau) 10,8; 2. Kersch (Frankfurt) 10,8; 3. Schneider (Berlin) 10,9; 4. Neckermann (Mannheim) 11,1. — **200 Meter:** 1. Scheuring 22,0; 2. Illland (Essen). — **400 Meter:** 1. Linndorf (Berlin) 48,7; 2. Wieland (Halle) 48,9; 3. Rech (Düsseldorf) 53,6. — **800 Meter:** 1. Giesen (Berlin) 1:56,2; 2. Grau (Berlin) 1:56,7; 3. Kätner (Düsseldorf) 1:57,1. — **1500 Meter:** 1. Bialowitz (Köln) 4:09,8; 2. Heß (Wuppertal) 4:10; 3. Mehlhose (Berlin) 4:11,5. — **5000 Meter:** 1. Raff (Oberhausen) 14:53; 2. Seidenschnur (Kiel) 14:53,2; 3. Liebelt (Köln) 14:59. — **10 000 Meter:** 1. Radolny (Essen) 32:51,8. — **200-Meter-Hürden:** 1. Becker (Berlin) 26,1; 2. Leitner (Berlin) 27,0. — **4×100 Meter:** 1. Nationalstaffel (Scheuring, Schneider, Neckermann, Kersch) 42,9; 2. Post Düsseldorf 44,6. — **3×1000 Meter:** 1. LSV Berlin (Mehlhose, Grau, Giesen) 8:04,6; 2. DSC Düsseldorf 8:15,8. — **Hochsprung:** 1. Schlegel (Jena) 1,85; 2. Böhmer (Krefeld) 1,80. — **Weitsprung:** 1. König (Stettin) 7,00. — **Dreisprung:** 1. Schwenke (Dessau) 14,85; 2. Munding (Frankfurt) 14,34; 3. Gleim (Frankfurt) 14,11. — **Kugelstoßen:** 1. Wölke (Berlin) 15,43; 2. Bongen (Krefeld) 15,42; 3. Stöck (Charlottenburg) 14,71. — **Speerwerfen:** 1. Wenzel (Berlin) 63,07; 2. Hibbach (Berlin) 62,88; 3. Stöck (Berlin) 61,61. — **Hammerwerfen:** 1. Blask (Berlin) 50,58; 2. Kolsmann (Düsseldorf) 49,07.

Frauen. 100 Meter: 1. Bieß (Charlottenburg) 12,6. — **80-Meter-Hürden:** 1. Bieß 12,2. — **4×100 Meter:** 1. SC Charlottenburg 50,4; 2. Bereich Niederrhein 50,6. — **Hochsprung:** 1. Türer (Charlottenburg) 1,44; 2. Engelmann (Charlottenburg) 1,44.

Neusel zwang Haymann zur Aufgabe

Berufsboxkämpfe in der Breslauer Jahrhunderthalle

Breslau, 23. September.

Im Mittelpunkt der Breslauer Berufsboxkämpfe am Sonntag in der Jahrhunderthalle stand das Schwergewichtstreffen zwischen dem Deutschen Meister Walter Neusel und dem Münchener Kurt Haymann. Neusel benutzte diesen Kampf als Vorbereitung auf seine Begegnung mit Lazek in Berlin. Mit beträchtlichem Vorteil an Gewicht und Reichweite konnte der Meister aber dennoch nur mit Glück zu einem entscheidenden Sieg kommen. Nachdem er rundenlang vergeblich seine k.-o.-Chance gesucht hatte, gab Haymann wegen einer Hautrißwunde nach der neunten Runde den Kampf auf.

Der Schwergewichtler Seidler (Berlin) kam über Thieß (Ludwigshafen) zu einem schnellen k.o.-Sieg in der zweiten Runde, und ebenso schnell erledigte der Finne Sten Suvio den Königsberger Wiskandt, der sich in der zweiten Runde auf einen genauen Rechten hin auszählen ließ. Der zweite Finne, Onni Saari, hatte wegen einer Handverletzung Startverbot. Dafür kämpfte Garmeister (Königsberg) gegen Przybilski (Potsdam) und gewann hoch nach Punkten. Przybilski merkte man seine lange Ringpause deutlich an. — In der Einleitung hatten sich die Altmeister Bartneck (Breslau) und Riethdorf (Berlin) über vier Runden unentschieden getrennt.

Vier Siege des Stuttgarters Schertle

Stuttgart im Radstädtekampf vor München und Mannheim

Stuttgart, 23. September.

Die Radfahrer gestalteten die größte WHW-Veranstaltung in Stuttgart. Sie lockten 3000 Zuschauer in die Adolf-Hitler-Kampfbahn, die durch das vielseitige Programm und die temporeichen Kämpfe immer in Stimmung gehalten wurden. Im Mittelpunkt standen ein Städtekampf, den Stuttgart mit 19 Punkten vor München und Mannheim gewann, sowie ein 100-Runden-Mannschaftsfahren. In allen Wettbewerben zeichnete sich wieder Fliegermeister Schertle aus, der jeden Start mit einem Siege beenden konnte. Die Ergebnisse:

Goldenes Rad von Stuttgart (Flieger-Hauptfahren): 1. Schertle (Stuttgart); 2. Kolb (Feuerbach); 3. Schwarz (Feuerbach); 4. Pfeiffer (Zuffenhausen). — **Städtekampf** (Runden-Zeitfahren): 1. Schertle (Stuttgart); 2. Svezina (Mannheim); 3. Heigl (München). — **20-Runden-Punktefahren:** 1. Schertle; 2. Berger (München); 3. Pfeiffer (Stuttgart); 4. Seßler (Mannheim); 5. Svezina (Mannheim); 6. Heigl (München). — **Verfolgungsrennen:** 1. München; 2. Mannheim; 3. Stuttgart. — **Gesamt:** 1. Stuttgart 19 P.; 2. München 15 P.; 3. Mannheim 15 Punkte. — **100-Runden-Mannschaftsfahren:** 1. Schertle-Ullrich (Stuttgart-Mannheim) 35 P., 1:03:10; 2. Kimmig-Wetzel (Stuttgart) 27; 3. Kolb-Pfeiffer (Feuerbach-Zuffenhausen) 16; 4. Berger-Heigl (München) 8; 5. Hornung-Weißinger (Stuttgart) 6; 6. Seßler-Svezina (Mannheim) 3 Punkte.

Kittsteiner vor Keßler

Bayerns beste Amateur-Straßenfahrer trafen sich am Sonntag beim „Großen Straßenpreis von Herpersdorf" über 140 Kilometer, der auf einer zehn Kilometer langen Rundstrecke durchgeführt wurde. Die Vorgaben der B- und C-Fahrer waren schon nach der vierten Runde eingeholt. Der deutsche Meister Kittsteiner (Herpersdorf) siegte nach einer Fahrzeit von 3:59:10 Stunden mit einer halben Länge vor seinem Vereinskameraden Keßler. Mit sieben Minuten Rückstand wurde der Nürnberger Hiltl Dritter vor Pfannenmüller (Herpersdorf), Linder (Augsburg), Bartel (Herpersdorf) und Herb (Augsburg).

Metze siegt in Nürnberg

Im Mittelpunkt der Schluß-Radrennen in Nürnberg, die vor 7000 Zuschauern vor sich gingen, stand der „Große Europa-Preis" über 60 Kilometer, den Weltmeister Erich Metze (Dortmund) vor Schön, Zims, Lohmann und Scheller gewann. Metze übernahm nach zehn Kilometer die Spitze und verteidigte sie gegen zahlreiche Angriffe Schöns erfolgreich. Im Ziel lag der Wiesbadener allerdings nur zehn Meter zurück. In den vorausgegangenen Verfolgungsrennen wurden Geschwindigkeiten von nahezu 87 Stdklm. erreicht.

Zeitfahren (1 Km.): 1. Lohmann 43 Sek., 2. Metze 44,3; 3. Umdenhauer 45,0; 4. Schön 45,3; 5. Zims 45,4; 6. Scheller 47,1.

Verfolgungsrennen (8 Km.): 1. Lauf: 1. Zims vor Scheller; 2. Lauf: Umdenhauer vor Schön; 3. Lauf: Metze vor Lohmann.

Mannschaftsrennen (25 Km.): 1. Metze/Umdenhauer 49,250 Km.; 2. Zims/Schön 49,320 Km.; 3. Lohmann/Scheller 49,270 Km.; Einzelwertung: 1. Metze 22:28,1, 2. Schön 200 Mtr., 3. Lohmann 280 Mtr., 4. Scheller 450 Mtr., 5. Zims 480 Mtr., 6. Umdenhauer 490 Meter zurück.

Großer Europapreis (60 Km.): 1. Metze 53:58 Min., 2. Schön 10 Mtr., 3. Zims 840 Mtr., 4. Lohmann 1550 Mtr., 5. Scheller 1900 Mtr. zurück, Umdenhauer aufgegeben.

Berlin schlägt Mailand 3:2

Das überragende Ereignis in der Reichshauptstadt am Werbetag des deutschen Sports für das 2. Kriegs-Winterhilfswerk des deutschen Volkes war der im Olympia-Stadion durchgeführte Fußball-Städtekampf zwischen Berlin und Mailand.

Die Berliner Auswahlmannschaft siegte in dieser dritten Begegnung mit 3:2 (Halbzeit 2:2), nachdem die vorangegangenen Treffen jeweils mit 4:2 Toren der Mailänder geendet hatten. Schon frühzeitig waren die Massen zur Stätte des Olympia-Stadions gezogen, zumal ein Handballauswahlspiel und Staffelläufe einen guten Rahmen für das deutsch-italienische Fußballtreffen abgaben. Unter den Klängen einer Musikkapelle machten 500 Hitlerjungen und BDM-Mädel als Sammler unter den 40 000 Zuschauern ihre Runde. Dann zogen die beiden Mannschaften, die Mailänder in schwarzer Kleidung, Berlin in Rot-Weiß in das Spielfeld ein. Schwacher Start der Berliner. In angekündigter Aufstellung — Berlin hatte für Jahr im Tor lediglich Schönbeck (Preußen) und Mailand für den linken Verteidiger Boniforti den Ambrosianermann Setti eingesetzt — nahmen die beiden Mannschaften den Kampf auf.

Die ersten Angriffe gingen von Mailand aus und bald waren zwei Ecken herausgeholt, die unverwandelt blieben. Berlins Sturm versuchte etwas Luft zu schaffen, doch war nur eine Ecke das Ergebnis der Bemühungen. In der 10. Minute erzielte dann Mailands Halblinker Demaria nach prächtigem Zusammenspiel des Gästesturmes unhaltbar das erste Tor. Die Berliner mußten sich auch weiterhin auf wenige Vorstöße beschränken. Eine feine Leistung des Mailänder Rechtsaußen brachte den Gästen in der 19. Minute die 2:0-Führung. Nach einem raschen Vorstoß des rechten Flügels kam der Ball zur Mitte und von da aus wieder zum Rechtsaußen, der aus fast unmöglich spitzem Winkel zum 2:0 einschoß. Langsam fand sich Berlins Sturm. Lehner schoß knapp neben das Tor. Ein Schuß von Berndt wurde vom Torwart glänzend gehalten.

In der 32. Minute errang Berlin dann den ersten Treffer. Berndt hatte sich nach linksaußen freigespielt, gab den Ball zum Halbrechten Schellhaase, der prächtig einschoß. Drei Minuten vor der Pause gelang den Berlinern auch noch der Ausgleich. Der junge Linksaußen Kurths hatte sich gut durchgespielt und überlegt an dem überraschten Torwart vorbei zum 2:2 eingesandt. Der rechte Läufer Buchmann wurde dann verletzt und durch Stahr-Herta ersetzt.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit mußte auch der Mailänder Halbrechte ausscheiden. Capello übernahm seinen Posten. Mehr und mehr bestürmten die Berliner das Gästetor, die dritte Ecke brachte nichts ein und Berndt lenkte den Ball am freien Tor vorbei. Beide Schlußläufer hatten Gelegenheit, ihr großes Können zu zeigen. Schönbeck konnte einmal einen scharfen Schuß des Sturmführers Bossi gerade noch zur Ecke abwehren. Zehn Minuten vor Schluß fiel dann die Entscheidung. Berndt stürmte einer Vorlage nach, umspielte den rechten Verteidiger, lockte den Torwart heraus und schoß seelenruhig am Torwart vorbei ins Tor ein, — eine ausgezeichnete Energieleistung des Berliner Sturmführers. Verteiltes Feldspiel kennzeichnete die letzten Spielminuten.

Schußkanonen in Wien

Fußballstädtespiel Wien — Stuttgart 6:3

Glanzvoller Höhepunkt der Sportveranstaltungen zugunsten des KWHW war in Wien das von 40 000 Zuschauern besuchte Fußball-Städtespiele zwischen Wien und Stuttgart im Prater-Stadion. Reichssportführer von Tschammer und Osten und Reichsstatthalter Reichsleiter Baldur von Schirach sowie weitere Ehrengäste wohnten dem Spiel bei.

Beide Mannschaften lieferten sich ein spannendes und torreiches Spiel, das die Wiener mit 6:3 (3:2) Toren gewannen. Wien gewann verdient. Bei Stuttgart ragte Edmund Conen hervor, der bei seinem ersten Auftreten in Wien einen glänzenden Eindruck hinterließ. Stuttgart übernahm durch Frey die Führung, aber Hahnemann glich aus. Conen nutzte ein Mißverständnis der Wiener Abwehr aus, doch Decker und Pesser brachten die Gastgeber bis zur Pause mit 3:2 in Führung. Ein herrliches Tor von Conen brachte den erneuten Gleichstand. Zwei Tore von Binder und eines von Hahnemann stellten dann das Endergebnis auf 6:3.

1860 München auf dem 5. Platz

Im Kampf um die deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten unternahm der TSV 1860 München am Sonntag im Danteſtadion einen weiteren Versuch und kam auf 18 769,94 Punkte. Die Münchner rückten damit vom 11. auf den 5. Platz vor und liegen nun nur noch sechs Hundertstel Punkte hinter dem Luftwaffen SV, der mit 18 770 P. den 4. Platz einnimmt. Es führt der Berliner SC mit 19 814,12 P. vor ASV Köln mit 18 986,62 P. und DSC Berlin mit 18 931,44 P.

In den Einzelkämpfen wurde Lampert Doppelsieger. Er schleuderte den Diskus 48,22 Meter weit und stieß die Kugel 14 Meter.

MARCHIVUM

Die schnellsten 4 mal 100 Meter-Staffeln

USA vor Deutschland und Italien in Front

Eine der besten Leistungen unserer italienischen Sportkameraden bei dem Leichtathletik-Länderkampf in Turin war der Sieg in der 4×100 Meter Staffel in 40,6 Sekunden vor der deutschen Staffel in 40,8 Sekunden. Italiens Staffel war bei dem Stuttgarter Länderkampf in 41,4 noch knapp gegen die deutsche Mannschaft unterlegen. Die gleichen vier Läufer, die in Stuttgart von Italien eingesetzt wurden, haben in Turin — allerdings in einer anderen Aufstellung laufend — mit der neuen italienischen Rekordzeit von 40,6 den dritten Platz in der Liste der besten 4×100-Meter-Staffeln der Welt erreicht. Auf diese im Krieg erzielte Leistung darf man in Italien besonders stolz sein. Von Gritti, Daelli, Mariani und Gonelli, die in Turin die italienische Staffel bildeten, standen Mariani und Gonelli bereits in der Mannschaft, die Italien bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin in 41,1 den zweiten Platz hinter dem in der neuen Weltrekord von 39,8 eingekommenen Olympiasieger USA gesichert hatten. Deutschland blieb in diesen Rennen mit Leichum, Borchmeyer, Gillmeister und Hornberger in 41,2 an dritter Stelle. In der Weltrangliste steht Deutschland aber mit einer Zeit von 40,1 vor Italien an zweiter Stelle hinter USA. Diese Leistung wurde im Vorjahre im Berliner Olympia-Stadion von Borchmeyer, Hornberger, Neckermann und Scheuring im Kampf mit der italienischen Staffel erreicht, die damals mit 40,8 einen neuen italienischen Landesrekord aufstellte.

Es waren im Vorjahre berechtigte Hoffnungen vorhanden, in diesem Sommer bei den Olympischen Spielen in Helsinki im Kampf gegen USA eine deutsche Staffel einsetzen zu können, die für eine Zeit von unter 40,0 Sekunden gut sein mußte. Es hätte unter günstigen Voraussetzungen aller Wahrscheinlichkeit nach in Helsinki einen neuen Weltrekord gegeben, denn die 39,8 der amerikanischen Staffel von 1936 in Berlin ist noch nicht die letzte Grenze. Die beiden Farbigen Owens und Metcalfe mit Draper und Wykoff an dritter und vierter Stelle liefen Weltrekord, obwohl bei dem Wechsel die Sicherheit bevorzugt wurde. In Fachkreisen ist man der Ansicht, daß es bei einem vollen Ausnutzen des Wechselraumes möglich sein wird, an eine Zeit heranzukommen, die unter 39,0 Sekunden liegen kann. Als letzte Marke wird sogar eine Zeit von 38,5 für möglich gehalten. Es handelt sich jedoch hierbei vorerst um theoretische Erörterungen, die so leicht nicht in die Praxis umzusetzen sind. Vorerst ist nur Amerika auf eine Zeit von unter 40,0 gekommen, wie die nachstehenden Zusammenstellungen der schnellsten Länderstaffeln es ausweist:

39,8 Sek. USA 1936
40,1 Sek. Deutschland 1939
40,6 Sek. Italien 1940
40,9 Sek. Argentinien 1939
41,0 Sek. Ungarn 1935
41,0 Sek. Schweden 1938
41,2 Sek England 1938
41,3 Sek. Holland 1936
41,3 Sek. Brasilien 1939
41,3 Sek. Frankreich 1939
41,4 Sek. Japan 1936
41,5 Sek. Kanada 1936
41,6 Sek. Norwegen 1936
41,7 Sek. Südafrika 1936
41,7 Sek. Schweiz 1939
41,9 Sek. Polen 1939

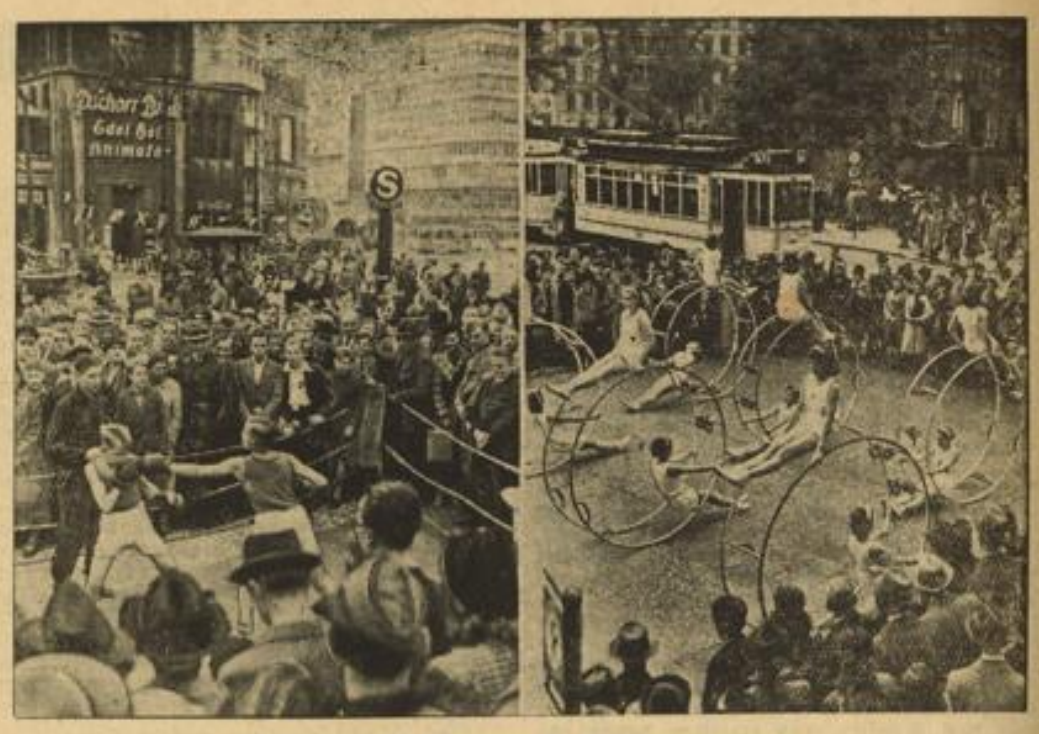
Dänische Sportjournalisten in Deutschland

DNB Berlin, 22. September.

Am Freitag traf auf Einladung der Presseabteilung der Reichsregierung in Berlin eine Gruppe von zehn dänischen Sportjournalisten ein. Sie wurde auf dem Bahnhof von Vertretern der Presseabteilung der Reichsregierung, des Auswärtigen Amtes und der Reichssportführung begrüßt.

Die Journalisten werden sich während eines achttägigen Aufenthaltes in Deutschland über das sportliche Leben während des Krieges unterrichten und insbesondere die sportlichen Einrichtungen der NS-Oorganisation „Kraft durch Freude" studieren.

Die Berliner Berufsboxkämpfe, die für Freitag, 20. September, vorgesehen waren, wurden auf den 29. September verschoben. Da die verpflichteten Rumänen nicht kommen können, muß das Programm neu zusammengestellt werden.



Der deutsche Sport im Dienste des Kriegswinterhilfswerkes

Die vom NS-Reichsbund für Leibesübungen durchgeführte Sammlung für das Kriegs-WHW erbrachte große Sammelerfolge. Links: Am Potsdamer Platz in Berlin stellten sich die Nachwuchsboxer unter Leitung von Europameister Nürnberg in den Dienst des WHW. — Rechts: Rhönradvorführungen auf der Straße. Weltbild (M)

DIE patentierte Trockenbettung
Alles für das Kind
DIE VOLLSTÄNDIGE
Säuglings-Ausstattung
DIE ZWECKMÄSSIGE
Kinder-Kleidung
GUT UND PREISWERT
VOM FACHGESCHÄFT
Wambsganß
O 7, 20 Ruf 21592

Brautkränze, Schleier, Buketts
Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. Karcher K 1, 5
Fernruf 23567 auch nach Geschäftsschluß

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
ist erneuert, ein - zwei - drei
Glaserei Lechner
S 6, 30 Fernruf 26336

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
MANNHEIM, Collinistraße 10
Fernruf 25318
Seit 38 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt.

Standesamtliche Nachrichten

Geborene

Hauptfeldwebel Jos. Alfred Eßner e. T. Inge Gertrud; kfm. Angest. Karl Heinrich Rudolf Reuther e. T. Ingeborg Emma Felicia; Maschinenarb. Karl Georg Schenkel e. S. Gerhard Ludwig; Bankangest. Rudolf Wöllner e. T. Brigitte Erika; Reichsbahninspektor Ernst Rainer Pasquay e. S. Fritz Hannes; Kontrolleur Friedrich Jockel e. T. Inge Ruth; Eisendreher Friedrich Hofmann e. T. Gisela Luise; städt. Angest. Wilhelm Schneider e. S. Manfred Johannes Wilhelm; Dreher Gustav Wilhelm Friesch e. S. Helmut; Landwirt Walter Fritz e. T. Hilde Eva; Arb. Herm. Künzig e. T. Christa Hedwig; Monteur Friedr. Karle e. S. Klaus Ottmar; Bohrer Conrad Heinrich Wittner e. S. Rolf; Photograph Wilhelm Keilbach e. T. Dagmar Wiltrud Luise; Kraftfahrer Karl Hermann Mäule e. S. Ernst Albert Leo; Kraftfahrer Robert Hobely e. S. Wolfgang; Maurer Julius Keller e. S. Walter Konrad; kfm. Angest. Karl Gg. Schneider e. T. Annemarie Herta; kfm. Angest. Erwin Herm e. S. Siegfried; Gerichtsassessor Dr. d. Rechte Oswald Werner Lovisa e. T. Eveline; Volkswirt Dr. d. Philosophie Felix von Schenck e. T. Karin Ingrid; Kaufm. Hermann Johann Genthner e. T. Christel Susanne Margarete; Kraftfahrer Wilhelm Heiß e. S. Günter Peter; Metzger Johann Georg Seyfried e. S. Johann August; Buchhalter Albert Emil Ensenauer e. S. Rudolf Heinrich; Hilfszugschaffner Franziskus Anton Wagner e. S. Bernhard Josef; kfm. Angest. Georg Philipp Eufinger e. S. Rudolf; Friseur Karl Heinrich Schöpfer e. S. Enno; Küchenchef Rud. Jul. Heinrich Storck e. S. Rudolf Hermann; Bäcker Karl Oskar Welk e. T. Anneliese Margarete; Kanzlei-Assistent Heinrich Adam Dinges e. S. Gerhard; kaufm. Angest. Robert Windirsch e. T. Margot; Kaufmann Karl Adolf Kistner e. S. Werner Karl; Autolackierer Willi Richard Karl Hill e. S. Dieter Willi Richard; Transportunternehmer Gg. Peter Schulz e. T. Margot Anna; Kirchenmusiker Bruno Penzien e. S. Klaus; Friseur Rudolf Philipp Kirchner e. S. Klaus Jürgen; Gebrauchsgraphiker Augustin Friedrich Mühl e. T. Renate Maria; Werkzeugschlosser Paul August Kübler e. S. Jürgen; kfm. Angest. Werner Otto Hermann Ledmann e. S. Klaus Peter; Postassistent Wilhelm Müßig e. S. Willi; Kraftfahrer Jakob König e. T. Helma Lina Therese.

Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten
Wickelkommoden
Kinderstühle
H. Reichardt
das große Spezialhaus
F 2, 2

Gold Brillanten Silber
alte Silbermünzen kauft und verrechnet
Wilh. Braun
Juwelier - Am Wasserturm
G. C. 33400

Wilhelm Ziegler H 7, 31
Fernsprecher 26539
Glaserei - Kunsthandlung
und Werkstätte für mod. Bildrahmung

Verkündete

Dipl.-Ing. Rudolf Fischer und Lohnbuchhalterin Zita Huber; Bürodiener Ewald Will und Hausangest. Anna Treiber; Metzgermeister Eugen Maierhofer u. Köchin Maria Sedler; Bergmann Georg Siebel und Anna Popp; Leutnant der Luftwaffe Wilhelm Schuler und Reichsangestellte Magdalena Zingler; Former Richard Seeg und Hausgehilfin Rosa Göb; Bauingenieur Gerhard Plocher und Haustochter Erika Steinbach; Bahnarbeiter Johannes Merkle und Fabrikarbeiterin Katharina Sauter; Arbeiter Karl Fackel und Herta Kinne; Fahnarzt Dr. med. dent. Erich Joos und Ernestine Riebel, geb. Leyendecker; Arb. Heinrich Leonhardy und Barbara Rottmann; Postassistent Adam Siefert und Sophie Hörner; kaufm. Angest. Karl Ernst und Cäcilia Horn, geb. Belkert; Schlosser Heinrich Würtele und Pauline Stunz, geb. Sieger; Monteur Fredo Bloß und Liselotte Möllmann; Bote Emil Siebig und Frieda Hetlinger; Friseurmeister Adolf Knapp und Marie Spira; Lebensmittelgroßhändler Heinrich Rau und Maria Basel, geb. Schneider; Zugführer Friedrich Heller und Liselotte Müller, geb. Braun; Dipl.-Ing. Philipp Keilmann und Lina Lenz; Autolackierer Rudolf Gerwig und Anna Wagner; kaufm. Angestellter Kurt Eiermann und Berta Roser; Arbeiter Fritz Hollich und Frieda Dhein, geb. Ebert.

Getraute

Kaufm. Angest. Peter Wilhelm Bernhard und Erna Marg. Büttner; Arb. Josef Julian Kübner u. Liselotte Riebel; Schlosser Karl Neckermann und Lina Schulz; Hausmeister Maximilian Gruber und Anna Scheibel, geb. Kegel; Dreher Ludwig Wilhelm Herrmann und Christina Hildegard Heß; Buchhalter Karl Friedr. Trumpf und Else Luise Kümmerle; Schlosser Friedr. Gottfried Ehlhardt und Elisabeth Marg. Walper, geb. Hering; Schneidermeister Albert Gg. Strebel und Erna Hedwig Scheuenstuhl; kaufm. Angest. Theodor Eduard Meyer und Hedwig Emma Kissel; Obergefreiter Wilhelm Ludwig Dittler und Emma Luise Lauer; Reichsbahninspektor Kurt Rob. Mäntele und Erna Dora Katharina Kick; kfm. Angest. Karl Westermann und Lisa Lina Schwarz; Pflästerer Erich Ziemer und Elfriede Wirtgen; Mechaniker Oskar Friedr. Bender und Katharina Erna Eisenhauer; Terminverfolger Helmut Werner Schuhmacher und Elisabeth Gollung; Verlagsleiter Willi Baus und Hedwig Anna Gisela Eimer; Arb. Ernst Gommenginger und Maria Lydia Krönert, geb. Schick; Feldwebel Heinrich Hermann Theodor Wagner und Anna Kath. Ramge; Maler Wilhelm Roß und Ella Paula Siebrecht; Elektromonteur Heinz Felldauer und Elise Anna Jannasch; Schlosser Adam Jakob Kugel und Elisabetha Katharina Magdalena Leskau; Hauptwachtmeister Ludwig Friedr. Trauth und Anneliese Gertrud Kimmel; Zeichner Alfred Willi Bohn und Hildegard Budi; Friseur Hans Friedrich Franz Blohmann und Waldburga Hirner; Konzertagent Reinhold Carl Heinrich Proebl und Anna Kath. Dallmeier; Wachtmstr. J. Kurt Ruprecht Leibig u. Rosa Gruber; Heizer Friedr. Stoll und Wilhelmina Schick.

Eisenecke Eyll
Das große Fachgeschäft mit den vielen Spezial-Abteilungen
Feuerfeste Kochtöpfe
in allen Größen
Engelen & Weigel
DAS BEKANNTE FACHGESCHÄFT
MANNHEIM
ECKE E 2, 13

PHOTO KLOOS C 2, 15
Seit 189
Ruf: 21234

Schreiber
altbekanntes Mannheimer Kolonialwaren Haus
für den Einkauf der Hausfrau!

Wenn Ihr Bekanntenkreis von Ihrer Vermählung etwas erfahren soll, dann geschieht dies zweckmäßig durch eine
Vermählungs-Anzeige im HB

Gestorbene

Rentenempf. Karl Ludwig Köhler, geb. 11. 6. 52; Horst Wilhelm Horn, geb. 6. 7. 40; Stadtpfarrer Geistlicher Rat Wilh. Biehler, geb. 15. 10. 73; Walter Konrad Keller, geb. 10. 9. 40; Elisabeta Lenz, geb. Kaim, Ehefr. d. Formers Jakob Wilhelm Lenz, geb. 28. 11. 1876; Polsterer und Tapezier Rich. Herm. Jak. Dufner, geb. 26. 3. 16; Arbeiter Lothar Jod. Baumann, geb. 13. 4. 18; Elisabeth Lore Brandstätter, geb. 25. 6. 1931; Marie Hedwig Jaiß, geb. Zywica, geb. 11. 10. 1875; Anna Schweizer, geb. Bucher, Ehefr. d. Rentenempf. Ludwig Schweizer, geb. 12. 10. 57; Charlotte Luise Schmitt, geb. Selzer, Ehefr. d. Zimmermanns Hch. Schmitt, geb. 19. 9. 82; Elisabetha Kath. Mayer, geb. Maier, Ehefr. d. Arb. Franz Silvester Mayer, geb. 21. 10. 87; Schiebebühnenführer Heinr. Wilhelm Eichelbaum, geb. 7. 6. 86; Willi Müller, geb. 27. 10. 1937; Franziska Standfuß, geb. Gärtner, Wwe. d. Drechslers Andreas Christ. Standfuß, geb. 7. 4. 67; Emaillierer Val. Hch. Roth, geb. 14. 2. 79; Ober-Ing. Jod. Georg Schelling, geb. 15. 5. 78; Schlosser Jakob Hofmann, geb. 13. 6. 83; Former Josef Knoll, geb. 13. 9. 82; Vers.-Angest. Willi Engert, geb. 21. 7. 10; Elisabeth Karol. Meta Ullrich, geb. Schäfer, Ehefr. d. Rentenempf. Karl Ullrich, geb. 14. 2. 68; kfm. Ang. Karl Heinrich Weirother, geb. 2. 11. 20; Gisela Böck, geb. 23. 6. 40; Rentenempf. Adam Beckenbach, geb. 12. 8. 80; Insp. i. R. Peter Jos. Hoffmann, geb. 17. 3. 67; Hans Otto Schwarzkopf, geb. 22. 7. 40; Waltraud Katharina Stein, geb. 21. 2. 36; Gerhard Frank, geb. 29. 4. 40; Rentenempf. Georg Popp, geb. 5. 4. 72; Marianne Christa Möller, geb. 9. 9. 40; Anna Marg. Scheidel, geb. Feldmann, Wwe. d. Bankprokuristen Peter Paul Scheidel, geb. 16. 1. 50; Spengler Hans Kern, geb. 30. 5. 09; Barbara Dirscherl, geb. Göckel, Wwe. d. Wirts Jod. Dirscherl, geb. 15. 10. 79; Schuhmacher Anton Johann Georg Schneider, geb. 12. 4. 1914; Maria Anna Hofmann, geb. 8. 9. 40; Christa Franziska Hofmann, geb. 8. 9. 40; Verkäufer Friedr. Wilhelm Miller, geb. 18. 6. 19; Otto Eisele, geb. 10. 8. 1940; Karl Adam Kettner, geb. 25. 8. 40; Ursula Köhler, geb. 9. 9. 40; Marga Linn, geb. 10. 3. 40; kaufm. Angest. Hans Heinz Wiszniat, geb. 22. 6. 15; Elektroschlosser Gottlieb Steigleder, geb. 5. 12. 15; Bauschlosser Max Martin Körner, geb. 14. 3. 09; Oberstadtsekt. Carl August Herdt, geb. 28. 9. 94; kaufm. Angest. P. Anton Kemp, geb. 8. 11. 15; Schüler Harald Bruno Emil Regner, geb. 23. 6. 28; Werkm. i. R. Eduard Alois Mundel, geb. 20. 6. 70; Karoline Math. Emilie Becker, geb. Strecker, Wwe. d. Kaufm. Karl Wilhelm Theodor Becker, geb. 3. 9. 55.

Schön werden - jung bleiben!
Diesen Wunsch erfüllt Ihnen die moderne, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaute
ONALKA-METHODE
durch individuelle abgestimmte Behandlungen. Untersuchung und Beratung in allen Fragen der Schönheitspflege unverbindlich für Sie!
A. SCHLOSSER - Abt. Kosmetik
Städt. Hallenbad — Ruf 21207

Die neue Reichskanzlei
Ein Bildband über den von Architekt Albert Speer geschaffenen Bau.
Mit einem Vorwort des Führers
Beiträge: Hermann Giesler: Symbol des Großdeutschen Reiches / Wilhelm Lotz: Die Errichtung der neuen Reichskanzlei / Rudolf Wolters: Werk und Schöpfer / Arno Breker: Zum Bau der neuen Reichskanzlei / Hermann Kaspar: Wesen und Aufgaben der Architekturmalerei / Wilhelm Lotz: Die Innenräume der neuen Reichskanzlei.
Mit 29 dreifarbigen Abbildungen und über 85 einfarbigen zum Teil ganzseitigen Bildern sowie mit einer großen Anzahl Plänen. Preis des Werkes RM. 12.—.
Völkische Buchhandlung, Mannheim, P 4, 12

Medizinalkasse Mannheim
U 1, 18-19 Gegründet 1892 Fernruf 287 95
Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen und gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs
MONATSBEITRÄGE:
(Aufnahme gebührenfrei!)
1 Person . . 4.50 RM | 3 u. 4 Pers. 6.00 RM
2 Personen . 6.50 RM | 5 u. mehr P. 9.00 RM
Auskunft und Leistungstarif durch das Hauptbüro U 1, 18-19 und die Filialen der Vororte

... und die
AUSSTATTUNG
fürs Kleinkind
für die Braut
vom Spezialhaus
WEIDNER-WEISS
N 2, 8 Kunststraße

MARCHIVUM

große Sammel- Europameister Weltbild (M)

ation „Kraft

die für Frei- aren, wurden . Da die ver- können, muß ellt werden.

Fachge- len vielen tellungen Kochtöpfe Größen Weigel ACHGESCHÄFT 2,13

C 2, 15 Seit 189. Ruf: 21234

eiber altbekanntes Mannheimer Kolonialwaren Haus der Hausfrau!

enkreis ählung , dann eck- eine ngs- im HB

Verkäufer Friedr. Eifele, geb. 10. 8. 40; Ursula Küb- 10. 3. 40; kaufm. 2. 6. 15; Elektro- 2. 15; Bauschlos- 09; Oberstabsfelt. aufm. Angest. P. Harald Bruno , i. A. Eduard ne Math. Emilie n. Karl Wilhelm

TUNG

EISS nststraße

Neues aus Lampertheim

Im UT-Palast fand ein gutbesuchter Mitglieder-Appell der NSDAP statt. Ortsgruppenleiter Grünewald leitete den Appell ein mit einem Gedenken an den im Dienste für Führer und Volk ums Leben gekommenen Gefreiten Schärges. Im Verlauf des Appells nahm der Ortsgruppenleiter die Ueberreichung von vier Schutzwallehrenzeichen vor und die Verpflichtung von vier neuen Parteigenossen. Die verlesenen Bekanntmachungen bezogen sich auf Einreiseverbote in die besetzten Gebiete, ferner auf das Verhalten der Bevölkerung gegenüber Kriegsgefangenen. Es darf hierbei nicht vergessen werden, daß Kriegsgefangene den Nationen angehören, die die Waffen gegen uns erhoben haben. Auch über die Durchführung der Verdunkelung wurde eine Verordnung herausgegeben, nach der auch die Parteiorgane die strenge Durchführung der Verdunkelung zu überwachen haben und Säumige, die mit ihrer Nachlässigkeit das eigene und das Leben ihrer Mitmenschen gefährden, zur Bestrafung melden müssen. Auf die derzeitige Werbung für die Mitgliedschaft zur NSV wurde besonders hingewiesen, von der man in Anbetracht der großen Ereignisse erwarten darf, daß Lampertheim seiner Größe entsprechend den ihm gebührenden Mitgliederstand erreichen möge. Auch bei den Sammlungen des Kriegs-WHW wird vorbildliches Spenden erwartet. Nach einer kurzen Betrachtung über die politische Lage wurde der Appell feierlich geschlossen.

Viernheimer Nachrichten

Vereidigung der Jungfeuerwehr. In die Reihen der aktiven Freiwilligen Feuerwehr wurden am letzten Sonntag etwa 20 Jungfeuerwehrmänner erstmals nach der erfolgten Vereidigung aufgenommen. Zuvor wurden sie durch Haupttruppführer Zorn in den technischen und praktischen Fragen geprüft. Beigeordneter Weitzel als Vertreter der Gemeinde sprach den jungen Wehrmännern den Dank und die Anerkennung der Gemeinde aus. Nach der Vereidigung sprach im Auftrage der Ortsgruppe Organisationsleiter Engel. Ein kameradschaftliches Beisammensein beschloß den Abend.

Die Sportler sammelten. Der Sammeltag der Sportler und Turner stand auch in Viernheim in dem Zeichen der Sportwerbung. Die Mitglieder der hiesigen Turn- und Sportvereine wurden allerorts mit den WHW-Sammelbüchsen angetroffen. Ein besonderes Programm war aufgestellt worden, das insbesondere auf dem Sportplatz am Lorscher Weg abgewickelt wurde. Während Turner und Sportler des Turnvereins v. 1893 ihre verschiedenen Sportarten durch Sprung, Lauf und Wurf demonstrierten, waren auf dem grünen Rasen die Fußballmannschaften beider Vereine mit dem Fußball beschäftigt. Das Hauptspiel der 1. Mannschaften zwischen Sportvereinigung und Turnverein endete 1:1. Bei dem öffentlichen Kugelstoßen sah man viele alte Sportler wieder. Es konnte ein gutes Ergebnis erzielt werden.

Glücklich verlaufener Unfall

Heidelberg. In Eppelheim streifte der jugendliche Lenker eines Fuhrwerks einen Kinderwagen, der von einem neunjährigen Mädchen geschoben wurde. Das Kind fiel aus dem Wagen, blieb aber zum Glück unverletzt. Der Kinderwagen ging in Trümmer.

Zehnjähriges Mädchen getötet

Steinmauern (Amt Rastatt). Ein Lastkraftwagen geriet durch das Platzen eines Vorderradreifens ins Schleudern. Dabei wurde das zehn Jahre alte Töchterchen des Schuhmachermeisters Götz erfaßt und auf der Stelle getötet.

Obstgroßmärkte

Weinheim, 23. Sept. Pfirsiche A 15 bis 28, Pfirsiche B 15; Aepfel A 11—27, B 7—15; Birnen A 11—27, B 7—15; Tomaten A 11, B 8; Zwetschgen 10—12; Buschbohnen 12—14; Stangenbohnen 12—14.

Todesanzeige

Nach kurzer Erkrankung ist am 21. September 1940 unser Gefolgschaftsmitglied

Hermann Herold

Hobler

im 56. Lebensjahr aus unserer Mitte durch den Tod abgerufen worden. Der Verstorbene gehörte seit 1913 unserer Betriebsgemeinschaft an und hat in treuester Pflichterfüllung und nie versagender Schaffensfreude seine Dienste dem Werk gewidmet. Er war uns jederzeit ein tüchtiger, stets hilfsbereiter Mitarbeiter und ein lieber Kamerad, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Mannheim, den 23. September 1940

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Joseph Vögele A.-G., Mannheim.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. September 1940, um 16 Uhr vom Trauerhaus in der Nähe des Bahnhofes Hockenheim auf dem Friedhof Hockenheim statt.

Statt Karten!

Wer so gestrebt, wie Du im Leben,
Wer so erfüllte seine Pflicht,
Wer stets sein Bestes hingegeben,
Stirbt selbst im Tode nicht.

Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Friedrich Alter

Schreinermeister

verschied am Sonntag, dem 22. September 1940, nachmitt. 5.30 Uhr, nach schwerem Leiden im 43. Lebensjahr.

Mannheim (Wallstattstr. 56), Frankfurt a. M., 16. Sept. 1940.

In tiefer Trauer: **Maria Alter, geb. Volkert mit Kindern, nebst Angehörigen**

Beerdigung am Mittwoch, 25. September 1940, 14 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden hat der Allmächtige unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Weidner Ww.,

geb. Zahn

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von nahezu 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit abberufen.

Mannheim-Neckarau (Luisenstr. 8), den 21. Sept. 1940.

In tiefer Trauer:
Familie Jakob Weidner
Familie Edmund Kupferschmitt

Die Beerdigung findet am Dienstag, 24. September 1940, 15 Uhr, von der Neckarauer Friedhofkapelle aus statt.

Am 20. September verschied völlig unerwartet mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, mein lieber Bruder, Schwager und Schwiegersohn, Herr

Dipl.-Ing.

Hans Polchau

Frankfurt (Ulmenstr. 24), Dortmund, Mannheim, den 24. September 1940.

In tiefem Leid:
Aenne Polchau, geb. Behn
Dipl.-Ing. Fritz Polchau und Frau Lisbeth, geb. Haar
Maria Behn Wwe.

Feuerbestattung: Friedhof Frankfurt, am 24. Sept. 1940, um 13.30 Uhr.

Statt Karten!

Danksagung

Für die aufrichtige Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau

Marie Lang

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Brecht für die wohltuenden Worte sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Weinheim, den 23. September 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Karl Oberst

Unser Stammhalter ist angekommen. In dankbarer Freude

Klaus Boelt

Paul Belli Feldw. u. Frau *Gisela* geb. Diehl

Mannheim-Ilvesheim, am Schloßgarten 8 — z. Z. St. Hedwig-Klinik

---

Wir haben uns verlobt

Elfriede Wörtche
Fritz Freiberger Gefr. b. d. Luftwaffe

Mannheim Kleine Wallstattstr. 31 — *September 1940* — z. Z. im Felde

---

Anläßlich unserer Vermählung wurde uns so viel Aufmerksamkeit entgegengebracht, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen Parteigenossen, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank auszusprechen.

Ludwig Hitzfeld - Grete Hitzfeld verw. Weickum, geb. Sterzenbach

September 1940 — Richard-Wagner-Straße 65

Zurück!

Dr. med. W. Friedmann

MANNHEIM - Wespinstr. 8

Fernruf 43629

Am 22. September 1940 verschied im 75. Lebensjahr unser Gefolgschaftsmitglied und Pensionär

Bernhard Link

Der Verstorbene war in unserem Werk 34 Jahre aktiv tätig und hat sich durch treue Pflichterfüllung und Zuverlässigkeit ausgezeichnet. Sein Wirken für unser Werk sichert ihm ein dankbares Andenken.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Bopp & Reuther G. m. b. H., Mannheim-Waldhof

---

Statt Karten!

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute früh unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Heinrich Rihm II.

im 75. Lebensjahr.

Mannheim-Käfertal (Innere Wingertstr. 19), Graben (Amt Karlsruhe), den 23. September 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Rihm
Familie Jakob Rihm
Familie Fritz Schwarz, Graben
Familie Fritz Hartung
6 Enkel und 1 Urenkel

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 25. September 1940, nachmittags 3 Uhr, in Käfertal statt.

Heute entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Schwester und Tante, Frau

Paulina Brühl

geb. Deichelbohrer

Inhaberin des Mutterehrenkreuzes

im Alter von 70 Jahren und 7 Monaten.

Mannheim, den 23. September 1940

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Nikolaus Brühl
Familie Eugen Brühl
Familie Hermann Brühl
Schwester Eugenia u. Verwandte

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. September 1940, um 13.30 Uhr statt. - Das Seelenamt für die Verstorbene ist am Mittwoch, dem 25. September 1940, um 8 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Gründlichen **Unterricht in Klavier und Blockflöte** für Anfänger und Fortgeschrittene Elinor Wolpert, staatl. geprüft, L 10, 3. Ruf 289 79

Altmetalle Alteisen, alte Maschinen, Altmaterial usw kauft geg. Kasse Heinrich Krebs Mittelbändl. Lag Hühnerstwerg 29 Fernruf 533 17

Gebrauchte **Möbel** gegen bar kauft: Möbelverwertung J. Scheuber U 1, 1 Grün. Haus Fernsprecher 27337

Brauns' **Fleckwasser***) besonders bei Fett- und fettähnlichen Flecken. Nicht feuergefährlich! Auch so gut wie die bekannten Brauns' Stoffarben *Erhältlich: Drogerien, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

Medizinal-Verband Begr. 1884 Mannheim, T 2, 16 versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke. Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder. Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50. Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen der Vororte.

Verschiedenes

Pension mit Familienanschluß in gutem Hause für 15jährigen Technikerlehrling gesucht. Angebote unter Nr. 7071 B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbeten.

Familien-Anzeigen gehören ins HB

Schriesheim

Mütterberatung

Die Mütterberatung in Schriesheim findet am 25. September von 13.15 Uhr bis 14.15 Uhr im Horst-Wessel-Haus statt.

Mieten und Vermieten

Neuostheim: In Villengebäude **elegante Wohnung** 3 große Zimmer, Winterg., Küche, Bad, Speise-, Besen-, Mädchen- u. Kofferkammer, Garage, per 1. Okt. zu vermieten. Angebote unter Nr. 7073 B an den Verlag ds. Bl.

Goethestraße 12, Tennisplatz: **Hochwertige 4-Zimmer-Wohnung** weg. Versetzung sofort zu vermiet. Fernsprecher Nr. 225 84

Schöne Wohnung, vordere Oststadt, 4 Zimmer, Küche, Speisekam., Bad, Zubehör, Miete 85 RM., weg. bes. Umstände zum 15. Okt. zu vermiet. Besichtigung 9—12 und 15—18 Uhr. Zu erfr. unt. Nr. 7047 B im Verlag

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, in ruhiger Straße, Nähe Hauptbahnhof gelegen, per 1. Dezember 1940 zu vermiet. Angebote unter Nr. 30399 VR an den Verlag

Laden mit Wohnung geeignet für Friseur, Haushaltsgeschäft oder Markthalle, in guter Lage sofort oder später zu vermiet. Zuschriften unter Nr. 7029 B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Gut möbl. Wohnung 2 bis 3 Zimmer oder Pension, sucht Familie (3½ Personen einschl. Hausangestellte) zum 15. Oktober in guter Gegend. Angebote unt. Nr. 7024 BS an Verlag

Suche für meine Tochter (Abitur.) **sauberes Wohnschlafzimmer** möglichst mit Heizung, in gutem Hause, Oststadt, auf 1. Oktober. — Hauptm. Dr. Groener, Hildastr. 3

Weinkeller mit Magazin gesucht. Zuschriften erbet. unter Nr. 83327 VR an den Verlag d. Bl.

Verloren

Auf dem Wege zwischen Mhm.-Neckarhausen ein **Ersatzrad** eines Lastkraftwagens (Opel-Blitz) verloren. Rückgabe gegen gute Belohn. bei Dr. Nadler & Co., Mannheim-Waldhof, Diffenéstr. 4, Ruf 52051

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Waldpark. 24. 9., 15 Uhr, Singen bei Lipkes, Haardtstraße 32. Rheinau, 24. 9., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im „Bad. Hof". Schlachthof, 24. 9., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im Gasthaus „Zur Oststadt", Seckenheimer Straße Nr. 126. DAF, Hausgehilfinnen sind eingeladen. Teller mitbringen. Lindenhof. 25. 9., zwischen 9 und 12 Uhr, holen die Zellenfrauenschaftsleiterinnen die Hefte Deutsche Hauswirtschaft bei Frau Hopden ab. Jugendgruppe: JG Musik, 25. 9., 20 Uhr, Probe in L 9, 7. JG Feudenheim-West, 25. 9., 20 Uhr, Bastelabend im Schützenhaus, Zimmer 12. Pergament ausreichend für eine Buchhülle, Lederbändchen, Blei und Schere mitbringen.

Deutsches Volksbildungswerk. Am Dienstag, 24. 9., 20 Uhr, beginnen in der Friedrichsschule, U 2, 3. Stock, die Sprachkurse Englisch Stufe I u. III. Zu beiden Kursen können die Kursleiter noch Anmeldungen entgegennehmen.

KdF, Sportamt. Dienstag, 24. Sept. Fröhl. Gymnastik und Spiele (für Frauen und Mädchen): 20—21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstraße. — Deutsche Gymnastik (für Frauen und Mädchen): 20—21 Uhr, Gymnastiksaal, Goethestraße 8. — Reiten (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr, SS-Reithalle, Schlachthof.

Kauf und Verkauf

Büroschrank Warenschrank Rollschrank Vorhang-Regal oder dergl., mit Facheinteilung, zur Aufbewahrung von Büro-Utensilien, Leitzordnern usw. zu kauf. gesucht. Preisangebote und nähere Beschreibung unter Nr. 83 331 VH an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbet.

Drei komplette Betten und Bettwäsche zu kaufen gesucht. Baller, Mannheim-Waldhof, Sandgewann Nr. 71

Diplomat mit Ledersessel 120 RM., zu verkaufen. Anzusehen 13—15 Uhr. Fernruf 445 16

Neue Aktenregale aus Blechkonstruktion, mit 42 Fächern, geeignet für Behörde u. Industrie, preisgünstig abzugeben. Johannes Beutler, Zweigstelle Mannheim-Neckarau, Voltastraße 2, Fernsprech. 48684

Schneidernähmaschine Staubsauger, neuzeitlich, auch Fön, Garantieschein, zu verkaufen. Anzusehen zwischen 18 bis 19 Uhr bei Battenstein-Lach, Langstraße 75, III.

Leere Sperrholz-Tonnen Fässer (für 50 Kg.) sowie Flaschen abzugeben. Fernsprecher 530 30

Anzeigenschluß ist täglich von Montag bis Freitag um 17.30 Uhr und am Samstag um 13 Uhr. Wir bitten die einzelnen Zeiten genau einzuhalten, damit Ihre Anzeigen auch bestimmt an dem gewünschten Tag erscheinen können

Zentralheizung Hohe Koksersparnisse durch Reinigung der Feuer- und Wasserseite nach Spezialverfahren. Langjährige Erfahrungen, viele Gutachten und Referenzen. Reinigung von Kellern. L. Paulus - Zentralheizungsbau Mannheim, U 6, 14, Fernsprecher Nr. 231 24

MARCHIVUM

Keine Verwässerung des Begriffes „Markenartikel"

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat einen Runderlaß herausgebracht, der sich mit den Preisbindungen der zweiten Hand bei Ersatzmitteln befaßt und sich zum Ziel setzt, unter keinen Umständen den Begriff „Markenartikel" unter den gegenwärtigen Verhältnissen verwässern zu lassen. Der Reichskommissar wendet sich deshalb gegen eine großzügige Handhabung bei der Erteilung von Einwilligungen nach § 2 der Preisbindungsverordnung. Wie in den Fachkreisen bekannt ist, sind in zunehmendem Maße bei der Bearbeitung von Anträgen gemäß § 2 dieser Verordnung vom 11. Dezember 1934 besondere Anforderungen an die Qualität des im Preise zu bindenden Erzeugnisses gestellt worden. Die Erteilung der Einwilligung wurde vor Kriegsbeginn stets abgelehnt, wenn das betreffende Erzeugnis nicht gewissen Qualitätsanforderungen, die sich aus der Besonderheit des Einzelfalles ergaben, entsprach. Die Kriegswirtschaft bringt es nun mit sich, daß eingeführte Markenartikel vielfach nicht mehr hergestellt werden, und an ihre Stelle Ersatzmittel treten, für die ebenfalls die Einwilligung in Preisbindungen der zweiten Hand, das heißt die Bestimmung eines Festpreises für den Ladenverkauf, nachgesucht wird. Bei solchen Ersatzmitteln sowie bei sonstigen neu eingeführten Erzeugnissen wird eine Preisbindung der zweiten Hand künftighin nur dann vorgenommen werden, wenn die betreffenden Erzeugnisse bestimmten, nach Lage des Einzelfalles zu beurteilenden Qualitätsanforderungen genügen.

Verträge ohne Preisvorbehalt!

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in einer grundsätzlichen Entscheidung klargestellt, daß der Vermerk „freibleibend" oder „Angebot freibleibend" oder ein sonstiger entsprechender Vermerk in Preislisten von Verbänden und Kartellen unzulässig ist, wenn aus ihm nicht eindeutig zu ersehen ist, daß er sich nicht auf die Preise oder preislich erhebliche Lieferbedingungen bezieht. Es muß jeder Anschein vermieden werden, daß Verträge mit einem Preisvorbehalt abgeschlossen werden sollen.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Weizenankünfte sind auch in dieser Woche noch nicht sehr umfangreich geworden. Da die Dreschtätigkeit aber weitergeht, ist noch mit gewissen Anlieferungen aus der Umgebung zu rechnen. Die laufend den Mühlen aus der Umgebung angebotenen Mengen sind zwar noch spärlich, gütemäßig aber recht zufriedenstellend. In mehreren Fällen ist badischer und fränkischer Weizen auch als Kleberweizen anerkannt worden. Aus Mitteldeutschland liegen nur wenige Angebote für Oktober-Lieferung vor; aus alten Abschlüssen sind einige Partien unterwegs, doch sind auch diese nicht bedeutend. Norddeutscher Weizen war nicht zu haben; verschiedentlich versuchen Eigner, die alte Lieferungsverträge laufen haben, von diesen zurückzutreten oder aber ihre Erfüllung hinauszuschieben, da der Weizen vor dem Transport erst noch getrocknet werden müßte. Trotzdem ist die Versorgung der Mühlen gesichert, da die Reichsgetreidestelle noch über Vorräte verfügt, und aus diesen im Bedarfsfalle abgibt.

Auch die Roggenangebote sind verhältnismäßig klein. Die badischen Roggenmühlen haben jedoch noch für die nächsten Monate Mahlgut aus ihrer näheren Umgebung. Für die saarpfälzischen Mühlen ist neben pfälzischem Roggen auch solcher aus Mittel- und Norddeutschland, verschiedentlich auch aus dem Warthegau, zur Verfügung gestellt worden. Während die süddeutschen Herkünfte von guter, trockener Beschaffenheit sind, weisen die norddeutschen bisweilen eine überdurchschnittliche Feuchtigkeit auf.

Bei Braugerste liegen noch Angebote aus der Pfalz, Hessen, Franken und aus dem badischen Taubergrund vor. In den meisten Fällen entsprechen diese Gersten hinsichtlich Eiweiß- und Wassergehalt den Vorstellungen der Käufer. Die Brauereien haben sich zum allergrößten Teil bereits eingedeckt, während die Mälzereien verschiedentlich noch etwas kaufen können. Aus Mittel- und Norddeutschland kommen Braugersten nur sehr spärlich heran; es hat den Anschein, als ob diese auch nicht mehr gebraucht würden, zumal sie in ihrer Kornbeschaffenheit sowie in ihrem Wassergehalt auch nicht so gut sind wie die meisten süddeutschen. Die Mälzereien werden ihre Kampagne in den ersten Oktober-Tagen aufnehmen. — Industriegerste war so gut wie nicht erhältlich. Die verarbeitenden Fabriken würden gerne kaufen; man rechnet damit, daß von den durch die Reichsgetreidestelle aufgekauften Braugersten verschiedene Partien für Industriezwecke bereitgestellt werden. — Futtergerste wurde auch diesmal von den Bauern kaum an den Markt gebracht.

Industriehafer ist aus Mitteldeutschland zu haben. Die Nährmittelwerke sind in ihren Einkäufen aber recht zögernd, zumal der Absatz von Haferflocken nur langsam vor sich geht. Bisher war das Angebot von Industriehafer gering gewesen, da die Preisspanne zwischen Industrie- und Futterhafer nicht erheblich war. Nunmehr ist für Hafer mit einem Hektolitergewicht von mehr als 53 Kilo ein Aufschlag von 1 RM. eingeführt worden, so daß das Angebot sich steigerte. — Futterhafer geht zum größten Teil unmittelbar an die Wehrmacht.

Weizenmehl war recht gut gefragt; die Mühlen haben ihre September-Vermahlungsquote bereits voll abgesetzt. Die Verteiler decken sich ein, nachdem in der Zeit der niedrigen Vermahlungsquoten ihre Läger geräumt waren. Roggenmehl wurde nur in geringem Umfang gehandelt.

Am Futtermittelmarkt erwartet man neue Mischfutter; die Zuteilung von Eiweißkonzentrat läuft augenblicklich. Stroh ist wenig zu haben, da der Anfall in diesem Jahre an sich gering ist, die Bauern auch noch nicht dazu kamen, ihr Stroh abzuliefern, und außerdem auch die Wehrmacht in größerem Maße kauft. Der Heuertrag wird im Durchschnitt als recht gut bezeichnet, ist aber noch den einzelnen Gegenden doch ziemlich unterschiedlich. Bisher wurde noch wenig angeboten.

p. t.

Verbrauchsregelung für Treibgas

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1940 ist zwecks Sicherstellung einer gleichmäßigen Verteilung eine Verbrauchsregelung für Treibgas eingeführt worden. Es darf künftighin Treibgas zum Verbrauch ASK-Kraftstoff nur noch gegen Treibgasbezugscheine abgegeben werden. Die Bezugscheine werden von den Wirtschaftsämtern ausgegeben. Diejenigen Verbraucher, die bereits im Mai 1940 oder früher Treibgas bezogen haben, erhalten darüber in den nächsten Tagen eine Bescheinigung der Firma Zentralbüro für Mineralöl GmbH. Diese Bescheinigung ist den Wirtschaftsämtern bei Einreichung des Antrages auf Erteilung von Treibgasbezugscheinen vorzulegen. Die Reichsbezugscheine werden jeweils für den Bedarf eines Monats ausgestellt.

Düngemittelreste bei der Kartoffelverladung

Immer wieder treten Klagen über Schäden beim Kartoffelversand auf, die durch Düngemittelreste in den Eisenbahngüterwagen hervorgerufen werden. Hierzu wird darauf hingewiesen, daß die Eisenbahnverwaltungen die Schadenersatzleistung in diesen Fällen immer wieder ablehnen. Die Eisenbahnverwaltungen stehen auf dem Standpunkt, daß sie nicht verpflichtet seien, die Güterwagen, die mit Düngemitteln beladen werden, besenrein zu stellen. Da es nicht möglich ist, trotz sorgfältigster Reinigung der Güterwagen die Düngemittelreste vollständig zu entfernen, müsse der Verlader mit der Gefahr der Beschädigung der Kartoffeln durch Düngemittelreste rechnen und die Kartoffeln durch eine Bodenschicht Stroh oder dergleichen schützen. Geschehe dies nicht, so gelte es als unzureichende Verladung, für deren Folgen die Eisenbahnverwaltungen nach § 83 (1) der Eisenbahnverkehrsordnung nicht zu haften haben.

Verbraucherpreise für Reinigungs- und Putzmittel. Der Reichskommissar für die Preisbildung gibt bekannt: Alle Reinigungs- und Putzmittel, insbesondere Schuh-, Leder- und Fußboden-Pflegemittel dürfen, soweit sie nach dem 1. Oktober 1939 erstmalig in den Verkehr gebracht worden sind und nicht unter die allgemeine Anordnung der Reichsstelle Chemie und der Reichsstelle für industrielle Fettversorgung über die Herstellung von Reinigungsmitteln aller Art vom 27. Januar 1940 fallen, künftig nur dann weitervertrieben werden, wenn die zuständige Preisbildungsstelle den Verbraucherpreis festgesetzt hat. Dieser Preis muß auf die Ware oder ihre Verpackung aufgedruckt werden.

---

4 % Anleihe der Deutschen Reichsbahn von 1940

Umtausch- und Zeichnungsangebot

Die Deutsche Reichsbahn hat die von ihr ausgegebenen Vorzugsaktien Serie I—V durch Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 216 vom 14. September 1940 zum 1. Juli 1941 zur Einziehung aufgerufen. Hiermit werden auch die von der Deutschen Reichsbank über die Vorzugsaktien ausgegebenen Zertifikate Gruppe I—V zum 1. Juli 1941 zur Einlösung fällig.

Um den Inhabern der Zertifikate schon jetzt den Umtausch in eine neue Reichsbahnanleihe zu ermöglichen, begibt die Deutsche Reichsbahn

RM 1 500 000 000.— 4 % Anleihe.

Die Ausgabe dieser Anleihe erfolgt auf Grund des § 8 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbahn vom 4. Juli 1939.

Die Schuldverschreibungen der Anleihe werden in Abschnitten zu RM 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 50 000 ausgefertigt und lauten sämtlich auf den Inhaber. Jeder Schuldverschreibung sind 20 halbjährige Zinsscheine Nr. 1—20 sowie einen Erneuerungsschein für die nächste Zinsscheinreihe beigegeben.

Den Erwerbern der Anleihe wird zur Wahl gestellt, statt der Ausfertigung von Schuldverschreibungen

entweder deren Einlegung in ein Sammeldepot bei einer Wertpapiersammelbank
oder die Eintragung des zugeteilten Betrages in das bei der Reichsschuldenverwaltung geführte Reichsbahnschuldbuch auf ihren eigenen Namen oder den einer Wertpapiersammelbank

zu beantragen.

Die Anleihe wird vom 1. Oktober 1940 an mit jährlich 4 vom Hundert in halbjährlichen Teilen am 1. April und 1. Oktober j. J. verzinst. Der erste Zinsschein wird am 1. April 1941 fällig.

Die Anleihe wird in 15 annähernd gleich große Gruppen eingeteilt. Je eine dieser Gruppen wird zur Rückzahlung zum 1. Oktober der Jahre 1951 bis 1965 ausgelost werden; die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert. Die Auslosungen finden in dem vor dem Rückzahlungstage endenden Vierteljahr statt. Die jeweils ausgeloste Gruppe wird im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgegeben.

Die vorzeitige Rückzahlung der Anleihe oder eines Teiles hiervon zum Nennwert, jedoch nicht vor dem 1. Oktober 1945, bleibt vorbehalten.

Die Auszahlung des Kapitals erfolgt bei Fälligkeit
soweit Schuldverschreibungen ausgefertigt worden sind, gegen deren Rückgabe bei der Reichsschuldenkasse in Berlin und durch Vermittlung der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft, Berlin, und ihrer Zweigniederlassungen, sowie durch Vermittlung sämtlicher Reichsbankanstalten,
soweit die Eintragung in das Reichsbahnschuldbuch erfolgt ist, gegen Löschung der Schuldbuchforderung.

Die Schuldverschreibungen und die Schuldbuchforderungen über die Anleihe sind gemäß § 1807 Ziffer 2 BGB in Verbindung mit § 8 Abs. 3 des Reichsbahngesetzes mündelsicher.

Die Schuldverschreibungen der 4 % Reichsbahnanleihe können nach Erscheinen im Lombardverkehr der Deutschen Reichsbank sowohl in Stücken als auch in Sammelbestandanteilen bei Wertpapiersammelbanken beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen; ebenso sind die Schuldbuchforderungen über diese Anleihe beleihbar.

Die Einführung der 4 % Anleihe der Deutschen Reichsbahn von 1940 an den Deutschen Börsen wird alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden.

Die vorstehend bezeichneten
RM 1 500 000 000.— 4 % Anleihe der Deutschen Reichsbahn von 1940
werden hiermit den Inhabern der zum 1. Juli 1941 zur Einziehung aufgerufenen Zertifikate der Deutschen Reichsbank über Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn zum Umtausch angeboten. Soweit sie nicht für den Umtausch benötigt werden, werden sie hiermit unter den nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

I. Umtauschbedingungen

1. Bei dem Umtausch werden die Zertifikate der Deutschen Reichsbank über die Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn zu dem in den Ausgabebedingungen vorgesehenen Einlösungswert von 120 % abgerechnet, und zwar werden für je GM 500.— Zertifikate RM 600.— 4 % Reichsbahnanleihe gewährt.
   Außerdem erhält der Umtauschende

   eine Barvergütung von 7½ %,

   die wie folgt errechnet ist:
   1. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1940, die erst am 2. Januar 1941 und nach Festsetzung der Bilanz etwa Ende Juni 1941 mit je 3½ % fällig werden würde, wird vorzeitig in voller Höhe mit 7 % bezahlt;
   2. der Umtauschende erhält ferner eine besondere Vergütung von ½ % vom Nennwert der Zertifikate, so daß für ihn der Erwerbspreis der neuen Reichsbahnanleihe vorteilhafter ist als bei der Neuzeichnung.

   Zertifikatsinhabern, die von dem vorliegenden Umtauschangebot keinen Gebrauch machen, entgeht die Verzinsung der neuen Reichsbahnanleihe für die Zeit vom 1. Oktober 1940 bis 30. Juni 1941 — die sich auf 3,6 % vom Nennbetrag der Zertifikate beläuft —, weil auf die Vorzugsaktien nach den Ausgabebedingungen für das Jahr ihrer Einziehung eine Dividende nicht mehr gewährt wird. Außerdem entgeht ihnen der nur beim Umtausch gewährte höhere Kursnachlaß auf die neue Reichsbahnanleihe.

   Die obige Vergütung von 7½ % wird durch die Umtauschstellen an die Umtauschenden bar ausgezahlt, sobald die Deutsche Reichsbank in Berlin im Auftrage der Deutschen Reichsbahn die eingereichten Zertifikate auf ihre Richtigkeit und daraufhin geprüft hat, ob sämtliche Dividendenbezugsscheine, beginnend mit den zur Erhebung der Dividende für das Jahr 1940 vorgesehenen Dividendenbezugsscheinen miteingeliefert worden sind.
2. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der Zertifikate in der Zeit

   vom 24. September bis 8. Oktober 1940

   bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Geldanstalten und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.
   Der Umtausch kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtauschstellen vorgenommen werden.
   Früherer Schluß des Umtauschgeschäfts bleibt vorbehalten.
3. Da der kleinste Abschnitt der neuen 4 % Reichsbahnanleihe über RM 100.— lautet, ist die Einlieferung der umzutauschenden Zertifikate in einem durch 500 teilbaren Nennbetrag erforderlich. (Laut Ziffer 1 werden für je GM 500.— Zertifikate RM 600.— 4 % Reichsbahnanleihe gewährt.) Nötigenfalls wäre der umzutauschende Zertifikatsbetrag durch Zu- oder Verkauf auf einen durch 500 teilbaren Nennbetrag auf- oder abzurunden, sofern die Umtauschstellen nicht in der Lage sind, durch Zusammenfassung mehrerer Posten einen durch 500 teilbaren Betrag zum Umtausch zu bringen.
4. Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Umtauschstellen nicht berechnet.
5. Die Hergabe der Zertifikate unterliegt als Tilgungsgeschäft nicht der Börsenumsatzsteuer. Ebenso wird für die Abgabe der Reichsbahnanleihe eine Börsenumsatzsteuer nicht erhoben.
6. Die zum Umtausch gelangenden Zertifikate sind mit einem nach Gruppen, Nummern und Abschnitten geordneten Verzeichnis einzureichen. Die Dividendenbezugsscheine für das Jahr 1940 und folgende sind miteinzuliefern.
   Ueber die zum Umtausch eingereichten Zertifikate werden den Einreichern nicht übertragbare Quittungen erteilt, gegen deren Rückgabe die Schuldverschreibungen der 4 % Reichsbahnanleihe, soweit ihre Ausfertigung beantragt wurde, nach Erscheinen von denjenigen Stellen ausgehändigt werden, welche die Quittungen ausgestellt haben.
   Die Lieferung der Stücke der neuen Reichsbahnanleihe erfolgt baldmöglichst. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint.
7. Die im Umtausch beantragte 4 % Reichsbahnanleihe gilt als voll zugeteilt.

II. Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt

   99¾ %

   unter Verrechnung von Stückzinsen (s. Ziffer 4).
   Eine Börsenumsatzsteuer ist nicht zu entrichten.
2. Zeichnungen werden gleichfalls in der Zeit

   vom 24. September bis 8. Oktober 1940

   bei den gleichen Firmen, bei denen der Umtausch anzumelden ist, entgegengenommen und können auch durch Vermittlung der in Ziffer 2 der Umtauschbedingungen bezeichneten Geldanstalten angebracht werden.
   Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.
3. Die Zuteilung auf Grund der Zeichnung erfolgt nach Maßgabe des für die Zeichnung zur Verfügung stehenden Betrages baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Wegen der Beantragung bestimmter Abschnitte gilt das unter Ziffer 6 der Umtauschbedingungen Gesagte. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden
4. Die zugeteilten Nennbeträge sind am 15. Oktober d. J. zuzüglich Stückzinsen vom 1. Oktober d. J. (einschließlich) bis zum Zahlungstage bei derjenigen Stelle zu bezahlen, welche die Zeichnung entgegengenommen hat.
   Bei früherer Zahlung sind Stückzinsen bis zum 15. Oktober vom Zeichner zu entrichten.
   Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke, soweit ihre Ausfertigung beantragt worden ist, durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.
   Die Lieferung der auf die Zeichnungen zugeteilten Stücke der neuen Reichsbahnanleihe erfolgt baldmöglichst.

Berlin, im September 1940.

Der Reichsverkehrsminister
und
Generaldirektor
der Deutschen Reichsbahn
Dorpmüller

Offizielle Umtausch- und Zeichnungsstellen in Mannheim sind: Reichsbank. / Badische Bank. / Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt. / Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Zweigstelle Mannheim. / Commerzbank Aktiengesellschaft Filiale Mannheim. / Deutsche Bank Filiale Mannheim. / Dresdner Bank Filiale Mannheim

---

Der Umtausch und die Zeichnung können auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort ansässigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtausch- und Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

MARCHIVUM

eptember 1940

er Kartoffel-

Stellenanzeigen

SCHNEIDERINNEN

auch halbtagsweise für das Änderungs-Atelier sucht

MODEHAUS NEUGEBAUER
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

LANZ
sucht einen

Architekten oder Bau-Ingenieur

mit abgeschlossener Fachschulbildung zum möglichst baldigen Eintritt in unser Planungsbüro. Nur Herren mit mehrjährigen Erfahrungen im Industriebau werden gebeten, ihre Bewerbung unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie Angabe der Gehaltsansprüche u. des frühestmögl. Eintrittstermins einzureich.

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktiengesellschaft · Personal-Abteilung

---

20 Hilfsarbeiter

zum Aufbau der Gebirgs-Achterbahn auf d. neuen Meßplatz für sof. gesucht
F. W. Herhaus, Meßplatz, Achterbahn

Saubere zuverläss. **Monatsfrau** 2—3 Std. 1mal d. Woche f. frauenl. Haush. sof. ges. Zuschr. u. 7011 B an den Verlag.

Mädchen gesucht. Qu 1, 12, „Reichspost".

Kaufmännische, praktische

Arzthilfe

mit guter Allgemein- und Fachschulbildung · Führerschein, RAD, 4 Mon. prakt. Krankenpflege, sucht Stelle. Ausführl. Angeb. an:
B. Röder, Hofheim (Worms)

Tüchtiges Büfettfräulein auch Anfängerin, gesucht.
Kaffee Schlupp, Qu 2, 9

Wir suchen zum 1. Okt. ordentl.
Spülfrau
(Arbeitszeit 14—22 Uhr) in feste Anstellung. Vorzustellen:
Kaffee Koffenhaschen Mannheim

Sprechstundenhilfe

von Dentisten auf 1. Oktbr. gesucht. Angebote unter Nr. 63413VS an den Verlag des „HB" Mannheim erbet.

Tüchtige Putzfrau
für Oststadthaushalt, dreimal wöchentlich für einige Stunden gesucht. Fernsprecher Nr. 438 04.

Mannheim!
Suche sofort für mein Landhaus eine zuverlässiges, perfektes **Mädchen** sowie ein **Kinderfräulein** für meinen 9 Mon. alten Jungen. Vorzustellen: Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 10, 2. Stock.

Kontoristin

mit Buchhaltungskenntnissen sichere Rechnerin, per 1. Oktbr. 1940 gesucht.
Angebote unter Nr. 30 398 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Pflichtjahrmädel oder junge Hausangestellte
für ruhigen Haushalt auf 1. Okt. gesucht. — Mhm., A 1, 7, 3. St.

Zuverläss. Hausgehilfin
ganz- od. halbtags für Privathaushalt (Lindenhof) gesucht. Zu erfr. unter Nr. 30393B im Verlag d. Bl.

Tüchtiges
Halbtagsmädchen oder Frau welche auch kochen kann, gesucht. — Fernsprecher Nr. 225 67.

Hiesige Schiffahrts- und Speditionsfirma sucht für sofort

1 Kontoristin
1 jg. Schreibdame
(Anfängerin)
1 Bote

für Mithilfe auf Kontor und Lager. Zuschr. unter Nr. 7003BS an Verlag

---

Anfängerin od. Kontoristin

mit guten Zeugnissen, für mein kaufmännisches Büro möglichst für sof. gesucht. Bewerberinnen müssen das Pflichtjahr bereits erfüllt haben.
PAUL J. LANDMANN
Lith. Kunstanstalt, Inh. H. Brinkmann
Mannheim-Neckarau

Zum Wiederaufbau in Lothringen werden gesucht

Entwurfsarchitekten
Architekten
Hochbautechniker
Bauleiter und Stenotypistinnen

Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, zeichnerischen Unterlagen, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Antrittstermines unter Nr. 63409 VR an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Servierfräulein
sofort gesucht.
Saalbaum, K 3, 16, Fernruf 279 97

Perfekt. Servierfräulein
für Kaffee gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen im Kaffee Zeughaus, D 4, 15

Einige Tüncher
werden noch eingestellt
Mannheim, Schanzenstraße 11

.... bei Neugebauer zeigt man es schon heute! In einer bezaubernden Schau der
Herbst-Neuheiten
sieht man kleidsame Mäntel, fesche Kostüme und elegante Kleider, die wieder einmal Geschmack, modisches Können und Erfahrung von Neugebauer unter Beweis stellen. Es ist ein Stil, wie gut angezogene Frauen ihn lieben ... es sind Qualitäten, die jedes Punktes würdig sind.

MODEHAUS NEUGEBAUER
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Dekorateur

zur Gardinen-Montage in feste Anstellung gesucht.
Eugen Kentner AG.
Mannheim, P 4, 1

Wir suchen in Dauerstellung:
Asphalteure für Streichasphalt
Isolierer für Pappe · Isolierungen gegen Feuchtigkeit
Dachdecker für Pappe-Dächer
Baugesellschaft MALCHOW
G. m. b. H., Stuttgart-S.
Alexanderstraße 92 (137004V)

Junger Kaufmann

schreibgewandt, für leichte Büroarbeiten sofort gesucht.
Zuschriften mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 30 397 VS an den Verlag

---

Mann
mittl. Alters, sucht sofort Stellung als Kassenbote, Pförtner oder ähnliches. Angeb. unter Nr. 7002B an den Verlag dieses Blattes erbet.

Junger Mann sucht Nebenbeschäftigung
am liebsten Vertrauensposten. Angebote unter Nr. 7016B an Verlag

---

Metzgergeselle

30 Jahre, ehrlich und fleißig, an saub. Arbeiten gewöhnt, sucht Stellung, womöglich wo Meister fehlt, jedoch nicht Bedingung. Eintritt kann sofort erfolg. Zuschrift. unter Nr. 7078 B an Verlag.

MARYLAN

MARYLAN

Ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik

MARYLAN-HAUTCREME
MARYLAN-ZAHNPASTA

HB Kleinanzeigen

Offene Stellen

Alleinsteh., ältere **unabh. Frau** z. Führung eines frauenlos. Haush. gesucht. Zuschrift. unter Nr. 7023 B an den Verlag.

Saubere **Putzfrau** in gepfl. Haushalt gesucht. — Plauer Lameystraße 5.

Mädchen od. junge Frau f. leichte Arbeit. gesucht, auch halbt. Geschw. Nixe N 4, 7

Nettes tüchtiges **Servierfräulein** sofort für Weinlokal gesucht. — Weinhaus Bühne-Prinz, N 4, 6.

Halbtagsmädch. oder unabh. Frau für sofort oder 1. Oktbr. gesucht. Zu erfr. u. Nr. 7046B im Verlag d. Bl.

Stellengesuche

Junge Frau flotte Bedienung, sucht Stelle in nur gutem Lokal, evtl. Aushilfe. Zuschr. unter Nr. 7016 B an den Verlag.

Tcht. Buchbinder sucht Stelle, auch aushilfsweise. Angebote unt. 6996B an den Verlag.

Zu vermieten

Kl. 2-Z.-Wohn. zum 1. Okt. 1940 zu vermiet. Anzus. tägl. ab 17 Uhr Konr.-Witz-Str. 9.

Stefanienufer 2: Schöne **5-Zimm.-Wohn.** sofort zu vermiet. Schmitt. Tel. 25766

Schöne **6-Zimm.-Wohn.** mit Zubehör und Garten auf 1. 11. od. später zu vermieten. Zuschrift. u. Nr. 79 563 VS an den Verlag.

Mietgesuche

Zimm. u. Küche od. großes, leeres Zimmer gesucht. Zuschr. unter Nr. 7085 B an Verlag

1—2-Z.-Wohng. von jg. Ehepaar gesucht. Zuschrift. unter Nr. 7050 B an den Verlag.

2-Zim.-Wohng. von jung. Ehepaar gesucht. Zuschrift. unter Nr. 7026 B an den Verlag.

Jg. Ehepaar sucht in Mannheim od. Vorort sof. o. spät. **2-Zimm.-Wohn.** Zuschr. unter Nr. 7041 B an Verlag

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbl. Zim. m. Bad- u. Tel.-Benütz. auf 1. 10. zu verm. Rheindammstr. 10, 1 Tr. Fernruf 208 33.

Möbl. Zimmer Rheindammstr. 45 5. St., anz. ab 15.

Gut möbl. Zim. an Herrn zu vm. auf 1. 10. S 1, 10 3 Treppen.

Möbl. Zimmer zu verm. Meisel, Rheinhäuserstr. 41

Schön möbl. Zim. sof. od. 1. Okt. zu verm. Kleinfeldstr. Nr. 44, 2. Stock r. Schlachthof.

Zim. m. 1 Bett u. 1 Zimmer mit 2 Betten, nur an Herren sofort zu verm. Knappmühlstr. 13 b. Ronnenmacher.

Großes, sonnig. Zimmer gut beizb., möbl., zu vermiet. Becker, Luisenring 34.

Schlafstellen

Arbeiter sucht **Schlafstelle** mit Kost. Angeb. unter Nr. 6991 B an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Sol. unt. Beamt. sucht einf. freundl. **möbl. Zimmer** ab 26. 9. Preis 20—25 ℳ monatl. Nähe Hauptbahnh. Angeb. u. 7007 B an den Verlag.

Gut möbl. Zim. evtl. mit Pension u. Heizung, Nähe Schloß auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Preisangeb. u. Nr. 7043B an Verlag.

Gr. möbl. Zim. 2 Betten, mit Heizung, Bahnhofsnähe, in nur gut. Hause sof. gesucht, ferner drei Einzelzimmer, ebenso. Angeb. mit Preis unt. Nr. 63418VR a. d. Verl. d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer an einzelne Frau zu verm. Hohwiesenstraße 9a, — Schreckenberger.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

1—2 große leere **separ. Zimmer** möbl. Schwetzing. Vorstadt gesucht. Zuschr. u. 7017 B an den Verlag.

Leeres Zimmer von berufst. Frl. gesucht. Angeb. u. 7021 B an Verlag

2 leere Zimmer z. Unterstell. von Möbeln sof. oder spät. ges. Angeb. u. 7009B an Verl.

Junge Dame sucht **1-2 leere Zimm.** evtl. mit Küche, Zentralheizung. Zuschr. unter Nr. 7075 B an Verlag

Zu verkaufen

Schneider-Damenmantel schw. el. Kammg., Gr. 40, mittl. Gr. Da.-Schnürstiefel braun, Gr. 35—36 f. Eislauf geeign., alles neuw., zu verk. Moltkestr. 19 1. Stock, von 18 bis 19.30 Uhr.

Kind. Laufgärtch. Wickelkissen, Wagendecke zu verk. Frank, Augusta-Anlage Nr. 37.

Holzbettstelle mit gut. Rost u. Matratzen bill. zu verk. Schwetzinger Str. 126, 3. St. l.

Ein Bett und 1 Waschtisch guterh. preiswert abzug. Anzus. jederzeit, Reiherstr. Nr. 12, parterre.

Radiobaukasten 20 ℳ, gr. Dampfmasch., Pferdewettrennspiel 10 ℳ, tadellos erh., zu vk. Stadt, D 2, 15.

Radio (Nora) 4 Röhr., Batterie-Gerät, zu verkauf. Wittner, Sandhof, Luftschifferstr. 95.

Rennrad (Falke) guterh., 3-Gang-Schaltg., zu verkf. U 4, 19 a, Klemm.

Badeeinrichtung bestch. aus weiß-email. Badewanne u. Kohlenbadeofen neuwert. zu verk. Weiß, Neckarauer Straße 83.

Weg. Aufgabe d. Haushalts preiswert zu verkaufen **2 pol. Betten** mit Kastenrost u. Federbett, 2 Nachttische, 1 Waschkommode, 1 Spiegl., komplette Kücheneinrichtg., 1 rotes Plüschsofa mit 6 Stühlen, verschiedene Beleuchtungskörper u. Gasbadeofen. Anzus. von 16—19. Hornung, Meerfeldstraße 98.

Gebr. Herrenrad zu verkaufen. Ab 17 Uhr J. Fischer Rheindammstraße Nr. 33 (Hof).

Gbr. Küchenschr. u. Tisch zu verkf. G 7, 30, 2. Stock links.

Piano fast neu, tonlich ausgezeichn. zu vk. Schmitt, L 3, 3 b, Pianol.

Kinderbett 1,50 m lg., zu vk. Mattheis, T 4a, 4

Sehr gut erhalten. **Stubenwagen** billig zu verkaufen Cannabichstr. 7 pt. rechts.

Wenig gbr. Herd Marke Stahlkamp, mit Wärmer und Rohr, fast neues schw. Abendkleid, Gr. 44 zu verkauf. Adresse zu erfrag. unter Nr. 7033 B an den Verlag.

1 Ofenschirm 3teilig, fast neu, m. Kasten, 1 Speiseschrank u. verschd. Stühle, 1 Küche, best. 2 Schränken, fast neu, Puppen-Möbel u. Puppen zu verkauf. Luft, Elisabethstraße 6.

Kinderwagen guterh., dunkelbl., zu verkauf. T 3, 4 4. Stock rechts.

Gaskamin mit Marmor zu verkauf. bei Ebert Waldparkstraße 29

Doppel-Schlafzi. weiß Schleifl., gut erh., 2 Plümos, neu, zu verkaufen. Jacobs, Erlenstr. 66 von 14 bis 19 Uhr

Kohlenbadeofen (Vaillant) neu, zu verkaufen. Fernruf Nr. 534 75.

1 Küchenherd weiß, komp. Kohle und Gas, zu verk. Fernsprecher 23221

Kaufgesuche

Kleiner Herd gebr., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Wieber, Kleinfeldstraße 23.

Zu kaufen gesucht **Eisenbettstelle** m. Matr., Damenschreibtisch, 3türig. Kleiderschrank, ein Stores 1,9—2 m breit. Angebote u. Nr. 79 502 VS an den Verlag d. Bl.

Chaiselongue zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 7061 B an den Verlag.

Kindersportwg. u. Klappstühlchen zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 7030 B an den Verlag.

Gebr. Küche guterh., zu kaufen gesucht. Fernsprecher Nr. 410 16.

Skischuhe Größe 38, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 83326B a. d. Verl. d. Bl.

Entflogen

Wellensittich blau, Nr. 102 entflogen, Abzugeben geg. hohe Belohn. Fischer, Langstr. Nr. 16 Neckarstadt

Kraftfahrzeuge

NSU Quick wenig gef., Baujahr 1939, zum Schätzpreis 156 ℳ geg. bar abzugeb. Adresse u. 7063 B im Verlag d. Bl.

50 oder 55 evtl. 80 PS **BMW Cabriolet** evtl. auch Limousine sowie Ford-Eifel-Lim., nicht unter Bauj. 1938, z. Schätzwert geg. sof. Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 63417VS an den Verlag d. Bl.

170 V oder 2,3 Ltr. **Mercedes-Benz** Limousine oder Kabriolett sowie Ford-Eifel-Lim., nicht unter Baujahr 1938, zum Schätzwert zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 63416VS a. d. Verl. d. Bl.

Benz-Limousine
V 170, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7031B an den Verlag des Blattes oder Fernsprecher Nr. 20511

Framo-Dreirad-Lieferwagen
300 ccm, 15 Ztr. Traglast, Ladefläche 220×110, mit Plane und Spriegel, zum Schätzpreis zu verkaufen. Ruf Schriesheim 285

Wanderer-Cabriolet
55 PS, Baujahr 1936, in bestem fahrbereitem Zustand, mit Zubehör zu verkaufen. — Angebote unter Nr. 63415 VS an Verlag

Tiermarkt

Zwei ca. 3jährige starke, prima **ostfries. Pferde** schwarz-br. Wallachen zu verkauf. Gottfr. Hambrecht Sindolsheim, Bd. b. Osterburken.

Junghennen rebhuhnf. Italien. **Peking-Enten** 14 Woch. alt, und junge Truthühner zu verkf. Münch, Mhm.-Seckenheim, Bonndorferstr. 35.

Entlaufen

Kastr., schw.-weiß. **Kater** mit schwarz. Nase a. Peterle hörend, entlaufen. Abzug. gegen Belohnung: Rheinhäuserstr. 40 parterre.

Verloren

Sonntagfrüh 11 U. i. d. Otto-Beck-Str. **Dreieckschal** verloren. Abzugeb. geg. Bel.: Theiße, Otto-Beck-Str. 6.

H.überg. Mantel grau, verloren. — Abzug. geg. gute Belohn. Adr. zu erfr. unt. 7001 B im Verlag d. Bl.

Goldene Armbanduhr vom Meßplatz bis Friedrichsbrücke verloren. Abzugeb. gegen Bel. Friedrichsring 48, 5. St.

Krawatte mit echter Nadel auf dem Wege Karl-Benz-, Lortzing- und Langstr. gegen Belohn. auf der Ortsgruppe der NSDAP, Humboldt, Langstr. 39a abzugeben.

Heirat

Schneiderin alleinsteh., 30erin, gute Figur, Frohnatur, sucht treue Freundschaft zw. spät. Heirat. Zuschriften unt. Nr. 137 012 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Anzeigen werben!

MARCHIVUM

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

Das große Film-Ereignis! Täglich ausverkauft!

Die Geierwally

Ein Schauspiel aus den Bergen
Ein Hans - Steinhoff - Film der Tobis
Heidemarie Hatheyer - Sepp Rist
Ed. Köck - Winnie Markus - L. Auer
L. Esterle - G. Vogelsang - M. Hofen
Hans A. Schlettow - Gustav Waldau
2.30 5.15 7.45 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

Der große Erfolg!

Achtung! Feind hört mit!

Ein Terra-Film mit
René Deltgen
Kirsten Heiberg
Lotte Koch - Mich. Bohnen - Christ. Kayßler - Ernst Waldow - Rolf Weih
Beginn: 3.00, 5.15, 7.40 Uhr

Beachtet die Luftschutzvorschriften!

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute 3.30, 5.30, 7.45

Die Julika

Paula Wessely
spielt eine einfache Bauernmagd, die sich in ihren Herrn verliebt!

Attila Hörbiger
in der Rolle eines Husaren-Rittmeisters, der am Ende doch noch zur rechten Frau findet

Gina Falkenberg - Ferd. Meyerhofer

NEUESTE WOCHENSCHAU
Unsere Luftwaffe bombardiert London
Jugendliche über 14 J. zugelassen!

PALAST

Ein Film voller Schönheit und Liebe mit Temperament, Spannung u. Leidenschaft

Ein Großfilm wie er nur selten geboten wird

Gustav Fröhlich
Camilla Horn

Ellen Frank - T. v. Halmay
Willy Schur - A. Pointner

Rakoczy-Marsch

In Neu-Erstaufführung für Mannheim

Der glutvolle, leidenschaftliche Zauber der unendlichen Pußta weht durch diesen Film, der in Ausstattung und Format zu den Spitzenleistungen gehört. Die mitreißenden Klänge des „Rakoczy-Marsches" und die bald schwermütigen, bald feurig lebenslustigen Volksweisen zaubern eine Stimmung hin, der sich niemand zu entziehen vermag.
Dieser Film ist schön - ist herrlich - ist ein Ereignis

Hauptfilm: 4.00 5.35 7.50, So. ab 2.00 - Jugendl. zugel.

FILMPALAST
NECKARAU - Friedrichstr. 77

Ab heute: **Dienstag bis Donnerstag**
5.30 u. 7.45 Uhr

Wer war der geheimnisvolle Graf von Paris?

Der Graf von Monte Christo

Warum richtete dieser märchenhaft reiche Unbekannte seine einflußreichen Freunde zugrunde?

Welche Frau
stand im Mittelpunkt dieser entfesselten
Leidenschaften?

Zur **Sensation** wird die **Gerichtsverhandlung**

UFA-PALAST

2000 Filmmeter Wiener Humor und Wiener Lebensfreude

HANS MOSER

Meine Tochter lebt in Wien

Ein Wien-Film im Verleih der Ufa mit
Hans Olden, Dorit Kreysler
Charlott Daudert

Ein Urteil:
Ein charmantes unterhaltendes Filmlustspiel durchpulst von tollpatschiger Komik, die ein Meisterwerk Hans Mosers darstellt. Hakenkreuzbanner

Deutsche Wochenschau
Beginn: 3.00, 5.15, 7.45 Uhr
Nicht für Jugendliche!

REGINA LICHTSPIELE
MANNHEIM - NECKARAU
Modernes Theater im Süden der Stadt
Heute bis einschl. Donnerstag! 5.30 und 7.40 Uhr
Veit Harlans Meisterwerk:

Die Reise nach Tilsit

Kristina Söderbaum - Frits van Dongen - Anna Dammann

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim

Wegen allzu großem Andrang von Gästen und „Künstlern" veranstalten wir in dieser Woche

2 Je-ka-mi

Abende. Also morgen Mittwoch und am Donnerstag. — Anmeldungen rechtzeitig erbeten. **Eintritt frei!**

Pianos
Kauf Miete
Heckel
O 3, 10
Pianolager

Verdunklungs-Rollos
Oeder, D, 3 3
Fernsprecher 247 01

Alte Schallplatten
bringen Sie zum Ankauf und Inzahlungnahme
zu **Heckel**
Abt. Schallplatten
Kunststraße - O 3, 10

Glück ins Haus durch ein Los
Dr. Eulenberg
K 1, 6 Breitestr.

Einzel-Möbel
Wohnz.-Büfett
175 180 275.-
Wohnschränke
175 275 450.-
Schreibtische
50 115 125.-
Schränke
125 135 165.- 215.- usw.
Betten
50.- 55.- 60.-
Nachttische
25.- 28.- 30.-
Kredenzen
65.- 75.- 95.-
Hch. Baumann & Co
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8

OSRAM
VERKAUFSSTELLE
GORDT
MANNHEIM
R 3, 2

Morgen Mittwoch **25. September** **19.30**
Musensaal, Rosengarten

Der Mann, über den Millionen Menschen täglich lachen!

Seine Majestät der Hamsterkönig Tran

Ludwig Schmitz

bekannt aus den lustigen Tran u. Helle Filmen

noch einmal persönlich
in Mannheim
und dazu das
große heitere Beiprogramm

Maria Ney
Kurt Pratsch-Kaufmann
Eva Charlotte Högel
Delani-Trio
Kennt u. Paddy Frindt
Trux und Mackie
Rolf Schickle

Karten RM. 1.50 bis 4.- in den KdF-Dienststellen; bei K. F. Heckel, O 3, 10; Verkehrsverein, Plankenhof; Buchhandlg. Dr. Tillmann, P 7, 19; Musikh. Planken, O 7, 13; Kiosk Schleicher, am Tattersall; in Ludwigshafen: Reisebüro Kohler am Ludwigsplatz

Die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude", Kreisdienststelle Mannheim

CAPITOL
Wir verlängern
René Deltgen
Lena Normann
Anneliese Reinhold
Ernst v. Klippstein
H. Paulsen, Jos. Sieber
In dem neuen Tobis-Spitzenfilm:
DIE 3 CODONAS
Ein Varietéfilm großen Stils
Die Deutsche Wochenschau
Beg.: 4.00 6.00 8.00
Jugendverbot
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute
Eugen Klöpfer
Lina Carstens
Bernhard Minetti
in dem herrl. Bavaria - Film
DER EWIGE QUELL
Ein Film, den man nicht nur sehen, sondern erleben muß!
Die Deutsche Wochenschau
Beg.: 4.00 6.00 7.50
Jugend hat Zutritt
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

ZENTRAL
Mannheim - Waldhof
Dienstag bis Donnerstag
Jutta Freybe - Hannes Stelzer
Karl Baddatz - Hilde Hildebrand
Silvesternacht am Alexanderplatz
Ein dramatisch. Querschnitt durch das Leben der Großstadt
Neueste Wochenschau!
Beginn: Wo. 6.30, 7.45 Uhr

Vollkornbrot
mit der
Gütemarke
des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP.

W. Auch, Speizenstraße 16
C. Bundschuh, Cannabichstraße 28
O. Eckert, R 4, 25
K. Gelm, Augartenstraße 53
W. Hessenauer, Rheinhäuserstraße 42
H. Kupferschmitt, R 7, 34
H. Metzger jr., Qu 3, 8
W. Roesien, N 3, 16
F. Schweizer, Lenaustraße 27
G. Wannels, S 2, 22-23
H. Werz, Rheinhäuserstraße 11
W. Wipfler, H 4, 23

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 24. September 1940
Vorstellung Nr. 3 Miete H Nr. 1
I. Sondermiete H Nr. 1

Martha
oder der Markt zu Richmond
Oper in 4 Akten, teilweise nach dem Plane St. Georges von Friedrich
Musik von Friedrich Flotow
Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21.45 Uhr

Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfernt durch
Ultra-Kurzwellen
garantiert dauernd und narbenfrei
Paula Blum ärztlich geprüfte Kosmetikerin
Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 44390

Verteilung von Margarine
in der 15. Zuteilungsperiode

Da der Verteilungsapparat für Margarine in den letzten Monaten bereinigt und vereinfacht worden ist, muß dem Letztverteiler bzw. gewerblichen Verbraucher von Margarine die Auswahl eines Vorlieferanten ermöglicht werden. Hierzu dient eine Liste der für die fest gelegten Margarine-Lieferbezirke zugelassenen Vorlieferanten für Margarine (Auslieferungslager, Handelsvertreter und Großverteiler). Aus der Zahl dieser Lieferanten hat der Letztverteiler bzw. gewerbliche Verbraucher (sofern er Margarine nicht beim Letztverteiler bezieht), nur einen Lieferanten auszuwählen und diesen auf einem besonderen Meldevordruck spätestens bis 26. September 1940 dem Milch- und Fettwirtschaftsverband Baden, Karlsruhe (Baden), Ettlinger Straße 59, zu benennen. Die genannte Liste liegt vom 24. September 1940 ab

für den Landkreis bei den Bürgermeisterämtern,
für den Stadtkreis bei der Markenabrechnungsstelle Plankenhof
und in den Zweigstellen des Ernährungsamtes in den Vororten

zur Entnahme auf. Bei den genannten Stellen sind auch Meldevordrucke erhältlich.

Wir machen die Kleinverteiler und gewerblichen Verbraucher auf die Einhaltung der Meldevorschrift aufmerksam.

Der Landrat des Kreises Mannheim
— Ernährungsamt Abt. B —
Städt. Ernährungsamt Mannheim

Stadtschänke „Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Kaufe jede Menge
Altgold
Silbergeld
Altsilber
Brillanten
Schmuck
Uhren-Burger
Heidelberg
Bismarckgarten
G. B. Nr. A. u. C. 40/5991

Werbt fürs HB

Tanz-Kurs HELM Tanz-Kurs
Beginn: 30. Sept. Beginn: 30. Sept.
Einzelstd. jederzeit M 2, 15b / Ruf 26917 Einzelstd. jederzeit

Invalidenversicherung

Die allgemeine Nachprüfung der Markenklebung für die Invalidenversicherung in den Quittungskarten für die in der Stadt Mannheim beschäftigten Versicherten wird demnächst beginnen. Die Arbeitgeber werden zur Vorlage der Quittungskarten mit Lohnunterlagen besonders aufgefordert. Auf die ordnungsmäßige Durchführung der Markenklebung wird besonders aufmerksam gemacht; für die Beitragsklasse ist mindestens der Tariflohn zuständig. Unterlassene oder verspätete Markenklebung kann durch den Leiter der Landesversicherungsanstalt Baden, Karlsruhe, bestraft werden.

Mannheim, den 16. September 1940
Kontrollamt Mannheim
der Landesversicherungs-Anstalt Baden.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H., Mannheim, Fernsprech-Sammelnummer 354 21. — Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (z. Zt. Wehrmacht); Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann (z. Zt. Wehrmacht); Stellvertreter und verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer (abw.); Wirtschaftspolitik und Unpolitisches: i. V. Paul Riedel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Lokales: Fritz Haas (abw.); i. V. Dr. Hermann Hartwig; Sport: Julius Etz; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtliche in Mannheim / Zur Zeit Wehrmacht: Dr. Hermann Knoll, Helmuth Wüst / Für den Anzeigenteil verantwortlich: i. V. Dr. Helmut Heilmann, Heidelberg. — Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. Bezugspreise: frei Haus monatl. 1.70 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 32.2 Pfg. Postzeitungsgebühr), zuzügl. 42 Pfg. Bestellgeld